



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

„Die Kärntner slowenische Jugendsprache als
sprachdidaktische Herausforderung“

Verfasserin

Carmen Koch

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A190 368 344

Studienrichtung lt. Studienblatt:

UF Slowenisch UF Englisch

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Gero Fischer

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, 2013

Danksagung

Die folgende Diplomarbeit wäre nicht ohne die Hilfe und Unterstützung vieler Menschen zustande gekommen, weshalb ich mich bei all jenen, die im Schreibprozess der Diplomarbeit involviert waren, herzlich bedanken möchte.

Allen voran gebührt mein Dank dem Betreuer dieser Diplomarbeit Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Gero Fischer, der sich geduldig für meine unzähligen Fragen Zeit genommen hat und mich durch seine fachliche und menschliche Kompetenz unterstützt hat.

Weiters danke ich Frau Dr. Jenko für ihren unermüdlichen Einsatz die slowenische Sprache am Institut zu pflegen. Ebenso zolle ich ihr Respekt und Dankbarkeit für ihr Engagement auf dem Gebiet der slowenischen Didaktik.

Daneben möchte ich dem Klub der slowenischen Studenten und Studentinnen in Wien für die unkomplizierte Zusammenarbeit vielmals danken. Der Großteil der Interviews wurde mit ausgewählten Klubmitgliedern in den Klubräumlichkeiten geführt.

Weiters danke ich Christian Auzinger für sein offenes Ohr bei den vielen technischen Fragen und seine Geduld beim Korrekturlesen sowie Tadeja Žnidarko für ihre Unterstützung beim Verfassen der slowenischen Zusammenfassung. Natürlich gebührt mein Dank auch meinen restlichen Freunden, die mich in dieser arbeitsintensiven Zeit auch das eine oder andere Mal auf andere Gedanken gebracht haben.

Die letzten Zeilen dieser Danksagung gehören meiner Familie. Tausend Dank für die Unterstützung über die vielen Jahre. Auch wenn es nicht immer einfach war, bin ich dankbar meine Familie zu haben, die durch ihren unendlichen Fleiß und Tüchtigkeit auf immer ein Vorbild sein wird.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Jugendsprache.....	5
2.1. Forschungsstand.....	5
2.2. Definition Jugendsprache.....	6
2.3. Merkmale slowenischer Jugendsprache.....	8
2.3.1. Wortbildung.....	8
2.3.2. Phraseologie.....	9
3. Slowenische Medien und Jugendsprache.....	12
3.1. Internetnutzung und Mobiltelefonie in Österreich und Slowenien.....	13
3.2. Slowenischer Netspeak.....	14
4. Hip Hop.....	16
4.1. Eigenschaften des Hip Hops.....	17
4.2. Analyse ausgewählter, slowenischer Hip Hop Stücke	18
4.2.1. Analyse des Liedes <i>Hvala sem!</i> von 6 pack Čukur.....	18
4.2.2. Analyse des Liedes <i>Who is the real Kekec?</i> von Ali-En.....	20
4.2.3. Analyse des Liedes <i>Keš Pičke</i> von Klemen Klemen.....	21
4.2.4. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Hip Hop Stücken.....	22
5. Unterricht und Jugendsprache.....	24
5.1. Vorteile für den Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht.....	24
5.2. Analyse der Lehrpläne.....	26
5.2.1. Der Lehrplan für den Pflichtgegenstand Slowenisch am Bundesgymnasium für Slowenen.....	26
5.2.2. Der Lehrplan für den Wahlpflichtgegenstand Slowenisch am Bundesgymnasium für Slowenen.....	28
5.2.3. Der Lehrplan für Slowenisch an slowenischen Gymnasien in Slowenien.....	29
5.2.4. Der Lehrplan für Slowenisch am zweisprachigen ungarisch-slowenischen Gymnasium in Slowenien.....	31
5.2.5. Der Lehrplan für Slowenisch als Zweitsprache in Slowenisch-Istrien.....	31
5.2.6. Gegenüberstellung der österreichischen und slowenischen Lehrpläne.....	32
6. Das Slowenische in Kärnten.....	34
6.1. Das Schulwesen für die slowenische Minderheit in Kärnten.....	34
6.2. Die Schülerzahlen im Slowenischunterricht im Schuljahr 2010/11	36
6.3. Die slowenischen Dialekte.....	38
6.4. Die Kärntner Dialektgruppe und ihre sprachlichen Besonderheiten.....	39

6.4.1. Vokalismus.....	40
6.4.2. Konsonantismus.....	41
6.4.3. Morphologie und Lexikon.....	41
6.4.4. Syntax und Semantik.....	42
7. Forschung.....	44
7.1. Forschungsgegenstand und Forschungsfrage.....	44
7.2. Methode.....	46
7.3. Interviews.....	49
7.3.1. Gedächtnisprotokoll des Interviews am 8.4.2013.....	49
7.3.2. Analyse des Interviews am 8.4.2013.....	49
7.3.3. Gedächtnisprotokoll des Interviews am 10.4.2013.....	51
7.3.4. Analyse des Interviews am 10.4.2013.....	52
7.3.5. Gedächtnisprotokoll des schriftlichen Interviews vom 11.4.2013.....	54
7.3.6. Analyse des schriftlichen Interviews vom 11.4.2013.....	54
7.3.7. Gedächtnisprotokoll des ersten Interviews am 16.4.2013.....	55
7.3.8. Analyse des ersten Interviews am 16.4.2013.....	55
7.3.9. Gedächtnisprotokoll des zweiten Interviews am 16.4.2013.....	57
7.3.10. Analyse des zweiten Interviews am 16.4.2013.....	58
7.3.11. Gedächtnisprotokoll des dritten Interviews am 16.4.2013.....	60
7.3.12. Analyse des dritten Interviews am 16.4.2013.....	60
7.3.13. Gegenüberstellung der Interviews.....	62
8. Fazit.....	69
8.1. Zusammenfassung.....	69
8.2. Konsequenzen.....	71
9. Slowenische Zusammenfassung der Diplomarbeit	
Povzetek diplomske naloge.....	76
9.1. Dosedanje raziskave slenga.....	76
9.2. Definicija slenga.....	77
9.3. Sleng in jezikovni pouk.....	78
9.4. Raziskava.....	80
9.5. Metodologija.....	81
9.6. Ugotovitve raziskave.....	81
9.7. Zaključek in končni rezultati.....	84
10. Appendix.....	87
10.1. Kurzbiographie des Interviewpartners vom 8.4.2013.....	87

10.2. Kurzbiographie des Interviewpartners vom 10.4.2013.....	87
10.3. Kurzbiographie der Interviewpartnerin vom 11.4.2013.....	87
10.4. Kurzbiographie des ersten Interviewpartners vom 16.4.2013.....	87
10.5. Kurzbiographie des zweiten Interviewpartners vom 16.4.2013.....	88
10.6. Kurzbiographie des dritten Interviewpartners vom 16.4.2013.....	88
10.7. Transkriptionszeichen.....	88
10.8. Transkript des Interviews am 8.4.2013.....	89
10.9. Transkript des Interviews am 10.4.2013.....	99
10.10. Transkript des ersten Interviews am 16.4.2013.....	113
10.11. Transkript des zweiten Interviews am 16.4.2013.....	121
10.12. Transkript des dritten Interviews am 16.4.2013.....	128
10.13. Schriftliches Interview vom 11.4.2013.....	136
10.14. Abbildungsverzeichnis.....	139
11. Bibliographie.....	140
12. Abstract.....	145
13. Curriculum Vitae.....	146

1. Einleitung

Das Slowenische ist eine der Minderheitensprachen in Österreich, die laut Artikel 3 und 7 im österreichischen Staatsvertrag auch Minderheitenrechte besitzt. Nichtsdestotrotz mussten die Kärntner Slowenen lange für diese Rechte in Kärnten kämpfen. Beispielsweise wurde ihnen lange das Recht auf einen muttersprachlichen Unterricht, oder das Recht auf zweisprachige slowenisch und deutsche Ortstafeln verwehrt.

Dieser Ortstafelstreit ist das in den letzten Jahren von den Medien viel diskutierte Beispiel dafür, dass die Kärntner Slowenen in Kärnten unter gezielten, menschenverachtenden Germanisierungsmaßnahmen und unter Diskriminierung leiden mussten. Oder wie es Fischer (1980: 21) treffend formuliert, gab es in Kärnten ein hierarchisches Verhältnis, in welchem „die Slowenen beherrscht wurden und die Deutschen herrschten“.

Mittlerweile scheint sich diese Situation in Kärnten gebessert zu haben und dem Slowenischen dort mehr positives Interesse entgegen gebracht zu werden, wofür auch die stetig steigenden Schülerzahlen für den zweisprachigen slowenisch-deutschen Unterricht sprechen. Verschiedene Faktoren, wie Sloweniens Selbstständigkeit im Jahre 1991 oder auch Sloweniens Beitritt in die EU im Jahre 2004 könnten diese Entwicklung begünstigt haben. Trotzdem „scheint die slowenische Sprache in Kärnten in ihrem Bestand bedroht zu sein“ (Busch & Doleschal 2008: 11), da mehr „als zwei Drittel der Kinder [...] ohne Slowenisch-Vorkenntnisse in die Schule [kommen]“ und von dem verbliebenen Drittel „knapp die Hälfte [...] über rezeptive Sprachkompetenzen“ (ibid.) verfügt.

Auch Volkszählungen, welche die Sprecher der slowenischen Umgangssprache aufzeichneten, zeigen eine über die Jahre sinkende Sprecherzahl der slowenischen Umgangssprache in Kärnten. So liegt die Zahl der Slowenischsprecher in Kärnten im Jahre 1880 zur Habsburgerzeit noch bei 85 051 Sprechern, wenig später im Jahre 1891 sinkt sie schon auf 84 667 Sprecher. Dieser Trend geht weiter bis in das Jahr 1934, wo die Sprecherzahl bei 24 857 Sprechern liegt. In den letzten 40 Jahren fällt die Zahl der Slowenischsprecher weiter in Kärnten. So liegt sie im Jahre 1971 bei 20 972 Sprechern, 10 Jahre später 1981 bei 16 552 Sprechern, 1991 bei 14 580 und im Jahre 2001 bei 12 568 Sprechern (vgl. Jurić Pahor 2009: 48).

Nichtsdestotrotz gibt es Kärntner slowenischsprachige SchülerInnen, welche das BG/BRG für Slowenen oder die zweisprachige Handelsakademie in Klagenfurt besuchen und über

sprachliche Besonderheiten verfügen. Diese Jugendsprache junger Kärntner SlowenInnen ist Thema und Forschungsobjekt dieser Diplomarbeit. Zunächst folgt ein kleiner Überblick über das Thema Jugendsprache in der germanistischen und slowenistischen Wissenschaftswelt. Darauf schließt ein Überblick über die Forschungsfrage und -methode an.

In der germanistischen Sprachforschung ist das Thema Jugendsprache viel diskutiert, wobei Henne (1986) zu den ersten Wissenschaftlern gehört, die sich systematisch mit dem Thema Jugendsprache auseinander setzen. Die aktuellere Forschung in dem Gebiet, wie z.B. Neuland (2003) beschäftigt sich ausführlich mit dem didaktischen Nutzen von Jugendsprache für den hauptsächlich muttersprachlichen Sprachunterricht.

In der slowenischen Linguistik gibt es auch Forschungen zum Thema der slowenischen Jugendsprache, wobei die weniger zahlreich sind, als in der deutschsprachigen Wissenschaftswelt und sich nicht auf eine sprachdidaktische Dimension des Themas einlassen. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist Stramljič Breznik (2007) mit ihren Publikationen, die allerdings auch auf Gjurin (1974) verweist, welcher sich als einer der ersten in der Slowenistik mit dem Thema Jugendsprache beschäftigt. Zum Kärntner Slowenischen gibt es deutschsprachige, sowie slowenischsprachige Publikationen, welche z.B. den Dialekt und die Standardsprache miteinander kontrastieren und analysieren.

Allerdings gibt es keine einzige Publikation zur Kärntner slowenischen Jugendsprache und ihren sprachlichen Besonderheiten. Da es allerdings auch in Kärnten Jugendliche mit slowenischer Muttersprache gibt, welche aufgrund historischer Entwicklungen losgelöst von Slowenien und im engen Sprachkontakt mit der österreichischen Varietät des Deutschen aufgewachsen sind, stellt die Kärntner slowenische Jugendsprache einen interessanten Forschungsgegenstand dar.

Aus diesem Grund versucht diese Diplomarbeit der Frage nachzugehen, ob es im Kärntner Slowenischen eine eigene Jugendsprache gibt und welche Merkmale sie hat. Natürlich werden hierbei Germanismen aufgrund des Kontaktes zum Deutschen ebenso berücksichtigt, wie ein mögliches Auftreten von Anglizismen durch die Präsenz der neuen Medien Internet und Mobiltelefonie. Ebenso wird untersucht, ob die slowenische Jugendkultur trotz der staatlichen Grenze einen Einfluss auf die Kärntner slowenischen Jugendlichen hat.

Um der Forschungsfrage gezielt nachgehen zu können, wurden leitfadengestützte Interviewfragen ausgearbeitet. Für die qualitative Forschung wurden sechs InterviewpartnerInnen im Alter von 20-28 Jahren interviewt. Jeweils zwei der

Interviewpartner waren 20 und 25 Jahre alt, eine Interviewpartnerin war 23. Jahre alt sowie ein anderer Interviewpartner 28. Alle Interviewpartner bis auf die Interviewpartnerin besuchten das BG/BRG für Slowenen in Klagenfurt und leben jetzt in Wien und besuchen die Universität. Die Interviewpartnerin absolvierte die zweisprachige Handelsakademie in Klagenfurt und lebt jetzt in Jesenice in Slowenien. Das heißt, dass alle Interviewpartner einer gebildeten Schicht zugehörig sind. Dies bedeutet wiederum, dass die Jugendsprache anderer sozialer Schichten nicht repräsentiert wird und diese Diplomarbeit eher die Momentaufnahme einer Gymnasiasten- bzw. Studentensprache widerspiegelt. Die Kontaktaufnahme zu den Interviewpartnern erfolgte in allen Fällen über das Internet, wobei drei der Interviewpartner im Klub der slowenischen Studenten und Studentinnen interviewt wurden. Die anderen zwei Interviewpartner wurden in einem Kaffeehaus und auf der Uni Wien interviewt, wohingegen die Interviewpartnerin schriftlich Stellung zu den Interviewfragen genommen hat.

Der Aufbau der Diplomarbeit lässt sich in einen theoretischen und einen forschungsorientierten Teil einteilen. Im theoretischen Teil wird zunächst auf den Forschungsstand beim Forschungsgegenstand Jugendsprache eingegangen. Darauf folgt eine Definition von Jugendsprache sowie deren Merkmale im Slowenischen. Diese lassen sich in Merkmale der Wortbildung sowie der Phraseologie einteilen. Danach folgt ein Abschnitt zu den neuen Medien, genauer zur Sprache in den neuen Medien, zum slowenischen Netspeak und zur Jugendkultur in der Form des slowenischen Hip Hops. Hier findet sich auch eine Analyse ausgewählter slowenischer Hip Hop Stücke, welche die diskutierten jugendsprachlichen Merkmale aufweisen.

Anschließend folgt der Abschnitt Unterricht und Jugendsprache, in welchem die didaktischen Vorteile des Einsatzes von Jugendsprache im Sprachunterricht diskutiert werden. Es werden auch Formulierungen in den österreichischen, sowie slowenischen Lehrplänen aufgezeigt, die für den Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht sprechen.

Daran schließt ein Kapitel über das Slowenische in Kärnten an, das mit einem kleinen Exkurs über die Situation der slowenischen Sprache im Kärntner Schulwesen beginnt und aktuelle Schülerzahlen im Slowenischunterricht in Kärnten diskutiert. Des Weiteren werden dialektale und weitere sprachliche Besonderheiten, die durch den Kontakt mit der deutschen Sprache beeinflusst und auch von den InterviewpartnerInnen genannt werden, aufgezeigt. Dieser Teil soll Hintergrundinformationen mit dem anschließenden Forschungsteil verbinden.

Das Kapitel zur Forschung beginnt mit einer Diskussion des Forschungsgegenstandes und der Forschungsfrage. Danach wird die Forschungsmethode erläutert. Anschließend folgen die

Gedächtnisprotokolle, sowie die Analysen zu den Interviews. Am Ende dieses Kapitels werden die Interviewanalysen gegenüber gestellt.

2. Jugendsprache

2.1. Forschungsstand

Neuland (vgl. 2003: 12) datiert den Anfang der germanistischen und romanischen Jugendsprachforschung mit Beginn der 80er Jahre.

Anfangs entwickelte sich die Jugendsprachforschung aus der lexikographischen Orientierung der Sondersprachforschung heraus. Da man von einer Allgemeingültigkeit der Jugendsprache ausging, wurden viele Wörterbücher zur Jugendsprache erstellt. Die Erforschung pragmatischer Aspekte fand statt, wenn auch nicht systematisch.

Sobald Jugendsprache als inhomogen aufgefasst wurde, wandte man sich ethnographischen Einzelfallbeobachtungen oder Sprechstilanalysen zu. In der aktuellen Jugendsprachforschung werden kulturanalytische Aspekte der Jugendsprache, wie z.B. die sprachliche Abgrenzung und Identitätsbildung durch den Einsatz von Jugendsprache, beleuchtet (vgl. Neuland 2003: 13).

In der slowenischen Sprachwissenschaft scheint die Jugendsprachforschung noch nicht wirklich Einzug gehalten zu haben. Es gibt zwar schon eine frühe Publikation von Gjurin zu dem Thema aus dem Jahre 1974, welche sich mit den verschiedenen Phänomenen der slowenischen Jugendsprache beschäftigt. Allerdings bildet diese viel zitierte Arbeit eine frühe Ausnahme auf diesem Forschungsgebiet.

Neuere Arbeiten, wie z.B. die von Stramljič Breznik, versuchen Gjurins Untersuchungen mit aktuelleren Beispielen weiterzuentwickeln oder den Einfluss neuer Medien auf die slowenische Jugendsprache zu untersuchen. Dass Jugendsprache auch als historisches Phänomen angesehen und untersucht werden könnte, ist in der slowenischen Sprachwissenschaft noch nicht umgesetzt worden.

Obwohl Neuland (2003: 12) Slowenien nicht explizit erwähnt, bemerkt sie, dass „in osteuropäischen Ländern aufgrund der später erfolgten gesellschaftlichen Umbrüche zeitliche Verzögerungen, vor allem aber unterschiedliche inhaltliche Akzentuierungen in den jugendkulturellen Ausdrucksformen und ihrer Erforschung zu konstatieren“ sind.

2.2. Definition Jugendsprache

In seiner Einleitung zur Jugendsprache spricht Henne (vgl. 1986: 207) von Jugend als eine bestimmte Phase im Leben eines Menschen und als gesellschaftlich festgelegte Altersrolle. Nach dieser Altersdefinition des Begriffes Jugend geht er weiter zu den Merkmalen von Jugendsprache über und definiert sie nicht als eine (Henne 1986: 208) „Sprechweise mit eigener Grammatik, differenziertem Wortschatz und normativer (lautlicher, graphischer und grammatischer) Geltung“, sondern vielmehr als „fortwährendes Ausweich- und Überholmanöver“ (ibid.), welches „die Standardsprache voraus[setzt]“, „sie schöpferisch ab[wandelt]“, stereotypisiert und „spezifische Formen ihres sprachlichen Spiels [pflegt]“ (ibid.).

Für Androutsopoulos (2001: 55) ist Jugendsprache ein „Sammelbegriff für gruppenspezifische Sprechweisen im Jugendalter“, welcher „keine homogene Sprachvarietät, sondern ein vielschichtiges Feld des Sprachgebrauchs“ (ibid.) darstellt. Er betont auch, dass die Gruppenzugehörigkeit zu einer Szene bzw. Subkultur von großer Bedeutung für die Jugendsprache ist.

Ähnlich beschreibt Neuland (vgl. 2003: 162) Jugendsprache als sozial und situativ gebundene, gruppeninterne Verständigung Jugendlicher, welche stark an die Domäne der Freizeit gebunden ist und der affektiven Entladung sowie der Identitätsbildung dient.

In der slowenischen Sprachwissenschaft gibt es eine ähnliche Definition von Jugendsprache. Allerdings wird nicht der slowenische Terminus für Jugendsprache verwendet, sondern der Fachausdruck Slang oder Sleng. So beschreibt Gjurin (1974: 65-66) die Jugendsprache als

neformalna varianta občevalnega jezika, ki jo označuje poseben slovar, sestojec bodisi iz novih izrazov ali pa iz starih z novim ali drugače zaobrnjenim pomenom. Za sleng je tipična ekspresivnost ali celo afektacija. Poraja ga predvsem hotenje, povedati kaj na nov, [...] presenetljiv način; zato toliko sinonimnih slengizmov, zato mnogi kmalu pridejo iz mode in iz rabe ter, spodrinjeni od novih, utonejo v pozabo. Obstoj slenga omogoča največja človekova negnjenost k posnemanju in pripadanju grupi.

Diese Definition von Gjurin führt schön die Punkte von Henne und Neuland zusammen. Er sieht Jugendsprache als eine Variante der Umgangssprache¹, welche aus neuen Begriffen oder

1 Die Unterschiede zwischen Umgangs- und Standardsprache sind viel diskutiert. Da die Umgangssprache als eine Form der Standardsprache angesehen werden kann, wurden hier die Unterschiede vernachlässigt. Für mehr Informationen siehe: Durell, Martin (2004) Variation im Deutschen aus der Sicht von DaF/DaZ. In: Der Deutschunterricht 2004/1, 69-77.

aus alten Begriffen, welche nun eine neue oder sogar gegenteilige Bedeutung besitzen, zusammengesetzt ist. Generell liegt der Jugendsprache ein Streben nach neuen sprachlichen Formen zu Grunde, was Henne ein schöpferisches Abwandeln nennt. Dass die Jugendsprache einer affektiven Entladung dient, sehen Gjurić und Neuland gleich. Des Weiteren betont Gjurić die Kurzlebigkeit jugendsprachlicher Ausdrucksformen, welche als ein wichtiges Merkmal der Jugendsprache gilt.

Ähnlich definiert Toporišič (2000:25-26), dessen slowenische Grammatik ein Standardwerk der slowenischen Sprachwissenschaft ist, Jugendsprache als

ena izmed interesnih govoric iz podzvrstnega snopa socialnih zvrsti. Za sleng je značilna nenavadnost (nekonvencionalnost) izražanja, zlasti v poimenovanju predmet nosti, ki jo mladostnik več čas skuša zajeti z za slengovsko skupnost aktualne strani. Ta aktualnost se razodeva v močni spolni zainteresiranosti in zavzetosti oz. upiranju večji urejenosti, v preziranju družbene, starostne, izobrazbene slojevitosti, v podiranju tabujev in svetega, vzvišenega, sploh pa poze, nepristnosti, skrivanja čustev, moraliziranja, kopičenja dobrin, karierizma itd. [...] To kar je »in« pa se zelo hitro menjava, saj je treba več čas biti čim manj odvisen tudi od svojega lastnega izročila.

Der erste Satz dieser Definition, der besagt, dass jugendsprachliche Aussagen oft ungewöhnlich und unkonventionell sein können, erinnert stark an Hennes Formulierung der spezifischen Formen, welche es in der Jugendsprache gibt. Weiters benennt Toporišič mögliche Wege zu den unkonventionellen Aussagen zu gelangen, nämlich durch ein Brechen von Tabus, durch Verachtung der familiären, gesellschaftlichen und schulischen Ordnungen.

Gemeinsam mit Gjurić und Neuland hat Toporišičs Definition, dass Jugendsprache gruppenintern im Gebrauch und ständig einem Wandel unterworfen ist.

Obwohl die slowenische Jugendsprache im Vergleich zur deutschen weitaus weniger erforscht wurde, wird durch die Gegenüberstellung der germanistischen und slowenistischen Definitionen deutlich, dass die Definitionen des deutschen Terminus Jugendsprache mit dem slowenischen Terminus Sleng beinahe ident sind. Um Verwirrungen zu vermeiden wird in dieser Arbeit ausschließlich der Begriff Jugendsprache verwendet werden.

2.3. Merkmale slowenischer Jugendsprache

2.3.1. Wortbildung

Wie bereits in den Definitionen erwähnt wurde, verfügt Jugendsprache über spezifische Formen in ihrem Sprachgebrauch. Dies ist für das Deutsche, sowie für das Slowenische gleich.

Für die slowenische Jugendsprache zeigt Gjurin (vgl. 1974: 67) folgende Formen und deren Wortbildungsphänomene auf:

- 1) Derivate: Hierbei werden durch lexikalische Morpheme und Affixe neue Wortformen gebildet, wie z.B. *lenoritis* 'eine Krankheit, die Faulheit auslöst', *močvirnik* 'Einwohner von Ljubljana', *pomočviriti se* 'die Gewohnheiten der Ljubljaner annehmen'...
- 2) Komposita: wie z.B. *Jugošvaba* 'ein Jugoslawe² der in Deutschland arbeitet', *grozomobil* 'eine hässliche Frau'
- 3) Akronyme: wie z.B. *vip* für *veze in poznanstva* 'Beziehungen und Bekanntschaften', *filofaks* statt *filozofska fakulteta* 'philosophische Fakultät'...
- 4) Onomatopöie
- 5) Clipping von Schwanzwörtern und Kopfwörtern, wie z.B. *homo* anstatt *homoseksualec* 'Homosexueller', *koka* statt *kokakola* 'Cola'
- 6) Lehnwörter aus den slowenischen Dialekten, aus den Fachsprachen, aus der Umgangs- und Hochsprache³ und aus den Fremdsprachen: z.B. *frik* 'Sonderling', *luzer* 'Versager'. In der aktuellen Jugendsprache nimmt Englisch einen größeren Stellenwert als das Serbische, Kroatische oder Deutsch ein (vgl. Stramljič Breznik 2007: 189).
- 7) Ausweitung der Bedeutung nach Analogien, wie z.B. *šaltati* 'begreifen, erfassen'
- 8) Arbiträre Verbindungen von Bedeutungen, wie z.B. *zumba* 'Schwarzer'
- 9) Reduplikationen, wie z.B. *pengi-pengi* 'Geld' und Wortspiele.

2 An diesem Beispiel erkennt man, dass die Beispiele veraltet sind. Gjurin schrieb seinen Artikel zu einer Zeit als es Jugoslawien noch gab.

3 Gjurin scheint Umgangs- und Hochsprache zu unterscheiden. Diese Unterscheidung ist vielfach diskutiert worden. Vgl. Durell, Martin. 2004. "Variation im Deutschen aus der Sicht von DaF/DaZ". *Der Deutschunterricht* 2004/1, 69-77.

2.3.2. Phraseologie

Auf der Ebene der slowenisch-jugendsprachlichen Phraseologie gibt es auch einige interessante thematische und sprachliche Merkmale, welche Stramljič Breznik (2007) durch die Analyse von gesprochener und geschriebener slowenischer Jugendsprache herausgefiltert hat.

So benennt sie (vgl. Stramljič Breznik 2007: 187) eine Eigenschaft der Jugendsprache mit Aussagen, welche sehr subjektiv, ohne Beschönigungen, dafür aber mit Dysphemismen von Jugendlichen getätigt werden. Des Weiteren enthält Jugendsprache auch oft Schimpfwörter und Vulgarismen. Einige Beispiele hierfür sind: *se pravi da ima **hudo rit** kar pomeni da **ni ploh**...* 'es heißt, dass sie einen heißen Hintern hat und nicht flach ist', *In ti ne boš tega zafukal. Ko te jebe. Najdi se. **Jebe**, slab tajming.* 'Und du wirst das nicht versauen. Was zum Teufel. Finde dich zurecht. Scheiße, schlechtes Timing.'

Aus den o.g. Beispielen wird ersichtlich, dass Aussagen über die Sexualität in der Jugendsprache vermehrt auftreten, die überdies hinaus einen groben Beigeschmack in ihrer Realisierung mit sich ziehen. Sobald diese Aussagen vom weiblichen Geschlecht handeln, werden sie meist machohaft ausgedrückt. (vgl. *ibid.*). Bsp.: *razširiti kateri noge* 'einer die Beine spreizen', *spraviti v horizontalno* 'jemanden in die Horizontale bringen'.

Ein weiteres Thema, welches in der Phraseologie der slowenischen Jugendsprache sehr vertreten ist, umfasst den Alkohol- und Drogenkonsum der Jugendlichen. Hierbei gibt es Phraseme, welche den Alkoholkonsum, wie z.B. *dati si ga v glavo*, den angetrunkenen Zustand, wie z.B. *biti pribit*, *biti tok prbasan*, oder das Maß der Trunkenheit, wie z.B. in *biti fajn utrgan/nasekan/naložen*, ausdrücken. Die Phraseme zum Drogenkonsum lassen sich auch in Phraseme zum Konsum selbst, wie z.B. *pohati ga*, *harati jo*, zum dabei aufkommenden Zustand oder Gefühl, wie z.B. *biti na flešu*, *pasti v filing*... aufteilen.

Zu den sprachlichen Merkmalen der slowenisch-jugendsprachlichen Phraseologie zählt auch die Beimengung von innersprachlich-slowenischem sowie internationalem Sprachmaterial. Bei den innersprachlichen Verbindungen verweist Stramljič Breznik (vgl. 2007: 188) auf ein Auswechseln und Vermischen von Lexemen auf folgenden Ebenen: bekannt – fremd, hochsprachlich – nicht-hochsprachlich, alt – neu. So gibt es in der von ihr analysierten jugendsprachlichen Umgangssprache Beispiele für den Einfluss der slowenischen Dialekte (in ihren Beispielen werden die dialektalen Begriffe in ihrer phonetischen Form aufgeschrieben).

Des Weiteren findet Stramljič Breznik auch Beispiele für hochsprachlich formulierte Phraseme, welche mit dialektalen Elementen zusammengesetzt wurden.

In Bezug auf das internationale Sprachmaterial erwähnt Stramljič Breznik (vgl. 2007: 189) die Sprachen Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Deutsch und Englisch.

Durch das lange Zusammenleben im ehemaligen Jugoslawien, haben es bosnische, kroatische, serbische Elemente oder gar ganze Phraseme, wie z.B. *dati cež že svašta* 'vieles erleben', *ni frke* 'kein/e Problem/Panik', oder *pričati priču* 'unwichtige Sachen reden' bis in die aktuelle, slowenische Jugendsprache geschafft. Trotzdem ist der Einfluss des Bosnischen, Kroatischen, Serbischen längst nicht mehr so stark, wie er einst gewesen ist.

Der Einfluss des Deutschen ist noch kleiner und beschränkt sich auf die Verwendung angepasster Lexeme aus der Umgangssprache oder den Dialekten. Beispiele hierfür sind: *zašauflati ga* 'jemanden schlagen oder auf die Straße werfen', *špila, špila* 'Alles in Ordnung'.

Im Gegensatz zum Bosnischen, Kroatischen, Serbischen und Deutschen ist der Einfluss des Englischen am stärksten in der slowenischen Jugendsprache ausgeprägt. Aus dem Englischen werden nicht nur lexikalische Elemente übernommen (vgl. Gjurin 1974) sondern auch ganze Phraseme, welche entweder morphologisch unangepasst, wie z.B. *biti v slow varianti* 'auf Drogen sein', *biti full happy* 'sehr glücklich sein', *by the way* 'nebenbei' oder angepasst, wie z.B. *šat ap* 'Halte die Klappe', *izi si ga tejki* 'es sich leicht nehmen' in die slowenische Jugendsprache übernommen werden.

Zusätzlich zu den Einflüssen dieser Sprachen kann es auch zu einer Vermischung englischer, deutscher, bosnisch-kroatisch-serbischer und slowenischer Elemente kommen, wie z.B. *full firbec mantrati koga* 'sehr neugierig sein' und *biti full bad volje* 'sehr schlechte Stimmung haben'.

Eine weitere Besonderheit slowenischer Jugendsprache sind Metaphern und Wortspiele (vgl. Stramljič Breznik 2007: 189). Hierbei wird nach neuen und überraschenden Metaphern, in welchen die weitbekannte Bedeutung auf den Kopf gestellt wird, gesucht. Beispiele hierfür sind *raztegovati komu živce kot bunge jumping* 'jemanden sehr nerven' oder *migati ko na baterije* 'im gleichen Rhythmus tanzen'.

In der Bildung der Wortspiele gibt es auch gewisse Muster nach denen sie gebildet werden (vgl. Stramljič Breznik 2007: 190). Zum einen werden Worte nach deren Klangfülle zu Wortspielen verbunden, wie z.B. in *Ni problema – Ni emblema*. Daneben gibt es auch Wortspiele, die sich reimen, wie z.B. *Juhu bruhu na trebuhu* 'erbrechen', *Plastično fantastično*

'Plastisch-fantastisch'. Des Weiteren wird in manchen Wortspielen eine Fremdsprache mit eingebunden, wie z.B. das Ungarische in *Kako se reče bankomatu po madžarsko? Serekeš, Kako se reče radiu po madžarsko? Derekišta*. 'Was heißt Bankomat auf Ungarisch? Serekeš. Was heißt Radio auf Ungarisch? Derekišta.'

Am meisten werden allerdings gereimte Slogans verwendet, welche als „izpostavljene ali za samostojno nastopanje osamosvojene stavčne in nestavčne povedi, ki na najkrajši možen način ubesedujejo in tako vzbujajo pozornost za oglaševano“ (Korošec 2005: 134) definiert werden können. Diese Slogans lassen sich noch weiter in humorvolle, wie z.B. *Daj mi en goli zis* 'Gib mir eine Gauloise Zigarette', in herablassende, wie z.B. *Jugo nije za dugo* 'das Auto Jugo fährt nicht lange', *Kia pride* 'Kia kommt' oder in welche, die eine Zuneigung zu Markennamen zeigen, wie z.B. *Megan me gane* 'Die Automarke Megan (be)rührt mich', einteilen. Die Elemente dieser Slogans haben schon längst Einzug in die slowenischen Massenmedien gehalten (vgl. Stramljič Breznik 2007: 190).

Wie in den angeführten Beispielen ersichtlich wurde, besitzt die slowenische Jugendsprache einige spezifische Merkmale, welche auf lexikalischer und phraseologischer Ebene zu Tage treten. Auf lexikalischer Ebene wurden verschiedene Wortbildungsphänomene und deren Produkte, wie z.B. Akronyme, Komposita, Lehnwörter..., welche typisch für die slowenische Jugendsprache sind, von Gjurić (1974) erfasst. Stramljič Breznik beschäftigt sich mehr mit den phraseologischen Aspekten slowenischer Jugendsprache. Hierbei analysiert sie zuerst die thematischen Aspekte, welche oftmals in den Aussagen slowenischer Jugendsprache zu finden sind, welche sie in die Themen Dysphemismen, Alkohol- und Drogenkonsum, sowie Sexualität einteilt. Weiters erwähnt sie auch sprachliche Merkmale der Phraseologie slowenischer Jugendsprache, welche sich aus innersprachlich-slowenischen und fremdsprachlichen Elementen zusammensetzen und weitere Besonderheiten der slowenischen Jugendsprache, wie deren Metaphern, Wortspiele und sogenannten Slogans.

3. Slowenische Medien und Jugendsprache

Heutzutage beschränkt sich die slowenische Jugendsprache nicht nur auf die Kommunikation zwischen Jugendlichen, sondern wird auch häufig in der Medienwelt verwendet, da jugendsprachliche Ausdrücke zeitgemäß und somit ansprechend empfunden werden. So sind auch jugendsprachliche Ausdrücke und Phraseme in den slowenischen Massenmedien, der slowenischen Musikszene und auch im Internet, als eine Form des Netspeaks, verbreitet. Diese unterschiedlichen Formen der Verwendung von Jugendsprache werden in diesem Kapitel näher beleuchtet.



Abb. 1: Jugendsprachliche Ausdrücke finden sich sogar bei Produkten und Firmen. Hier die traditionelle, slowenische Mehlspeise Potica, die durch die Verbindung mit dem Anglizismus happy als Happy Potica 'glückliche Potica' von der Bäckerei Happy Pek 'glücklicher Bäcker' beworben wird.

3.1. Internetnutzung und Mobiltelefonie in Österreich und Slowenien

Aus dem Jahre 2012 gibt es eine Statistik der Statistik Austria zur Computernutzung und Internetnutzung in Österreich. Laut dieser Statistik nutzen Personen im Alter zwischen 16-24 Jahren den Computer am häufigsten. 99,6 % von ihnen haben einen Computer in den letzten 12 Monaten benutzt, wobei mehr Frauen als Männer einen Computer verwendet haben. Genauer betrachtet haben 99,8 % der 16-24 jährigen Frauen und 99,3 % der 16-24 jährigen Männer den Computer in den letzten 12 Monaten genutzt (vgl. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/022207.html, 10.6.2013).

Auch beim Internet sind wieder die 16-24 Jährigen mit 99,4% die, die es im Jahr 2012 am meisten benutzen haben. Wie auch bei der Computernutzung im Jahr 2012 liegen auch bei der Internetnutzung im Jahr 2012 die 16-24 jährigen Frauen mit 99,8 % leicht vor den 16-24 jährigen Männern mit 99,1 % (vgl. *ibid.*).

Von dem slowenischen Pendant zur Statistik Austria, dem Statistični Urad Republike Slovenije, gibt es auch eine Statistik zur Computer- und Internetnutzung im ersten Quartal 2011. In diesem Quartal verwendeten 68 % der 10-74 jährigen Frauen den Computer, sowie 66 % der 10-74 jährigen Frauen das Internet regelmäßig. Im Vergleich ist die Computer- und Internetnutzung bei den slowenischen Männern prozentuell höher. 75 % der 10-74 jährigen Männer haben den Computer regelmäßig genutzt, wohingegen 73 % das Internet regelmäßig genutzt haben. Anders wie in der österreichischen Statistik verbringen laut der slowenischen Statistik die Männer mehr Zeit am Computer und im Internet (vgl. Gostiša 2012a).

Ähnlich wie in der österreichischen Statistik fällt die Gruppe, die am meisten Zeit mit dem Computer bzw. dem Internet verbringt auf die 10-24 Jährigen. Dies ist für beide Geschlechter gleich.

Bei der Mobiltelefonie in Slowenien wurden in den ersten drei Quartalen 2012 1,3 Milliarde SMS Nachrichten verschickt. Im selben Zeitrahmen hat sich die Zahl der Anrufe aus Mobilfunknetzen um 2 % vergrößert, wohingegen die Anrufe aus den Festnetzen um 10 % zurückgegangen sind (vgl. Gostiša 2012b).

Ende des dritten Quartals 2012 wurden mehr als 2 198 000 Handynutzer gezählt, was einen Anstieg um 2 % gegenüber des Vorjahres bedeutet. 80 % dieser Handynutzer verwendet ihr Handy für private Zwecke (vgl. Gostiša 2012b).

Wie an den Zahlen erkennbar ist, spielen Computer, Internet und Mobiltelefonie eine wichtige Rolle für den erheblichen Großteil der Jugendlichen in Slowenien und Österreich. Aus diesem Grund wird im folgenden Abschnitt auf die Besonderheiten des slowenischen Netspeaks eingegangen. Diese Internetsprache wird in diesen Medien häufig verwendet und weist eigene, distinktive Merkmale auf, die Ähnlichkeiten zur slowenischen Jugendsprache besitzen, was aufgrund des Alters der Internetnutzer auch nicht überraschend scheinen mag.

3.2. Slowenischer Netspeak

Der Terminus Netspeak, welcher von Crystal (2001) geprägt wurde, und mit den Termini Netlish oder Weblish austauschbar ist, bezeichnet die Sprache, welche im Medium Internet benutzt wird. Dieser Netspeak hat die Tendenz Sprache zu komprimieren und ist somit in seinen Formulierungen kurz und präzise. Deshalb sind Abkürzungen, Akronyme, eine vereinfachte Syntax, sowie das Ersetzen von Sprache durch Bilder oder Emoticons auch keine Seltenheit im Netspeak (vgl. Šabec 2008: 2).

Wie auch in der Jugendsprache herrscht im Netspeak sprachliche Freiheit, was bedeutet, dass die Nutzer dieser Sprache mit ihr experimentieren können. Daher werden neue Formen, welche ungewöhnlich und informell sind, verwendet (vgl. Šabec 2008: 3). Des Weiteren sieht Šabec (2008: 5) die Ähnlichkeit zwischen slowenischem Netspeak und slowenischer Jugendsprache darin, dass Netspeak Nutzer „closer to young Slovene speakers of slang than to Slovenes in the immigrant environments“ sind. Auch die Aussage, dass slowenischer Netspeak das Ziel anstrebt, die eigene Identität, sowie die Zugehörigkeit zu der Internetgemeinschaft auszudrücken (vgl. *ibid.*), erinnert stark an die Definitionen von Jugendsprache.

Ähnlich der slowenischen Jugendsprache hat der slowenische Netspeak auch spezielle sprachliche Merkmale. Auf der lexikalischen Ebene werden oft kreative und neue Wörter verwendet, die häufig sehr kurzlebig sind, da vor allem jüngere Internetnutzer anders, besonders oder am Puls der Zeit sein wollen (vgl. Šabec 2011: 115). Des Weiteren werden auch englische Lehnwörter eingebaut, die an die slowenische Morphologie angepasst und lautgetreu wiedergegeben werden können, wie z.B. *zadeta od lajfa* 'high aufs Leben' (vgl. Šabec 2008: 5). Šabec (vgl. 2011: 121) bemerkt auch, dass oftmals mangelhaftes Wissen über die englische Sprache zu unpassenden, stilistischen oder gar gänzlich inkorrekten

Übersetzungen führt. Trotzdem erinnern diese Merkmale auf der lexikalischen Ebene stark an die lexikalischen Merkmale slowenischer Jugendsprache.

Da Netspeak schriftlich von statten geht, hat er auch spezielle Merkmale in seiner Rechtschreibung und Interpunktion. So werden die slowenischen Buchstaben *č, š, ž* oft nur als *c, s, z* realisiert. Des Weiteren wird die englische Rechtschreibung lautgetreu wiedergegeben, wie z.B. *hir I kum* 'jetzt komme ich'.

Auf der syntaktischen Ebene, welche resistenter auf Sprachwandel reagiert, gibt es auch Merkmale, die sich u.a. in intra- und intersentential Code-Switching äußern (vgl. Šabec 2008: 8). So wird z.B. innerhalb oder außerhalb eines Satzes zwischen der slowenischen und englischen Sprache gewechselt. Daneben bemerkt Šabec (vgl. 2011: 122) auch, dass es im slowenischen Netspeak Veränderungen in der Wortstellung, wie z.B. die Verwendung der typisch-englischen Substantiv an Substantiv Verbindung anstatt der slowenischen Verbindung von Adjektiv und Substantiv, gibt. Als weiteres syntaktisches Merkmal lässt sich eine Verwirrung zwischen reflexiven Possessiv- und Personalpronomen und Possessiv- und Personalpronomen aufzählen, wie z.B. in *vzemite zdravje v vaše roke* 'nehmen sie die Gesundheit in ihre Hände' obwohl das reflexive Possessivpronomen *svoje* korrekt wäre.

Im Hinblick auf die slowenischen Massenmedien bemerkt Stramljič Breznik (vgl. 2007: 191), dass slowenisch-jugendsprachliche Elemente häufig in Werbekampagnen verwendet werden. Daneben finden sich viele jugendsprachliche Ausdrücke in Zeitschriften für Jugendliche. Für den slowenischen Raum wären das Zeitschriften, wie z.B. *smrklja*, *cool*, *frka*, oder *PIL*.

4. Hip Hop

Der Hip Hop entwickelte sich in den 1970er Jahren aus der Funk- und Soulmusik. So wie viele andere Musikrichtungen entstand der Hip Hop in den USA, genauer in dem New Yorker Stadtteil Bronx. Dieser Stadtteil ist gekennzeichnet von Kriminalität, Gewalt und Armut (vgl. Brinkop 2008: 9). So konnten es sich die Bewohner dieses Viertels in den 1970er Jahren auch nicht leisten in den Stadtteil Manhattan zu fahren und dort auszugehen. Bald wurden sog. Blockpartys in Parks, leeren Fabrikshallen oder Hinterhöfen veranstaltet. Auf diesen Partys wurde zuerst die zu der Zeit populäre Discomusik von DJs aufgelegt. Allerdings bemerkten diese bald, dass das Publikum verstärkt auf die rhythmischen Teile dieser Stücke reagierte und verlängerten so die instrumentalen rhythmischen Teile der Discostücke. Kurze Zeit später traten DJs mit sog. MCs, welche das Publikum durch Sprüche und Aufforderungen animierten, gemeinsam auf. Dadurch entstanden später sogenannte Battles, in denen sich MCs und Menschen aus dem Publikum in spontanem Reimen zu einem instrumentalen Rhythmus gegeneinander antraten (vgl. Brinkop 2008: 9). Allmählich bildeten sich auch eigene Hip Hop Gruppen, sogenannte Crews, welche gegeneinander antraten.

Im Jahre 1979 wurde die erste Rap Platte mit dem Titel *Rapper's Delight* der in der Bronxer Szene bis dato unbekannten Band Sugarhill Gang veröffentlicht. Diese Platte war ein kommerzieller Erfolg und brachte die Band einem breiten Publikum näher.

In den 1980er Jahren wurde der Hip Hop auch in Europa aufgenommen und es bildete sich eine europäische Hip Hop Szene mit Interpreten und Gruppen u.a. in Frankreich, Deutschland, Österreich und auch Slowenien.

In Slowenien (vgl. Koren 2006: 52) gab es in den 1970er und 1980er Jahren vereinzelte Musikproduktionen, in welchen gerappt wurde. Ein Beispiel hierfür ist ein Lied des slowenischen Liedermachers Jani Kovačič, welches auf der Best-of-CD *Tretje uho* veröffentlicht wurde. Zu diesem Zeitpunkt kann man allerdings noch nicht von einer slowenischen Hip Hop Szene sprechen. Koren (vgl. 2006: 51) benennt das Jahr 1988, in welchem der amerikanische Hip Hop über den Musiksender MTV in Slowenien erstmals ausgestrahlt wurde. Anfang der 90er Jahre lernte die slowenische Jugend die Hip Hop Musik durch den Radiosender Radio Študent in der Sendung *Rhyme Kickers* kennen. Daraufhin veröffentlichte Ali En im Jahre 1994 sein Erstlingswerk *Leva scena*, dessen groteske Texte die slowenische Zuhörerschaft schockierte, da es Geschlechtsverkehr offen thematisiert, sich gegenüber anderen abgrenzt und auch Fluchwörter verwendet werden. Sein zweites Album

Smetana za frende folgte im Jahre 1999. Neben Ali En entwickelte sich auch eine Hip Hop Szene in der slowenischen Steiermark, Dandrough und die Gruppe Central Problem feierten Erfolge, die sie in Kroatien verzeichnen konnten. Auch um das Jahr 2000 wurde in Slowenien Hip Hop Musik, u.a. von Klemen, von dem aus Velenje stammenden 6 Pack Čukur, oder von Plan B, veröffentlicht.

Koren (vgl. 2006: 55) spricht auch von einer aktiven Hip Hop Festivalszene in Slowenien. 1999 fand das erste Hip Hop *Festival Street Explosion* in Koper statt. Nach persönlicher Internetrecherche konnten keine aktuellen Daten zu diesem Festival gefunden werden. Auch Koren bemerkt nur, dass es dieses Festival in dem Jahr 2005 noch gegeben hat.

4.1. Eigenschaften des Hip Hops

Laut Stanković (vgl. 2006: 96) ist die Hip Hop Kultur nicht nur in ihren Inhalten komplex, sondern auch in den sprachlichen Formen, welche Verwendung finden. So umfasst der Begriff Hip Hop nicht nur die Musikrichtung, welche mit dem typischen Rap/Sprechgesang und den minimalistischen und wiederkehrenden Rhythmusarrangements beschrieben werden kann, sondern auch kulturelle Praktiken, wie z.B. den Kleidungsstil, Graffitis, den typischen Hip Hop Tanzstil Breakdance.

Ferner untersucht Stanković (vgl. 2006: 97) die Merkmale der Hip Hop Musik und unterscheidet zwischen den Aspekten des musikalischen Arrangements und der Inhalte, welche das Hip Hop Stück besitzt. Die musikalischen Merkmale wurden bereits zuvor kurz zusammengefasst.

Der inhaltliche Aspekt der Hip Hop Musik ist für diese Arbeit von größerer Bedeutung und verfügt über eine Vielzahl an Merkmalen. Hip Hop Texte beinhalten oftmals (vgl Stanković 2006: 97) einen kritischen Blick auf die Welt, welcher unverblümt in den Texten kund getan wird. Des Weiteren können Hip Hop Texte auch eine Verbundenheit mit oder ein Ausgrenzen von einer Gruppe (z.B. Freunde, Wohnviertel) ausdrücken. Daneben frönen Hip Hop Texte dem Hedonismus und Machismus, was sich u.a. durch eine inhaltliche Abwertung von Frauen manifestiert. Kautny und Erwe (2011: 171) formulieren es treffend, dass

die Nutzung von Gangsta- und Porno-Rap als Phänomen sozialer Distinktion einen Doppelbezug aufweist - eine Referenz auf die Umwelt, von der sich eine Gruppe durch abweichende Normen (z.B. Inszenierung von Gewalt und Pornographie) abgrenzt, sowie eine

Referenz auf die soziale Gruppe selbst, die sich durch Abgrenzung normativ selbst konstruiert.

Dass es viele Parallelen zwischen den inhaltlichen Merkmalen bei der Hip Hop Musik und der Jugendsprache gibt, lässt sich nicht leugnen. Stankovićs Beschreibung (vgl. 2006: 97), dass Hip Hop Texte einen unverblünten und kritischen Blick auf die Welt beinhalten, erinnert stark an Stramljič Brezniks Formulierung, dass slowenische Jugendsprache sich durch eine direkte, subjektive und Dysphemismen beinhaltende Sprache kennzeichnet. Den Grund für diese Parallelen zwischen den Hip Hop Texten und der slowenischen Jugendsprache, sieht Widlok (2001) darin, dass das Musikgenre Hip Hop „eine ganze Jugendkultur verkörpert“. Obwohl die o.g. Merkmale in den meisten Hip Hop Stücken vorkommen, gibt es Unterschiede im Umgang mit diesen Merkmalen. So gibt es Hip Hop Stücke, die ernste Lösungsvorschläge für Probleme beinhalten. Allerdings überwiegen die Stücke in der Tradition des Gangsta-Raps der amerikanischen Westküste, in welchen es diese Lösungsvorschläge nicht gibt und nur gewaltverherrlichende Metaphern, Objektifizierungen von Frauen usw. transportiert werden.

4.2. Analyse ausgewählter, slowenischer Hip Hop Stücke

4.2.1. Analyse des Liedes *Hvala sem!* von 6 pack Čukur

Inhaltlich lässt sich dieses Hip Hop Stück so zusammenfassen, dass der Interpret seinen Fans und anderen Unterstützern dankt. Dies geschieht auf eine Weise in der auch weitere Themen angeschnitten werden, welche zwar nicht im Kontext dieses Liedes, aber im Kontext Jugendsprache und Hip Hop bereits von Stramljič Breznik (2007) und Stanković (2006) analysiert wurden.

So bedankt sich 6 Pack Čukur nicht nur bei seiner Unterstützerschar, sondern hebt diese Unterstützer zu einer Gruppe mit ihm empor und grenzt sie von anderen Menschen, welche nicht an seinen Erfolg geglaubt haben, oder einfach Unwissenden, welche ihn nicht kennen, ab. Dabei stellt er sich selbst in einem besonders guten Licht dar und beschreibt sich selbst als *postavljam trende pravijo mi da si legende* 'Ich mache die Trends, sie sagen mir, ich bin eine Legende'. Des Weiteren wird auch sein materieller Reichtum in diesem Stück beschrieben. So fährt der Protagonist dieses Liedes einen BMW 525, trägt Goldketten und kann es sich leisten in Paris Kaffee trinken zu gehen.

Neben diesem materiellen Reichtum verweist der Erzähler auch auf schöne Frauen, die er magisch anzieht. Diese Frauen verwendet er als Objekt und Statussymbol, um ihn selbst noch besser darzustellen.

Auch das Thema Alkohol wird in diesem Lied erwähnt. So adressiert er jemanden in seinem Stück mit *dvigni svojo pijačo visoko v zrak* 'Hebe dein Getränk hoch in die Luft', um seinen Erfolg zu feiern. Daneben gibt es noch die Zeile *lahko grem sam scat al pa rignit ker sem dobil alkohol paralizo* 'Ich kann nur scheißen und rülpfen gehen da ich eine Alkohollähmung bekommen habe', welche auf die Folgen exzessiven Alkoholkonsums hindeutet.

Neben dieser thematischen Analyse beinhaltet das Stück *Hvala vsem!* eine Vielzahl an interessantem Sprachmaterial, lexikalisch als auch phraseologisch, welches auch für die slowenische Jugendsprache typisch ist.

Auf der lexikalischen Ebene lassen sich viele Lehnwörter aus dem Englischen, aber auch aus dem Deutschen in diesem Hip Hop Lied finden. Die deutschen Lehnwörter werden weniger oft als die Englischen verwendet und beschränken sich auf die Beispiele *ni imel **cajta*** 'hatte keine Zeit' und *zlate **ketne*** 'Goldketten'. Als Beispiele für englische Lehnwörter lassen sich u.a. *iz **cd šopa*** 'aus dem CD Laden', *s **skejtom*** 'mit dem Skateboard', *style* 'Stil', *playam* 'ich spiele', *repeat* 'wiederholen', *bejbe* 'Frauen', *beat* 'Rhythmusarrangement' aufzählen. Erwähnenswert ist, dass die meisten der o.g. englischen Lehnwörter bereits an die slowenische Morphologie angepasst wurden, wie z.B. *s **skejtom***, *playam*, *bejbe*.

Des Weiteren werden auch Onomatopoetika, wie z.B. *šluk šluk* in diesem Lied verwendet. Die Phrase *šluk šluk hey yo forever brati* deutet daraufhin, dass der Erzähler auf seine Unterstützer und seine Gruppe trinkt, womit wieder das Thema der Identität und Gruppe inhaltlich vermittelt wird.

Neben diesen lexikalischen Besonderheiten gibt es auch phraseologisches Material, welches auch aus dem Englischen übernommen wurde. So finden sich in *Hvala vsem!* Phrasen, wie *ko prideš v moj **neighborhood it's all good*** 'wenn du in meine Nachbarschaft kommst, ist alles gut', ***volume** na plus* 'die Lautstärke aufdrehen', *komad na **repeat*** 'ein Stück wiederholen' oder *casino I like to gamble* 'Casino ich spiele gern'.

Des Weiteren beinhaltet die Sprache dieses Liedes Wortspiele, welche sich durch Reime kennzeichnen lassen. *Hip hop melodije ulične poezije* 'Hip Hop Melodien Straßen Poesie' oder *v moj neighborhood it's all good* 'in meiner Nachbarschaft, ist alles gut' sind Beispiele hierfür.

4.2.2. Analyse des Liedes *Who is the real Kekec?* von Ali-En

In dem Stück *Who is the real Kekec?* von Ali-En, welches nach einer musikalischen Schaffenspause seinerseits veröffentlicht wurde, finden sich viele inhaltliche und sprachliche Merkmale, die auch für die slowenische Jugendsprache typisch sind.

Bevor auf die inhaltlichen Spezifika eingegangen wird, soll die Intertextualität des Titels analysiert werden. Kekec, ein junger Schafhirte, der zahlreiche Abenteuer erlebt, ist eine bekannte, slowenische, literarische Figur. Im Titel wird schon die Frage *Who is the real Kekec?* 'Wer ist der echte Kekec?' gestellt und im Refrain mit *I'm too good to be hood Kekec of them all* 'Ich bin zu gut um hood zu sein, ich bin der Kekec aller', also Ali-En selbst beantwortet.

Ferner ähnelt der Inhalt dieses Hip Hop Stückes dem Stück *Hvala vsem!* von 6 Pack Čukur, da in diesem auch der Interpret und sein hervorragendes Können, welches sich nicht nur auf die Musik beschränkt, sowie auch sein Werdegang geschildert werden. Wie in *Hvala vsem!* hebt sich Ali-En über alles und jeden. So beschreibt er sich als allerbesten DJ, Nummer 1, bekannt bei der ganzen Gang. Obwohl er in seinem Stück betont, dass er nicht Mozart und Picasso ist, hebt er seine Musik zu einer Kunst empor. Des Weiteren beschreibt er sich als *bolj sem intergalactic kot je Godzilla* 'ich bin intergalaktischer als Godzilla'.

Darüber hinaus werden Drogen auch in diesem Lied inhaltlich erwähnt. Als die Anfänge seiner Musik beschrieben werden, wird erwähnt, dass seine Popularität über die Stadt Ljubljana hinaus geht. Ljubljana selbst wird als Stadt beschrieben, in welcher *se poha vsak dan, you know marihuana* 'jeden Tag gekifft wird, du kennst Marihuana?'. Darüber hinaus wird auch über den vermeintlich eigenen Drogenkonsum folgendes berichtet: *sem rolal, pahal jolly in počival tri štiri leta* 'Ich habe aufgelegt, gekifft und mich die letzten drei, vier Jahre ausgeruht'. Neben dem Erwähnen der Droge Cannabis wird in der Textzeile *tvoja droga je funk* 'deine Droge ist Funk' auch die Musik als Droge bezeichnet. Weitere Drogen, wie z.B. Alkohol oder harte Drogen, finden in diesem Liedtext keine Erwähnung.

Sexualität ist auch ein Thema, welches sich ebenfalls in diesem Stück finden lässt. So wird Ali-En als Frauenheld porträtiert, da ihn die Frauen kennen *bejbe me poznajo*. Des Weiteren ist Ali-En nicht nur als Frauenheld bekannt, sondern er besitzt auch *ta pravi stik, love dotik, bejbin dotik* 'die richtige Berührung, Liebesberührung, Berührung der Frauen'.

Who is the real Kekec? beinhaltet eine Vielzahl an sprachlichen Elementen, welche auch für die slowenische Jugendsprache typisch sind. Diese sprachlichen Elemente lassen sich in lexikalische und phraseologische einteilen.

Auf lexikalischer Ebene lassen sich viele Lehnwörter aus dem Englischen finden. Beispiele hierfür sind: *neighbourhood* 'Nachbarschaft', *bejbe* 'Frauen', *gang* 'Clique', *number one* 'Nummer eins', *disco show* 'Discoshow', *muham* 'ich bewege mich', *happy* 'glücklich'.

Als weiteres lexikalisches Merkmal lassen sich onomatopetische Wortbildungen aufzählen. Hiervon werden folgende verwendet: *yippie yea*, *yippie yo*, *yippie ya-ba-da-ba-do*.

Neben diesen lexikalischen Elementen gibt es auch auf phraseologischer Ebene einen Einfluss der Fremdsprachen Englisch und Italienisch, wobei der Einfluss des Englischen in diesem Stück eindeutig stärker ist. Der Einfluss des Italienischen mit der einzig vorkommenden, italienischen Phrase *Ciao Come va* 'Hallo, wie geht's?' ist gering. Diese Phrase wird genannt, nachdem Ali-En seinen Gefallen an der italienischen Sprache kund tut. Wahrscheinlich wird Italienisch einen Einfluss auf die slowenische Jugendsprache im slowenischen Istrien haben, allerdings ist ein Einfluss italienischer Elemente auf die Jugendsprache des restlichen Sloweniens, Kärntens unwahrscheinlich.

Beispiele für englische Phrasen sind: *I don't think so* 'Ich glaube nicht', *Word is born* 'Das Wort ist geboren', *I'm too good to be hood* 'Ich bin zu gut um hood zu sein', *I'm back* 'Ich bin zurück', *Who is the real Kekec?* 'Wer ist der echte Kekec?'.

Wie auch in *Hvala vsem!* gibt es einige Wortspiele in *Who is the real Kekec?* zu finden. Die Wortspiele reimen sich meistens, wie z.B. in *kaos fusion factory illusion*, *funk*, *ne komercialen junk*, *Ali-En represent once again*. Auch bei diesen Wortspielen wird der starke Einfluss des Englischen deutlich.

4.2.3. Analyse des Liedes *Keš Pičke* von Klemen Klemen

Das Lied *Keš Pičke* von Klemen Klemen unterscheidet sich inhaltlich von *Hvala vsem!* von 6 Pack Čukur und *Who is the real Kekec?* von Ali-En. Nichtsdestotrotz beinhaltet auch dieses Stück viele Merkmale, welche für die slowenische Jugendsprache typisch sind.

Der Erzähler dieses Liedes erzählt von Frauenbekanntschaften und wie diese nur auf sein Geld aus sind. Davon hat er genug und heckt mit seinen Freunden einen Rachezug gegen diese Frauen aus. Die Erzählung ist geprägt von Dysphemismen.

So werden die Frauen in diesem Stück als *pičke* 'Fotze, Mietze' oder *prasice* 'Säue' bezeichnet, was zugleich sehr machohaft erscheint. Weiters wirkt die Erzählung aufgrund der Aussagen *najrajše bi vse postrelal* 'am liebsten würde ich alle erschießen', *nekaj mam za vas, Kaj imaš za nas?*, *Mitraljezko!* 'Ich habe etwas für euch, Was hast du für uns?', Ein Maschinengewehr' *najbolj na kurac mi grejo keš pitčke* 'am meisten kotzen mich die geldgierigen Fotzen, Mietzen an' sehr direkt und aggressiv. Das Lied endet mit einem Rachezug gegen die geldgierigen Frauen, in welchem auch die Frauen u.a. angezündet werden oder auf sie uriniert wird.

Auch das Thema Sexualität spielt eine Rolle in diesem Stück. Als der Erzähler auf eine Frau zugeht und noch nicht weiß, dass die Frau auf sein Geld aus ist, ist er *vroče kri* 'heißen Blutes'.

Im Hinblick auf die sprachlichen Elemente dieses Liedes sind auch einige Besonderheiten auf lexikalischer Ebene in diesem Stück zu finden. So finden sich wieder viele Entlehnungen aus dem Englischen, wie z.B. *flash* v *življenju*, *keš* 'Geld', *kul* 'lässig'... . Wie bereits bei den inhaltlichen Aspekten angedeutet wurde, beinhaltet das Stück eine Vielzahl an Schimpfwörtern, wie z.B. *pizda si neumna* 'Arschloch, bist du dumm', *motherfucker* 'Arschloch', *prasica* 'Sau', *kura* 'Huhn'.

Neben diesen Lehn- und Schimpfwörter gibt es auch onomatopoetische Ausdrücke, wie z.B. *vuff* für das Anstarten des Automotors. Auch Interjektionen, wie *jo*, *yeah*, lassen sich im Stück finden.

4.2.4. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Hip Hop Stücken

Wenn die ausgewählten drei Titel dieser bekannten slowenischen Hip Hop Interpreten miteinander verglichen werden, fallen viele Ähnlichkeiten auf. Nichtsdestotrotz gibt es auch inhaltliche sowie sprachliche Unterschiede zwischen diesen Hip Hop Stücken, die in den nächsten Absätzen näher betrachtet werden.

Inhaltlich gibt es starke Parallelen zwischen dem Stück *Hvala vsem!* von 6 Pack Čukur und *Who is the real Kekec?* von Ali-En. So handeln beide Titel von der Glorifizierung des jeweiligen Künstlers, der sich über alles und jeden stellt. Dieses Thema ist in dem Stück *Keš Pičke* von Klemen Klemen nicht präsent.

Das Thema Drogen findet in den Stücken von 6 Pack Čukur und Ali-En Erwähnung, wobei 6 Pack Čukur den Alkoholkonsum erwähnt und Ali-En den Cannabiskonsum umschreibt. In

Klemen Klemen Stück wird auf Alkohol und Drogen nicht eingegangen. Dafür ist sein Stück sehr dysphemistisch und gewaltverherrlichend, was die beiden anderen diskutierten Lieder nicht sind.

Alle drei Stücke haben gemeinsam, dass immer der Erzähler des jeweiligen Stückes ein Mitglied einer Gruppe ist. Klemen Klemen nennt seine Gruppe Gang, während 6 Pack Čukur und Ali-En ihre Fans und Unterstützer als ihre Gruppe anführen. Des Weiteren haben alle drei Stücke gemeinsam, dass sich die männlichen Interpreten machohaft über die Frauen erheben. In 6 Pack Čukurs und Ali-Ens Stücken wird die Frau als Objekt und Statussymbol angesehen, während der Erzähler in *Keš Pičke* die Frauen durch derbe Beschimpfungen und Handlungen erniedrigt.

Neben dieser inhaltlichen Gemeinsamkeiten gibt es auch sprachliche Gemeinsamkeiten. So ist in allen drei Stücken ein fremdsprachlicher Einfluss in Form von Lehnwörtern oder gänzlich übernommenen Phrasen bemerkbar. In allen Stücken findet sich eine Vielzahl an Anglizismen und englischen Phrasen. In *Hvala vsem!* von 6 Pack Čukur sind wenige deutsche Lehnwörter vorhanden, während in *Who is the real Kekec?* von Ali-En eine italienische Phrase versteckt ist. In Klemen Klemens Stück hingegen beschränkt sich der fremdsprachliche Einfluss nur auf das Englische.

Die Verwendung von Onomatopoetika eine weitere Ähnlichkeit, welche alle Lieder auf lexikalischer Ebene aufweisen. Jedes einzelne dieser Lieder besitzt solche Lexika, wobei Klemen Klemen mit *vuff*, verwendet um das Starten des Motors lautmalerisch zu verdeutlichen, nur einmal von einem Onomatopoetika in *Keš Pičke* Gebrauch macht.

Ein sprachliches Merkmal, welches nur in Klemen Klemens *Keš Pičke* zu finden ist, ist die exzessive Verwendung von Schimpfwörtern. So werden durchaus im Slowenischen übliche Schimpfwörter, wie z.B. *prasica* 'Sau', *kura* 'Huhn' mit internationalen Schimpfwörtern, wie z.B. *motherfucker* 'Arschloch', *pičke* 'Fotzen, Mietzen' gemischt, was es in den anderen zwei Stücken so nicht gibt.

Abschließend zusammengefasst überwiegen die sprachlichen Gemeinsamkeiten bei allen drei Stücken. So beinhalten alle drei Stücke englisches lexikalisches und phraseologisches Material. In zwei Stücken spürt man auch den Einfluss anderer Fremdsprachen.

Onomatopoetika sind in allen drei Stücken vertreten. Inhaltlich haben alle drei Stücke gemeinsam, dass die Erzähler in jedem Stück auf ihre Gruppe verweisen und dass Frauen in den Stücken machohaft behandelt werden.

5. Unterricht und Jugendsprache

5.1. Vorteile für den Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht

Nachdem erörtert wurde was unter Jugendsprache in der Linguistik verstanden wird und welche Merkmale sie im Slowenischen auf der lexikalischen und phraseologischen Ebene aufweist, sowie jugendsprachliche Ausdrücke und Inhalte in der Internetwelt und in der Hip Hop Szene aufgezeigt wurden, folgt eine Diskussion der Vorteile des Einsatzes von Jugendsprache im Unterricht. Mit diesem Thema hat sich die germanistische Jugendsprachforschung detailliert auseinandergesetzt.

So benennt Neuland (2001) eine Vielzahl an Gründen, die für den Einsatz von Jugendsprache im mutter- und fremdsprachlichen Unterricht sprechen. Für den Slowenischunterricht in slowenischen und österreichischen Schulen wird größtenteils die muttersprachliche Perspektive von Bedeutung sein.

Jugendsprache eignet sich für den Sprachunterricht im Kontext der Sprachentwicklung, um zu verdeutlichen, dass Spracherwerb und das Erlernen einer Sprache „lebenslange und prinzipiell unabgeschlossene Prozesse“ sind, „deren unterschiedliche Entwicklungsstufen auch je unterschiedliche didaktische Lehr- und Lernprozesse erfordern“ (Neuland 2001: 447). Um dies den Lernenden zu verdeutlichen, kann mit Sprachbiographien und unterschiedlichen Alterssprachen gearbeitet werden.

Des Weiteren spricht für den Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht, dass Jugendsprache ein fixer Bestandteil der Rahmenbedingungen im schulischen Geschehen ist. Obwohl Jugendsprache inoffiziell unter Jugendlichen, wie z.B. in Schülerbriefchen, Pausengesprächen, Graffiti, Verwendung findet, ist sie doch im Unterrichtsgeschehen präsent. In der heutigen Didaktik ist der schülerorientierte Unterricht, welcher die Unterrichtskonzepte an die Erfahrungswelt der Lernenden abstimmt, schon längst etabliert. Da schülerorientierter Unterricht ein didaktisches Prinzip ist, findet Neuland (2001: 449), dass man Jugendsprache im Sprachunterricht einbinden sollte und somit

die eigenen Spracherfahrungen der Lernenden nicht ausschließ[en], sondern einbezieh[en] und ihnen zugleich die Möglichkeit eröffn[en], durch das unterrichtlich vermittelte Sprachwissen auch die begrenzten eigenen Erfahrungen zu transzendieren.

Dies wirkt auf viele Lernende motivierend und verhilft ihnen zum aktiven Subjekt ihres eigenen Lernprozesses zu werden, was wiederum eines der durch den Unterricht zu erreichenden Ziele darstellt.

Ein weiterer Grund, der für den Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht spricht, ist, dass drei wichtige Kompetenzen geübt werden können. Sprachanalytische Kompetenzen können dadurch geübt werden, dass Lernende z.B. jugendsprachliche, werbesprachliche Texte grammatikalisch sowie stilistisch analysieren. Sprachproduktive Kompetenzen werden trainiert, indem die Lernenden z.B. hochsprachliche zu jugendsprachlichen Texten umformen oder kontrastieren. Sprachreflexive Kompetenzen werden dadurch verbessert, dass Lernende eine Verbindung von fachlichem Wissen und Eigenerfahrung schlagen und somit zu Reflexionsfähigkeit gelangen und Sprachkritik ausüben zu können (vgl. Neuland 2001: 456).

Für Baradaranossadat (2011) ist das Ziel der Sprachreflexion im Unterricht das Entwickeln eines Sprachbewusstseins, welches den Lernenden

dazu verhilft, in unterschiedlichen Situationen angemessen zu kommunizieren. Dies heißt, dass Schüler Sprache nicht nur genauer und differenzierter wahrnehmen, sondern, dass die Erkenntnis sprachlicher Phänomene auch dazu führt, mit Sprache sicherer umzugehen (2011: 204).

Sprachbewusstsein kann man im Sprachunterricht durch den Einsatz von Jugendsprache erreichen. Da Sprachbewusstsein ein weiter Begriff ist, versucht Baradaranossadat ihn weiter aufzugliedern. So spricht sie (2011: 209) von Sprachbewusstsein als Wissen über Sprache, in welchem Lernende „Sprache nicht nur zur Verständigung gebrauchen, sondern auch dazu fähig sind, [...] über Sprache zu sprechen.“ Daneben erwähnt sie noch Sprachbewusstsein als unbewusstes Sprachgefühl, als Fähigkeit „die Sprache selbst zu thematisieren, und über den eigenen Sprachgebrauch sowie Äußerungen anderer Sprecher zu urteilen, ohne dies begründen zu können“ (Baradaranossadat 2011: 214). Sprachbewusstsein als Regelwissen beinhaltet für Baradaranossadat (2011: 222), dass ein Sprecher „die Fähigkeit, verschiedene Sprachregister vom formalen bis hin zum umgangssprachlichen“ zu unterscheiden, besitzt und, dass er „sich im angemessenen Stil“ passend zum Sprachregister, artikulieren kann. Des Weiteren erwähnt sie auch Sprachbewusstsein als Wissen über Varietäten und bei Mehrsprachigkeit, welches selbsterklärend ist.

5.2. Analyse der Lehrpläne

5.2.1. Der Lehrplan für den Pflichtgegenstand Slowenisch am Bundesgymnasium für Slowenen

Neben der Fachliteratur, welche den Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht empfiehlt, da Jugendsprache nicht nur Teil der schulischen Rahmenbedingungen ist, sondern eine Vielzahl an Kompetenzen durch ihren Einsatz geübt werden kann, bieten auch die landesspezifischen Lehrpläne einen Argumentationsrahmen für den Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht.

Für den schulischen Rahmen in Österreich wurde der Lehrplan für den Slowenischunterricht als Pflichtgegenstand und als Wahlpflichtgegenstand in der Oberstufe des Bundesgymnasiums für Slowenen analysiert. Im Lehrplan für den Slowenischunterricht als Pflichtgegenstand findet sich eine Vielzahl an Argumenten, welche für den Einsatz von Jugendsprache sprechen. So hat der Slowenischunterricht die Aufgabe

die Kommunikations-, Handlungs- und Reflexionsfähigkeit [...] der Schülerinnen und Schüler durch Lernen mit und über Sprache in einer zwei- und mehrsprachigen Gesellschaft zu fördern
(http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu_ahs_66.pdf,
26.2.2013)

Diese generelle Aufgabe wird in Unterpunkten noch detaillierter aufgegliedert. U.a. sollen die SchülerInnen und Schüler „sich zwischen sprachlichen Normen und Abweichungen“ (ibid.) orientieren können, sowie eine „Sprachreflexion, Sprachkritik und ein Bewusstsein von der Vielfalt der Sprachen entwickeln“ (ibid.). Da Jugendsprache mit sprachlichen Normen spielt und es zu Abweichungen kommen kann, eignet sie sich hervorragend um diese Ziele des Lehrplanes zu erreichen. Neuland (vgl. 2001: 451) schreibt über dieselben Ziele, die auch im österreichischen Lehrplan vermerkt sind und ihrer Meinung nach durch ein Thematisieren von Sprachvariation mit Hilfe der Jugendsprache im Sprachunterricht erreicht werden können. Hierbei ließen sich die Unterschiede und Gemeinsamkeiten (Wortbildung, Satzbaumuster...) zwischen der Jugend- und Standardsprache im Unterricht vergleichen und analysieren.

Daneben sollen SchülerInnen Texte, Medien und Medientexte verstehen sowie sprachliche Mittel kreativ einsetzen können (vgl.

http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu_ahs_66.pdf, 26.2.2013). Da

Jugendsprache auch in der Medienwelt, wie z.B. in der Werbung, im Internet und in Liedtexten präsent ist, kann durch das Arbeiten mit diesen Texten dieses Ziel erreicht werden.

Neuland (vgl. 2001: 455) spricht auch von einer inhaltlichen Medienanalyse und -kritik, durch welche Klischeebildungen im Bereich Jugendsprache und -kultur analysiert werden können.

Der Lehrplan sieht auch vor, dass SchülerInnen lernen Texte zu verfassen, „die den sprachlichen Standards und den situativen Anforderungen entsprechen“

(http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu_ahs_66.pdf, 26.2.2013). So erfordert eine Unterhaltung zwischen zwei Menschen im Jugendalter andere sprachliche Mittel als die Unterhaltung zwischen zwei Erwachsenen oder einem Jugendlichen und einem Erwachsenen. Zwar beschränkt sich dieses Zitat auf die Textproduktion, allerdings kann Jugendsprache auch genutzt werden um zu lernen situativen Anforderungen mündlich als auch schriftlich zu entsprechen.

Neben diesen Formulierungen der Bildungs- und Lehraufgaben gibt es in den ausformulierten didaktischen Grundsätzen Formulierungen, welche dem Einsatz von Jugendsprache im Slowenischunterricht einen Argumentationsraum bieten. Generell lassen sich die didaktischen Grundsätze in mündliche, schriftliche Kompetenz, Textkompetenz, literarische Bildung, mediale Bildung und Sprachreflexion unterteilen.

Im Unterpunkt schriftliche Kompetenz finden sich auch die didaktischen Grundsätze mit der Anweisung die „Schreibmotivation und Freude am Schreiben“

(http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu_ahs_66.pdf, 26.2.2013) zu fördern.

Durch Jugendsprache im Sprachunterricht könnte man auch die Schreibmotivation der Lernenden fördern, da Jugendsprache ein Teil der Identität jugendlicher SchülerInnen ist und sie somit an ihrem Vorwissen anknüpfen und dieses in den Unterricht einbringen können.

Daneben wird das Thema Jugendsprache im Sprachunterricht selten thematisiert, wodurch schon mehr Neugierde seitens der SchülerInnen für dieses Thema herrschen kann.

Schreibaufgaben, welche die Jugendsprache der SchülerInnen in den Sprachunterricht einbringen, wie z.B. ein hochsprachliches Gedicht in die Jugendsprache umzuschreiben oder umgekehrt, können die Freude am Schreiben im Unterricht und generell fördern.

„Die Beschäftigung mit allen Arten von Medien, vor allem unter dem Gesichtspunkt der sprachlichen Bildung“ für die „Unterhaltung, Information und die Identitätsfindung von Jugendlichen“ (http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu_ahs_66.pdf, 26.2.2013), fordern die didaktischen Grundsätze beim Unterpunkt mediale Bildung. Da die slowenische Jugendsprache von vielen Medien, wie z.B. dem Internet, der Hip-Hop Musik oder etwa der Werbung aufgenommen wurde, gibt es eine Vielzahl an verschiedenen, authentischen Beispielen, die sich für den Einsatz im Sprachunterricht eignen. Dass die Jugendsprache

identitätsbildend ist, kann auch im Unterricht thematisiert werden und Jugendlichen bei ihrer Identitätsfindung auch helfen.

Im Punkt Sprachreflexion wird formuliert, dass SchülerInnen „zur kritischen Analyse von sprachlichen Erscheinungen“

(http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu_ahs_66.pdf, 26.2.2013) befähigt werden sollen, indem „Themen aus der Realität der Schülerinnen und Schüler“ (ibid.) im Unterricht thematisiert werden. Sie sollen durch ihr Sprachwissen „eigene und andere sprachliche Handlungen besser verstehen und einordnen“ (ibid.), sowie mit „Sprachvarietäten und Mehrsprachigkeit umgehen“ (ibid.) können. Nach diesen Zielformulierungen sollen SchülerInnen u.a. auch Sprachwandel und Sprachkritik im Unterricht kennen lernen. Dass Jugendsprache, neben der Standardsprache als Unterrichtssprache, Bestandteil des Unterrichts ist, spricht für die Jugendsprache als Thema „aus der Realität der SchülerInnen und Schüler“ (ibid.). Die darauffolgenden Ziele des Punktes Sprachreflexion erinnern stark an das von Baradaranossadat formulierte Ziel von Sprachreflexion, nämlich die verschiedenen Arten von Sprachbewusstsein. In den zitierten Beispielen werden die Ziele von Sprachreflexion im Unterricht im Sinne von Sprachbewusstsein als Wissen über die Sprache und Sprachbewusstsein als Wissen bei Varietäten und Mehrsprachigkeit verwendet.

5.2.2. Der Lehrplan für den Wahlpflichtgegenstand Slowenisch am Bundesgymnasium für Slowenen

Im Lehrplan für Slowenisch als Wahlpflichtgegenstand am Bundesgymnasium für Slowenen zielen die Bildungs- und Lehraufgaben des Lehrplanes auf eine „Erweiterung bzw. Vertiefung [des] Bildungshorizontes“ (http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11921/lp_neu_ahs_67.pdf, 26.2.2013) der SchülerInnen ab. Diese Erweiterung bzw. Vertiefung soll im Einklang mit den Interessen der SchülerInnen stehen. Dass Jugendsprachen und -kulturen die Rahmenbedingungen für schülerorientierten Unterricht bilden, formulierte Neuland (vgl. 2001: 447) ebenso. Ferner kann es für die Lernenden sehr motivierend und interessant sein, wenn ihre Lebenswelt im Unterricht thematisiert und bearbeitet wird.

Die didaktischen Grundsätze im Lehrplan Slowenisch als Wahlpflichtgegenstand stimmen mit denen des Lehrplanes Slowenisch als Pflichtgegenstand überein. Somit sollte der Unterricht im Wahlpflichtgegenstand Slowenisch die Schreibmotivation der Jugendlichen erhöhen, ihnen bei der Identitätsfindung helfen, sie anhalten über ihre eigenen und fremden

sprachlichen Handlungen zu reflektieren und zu kritisieren, und sich mit verschiedenen Medien auseinanderzusetzen. Wie schon beim Lehrplan für Slowenisch als Pflichtgegenstand diskutiert wurde, kann Jugendsprache im Unterricht so eingesetzt werden, dass diese didaktischen Anforderungen erfüllt werden.

5.2.3. Der Lehrplan für Slowenisch an slowenischen Gymnasien in Slowenien

Im Gegensatz zu dem österreichischen Lehrplan, welcher nicht explizit auf Erst- und Zweitsprache Slowenisch verweist, obwohl auch SchülerInnen ohne Muttersprache Slowenisch das Bundesgymnasium für Slowenen in Klagenfurt besuchen, gibt es beim slowenischen Lehrplan für den Pflichtgegenstand Slowenisch je nach Gymnasium verschiedene Lehrpläne, abhängig davon ob es sich um Slowenisch als Erst- oder Zweitsprache handelt, wie z.B. Slowenisch als Zweitsprache für die italienische Minderheit im slowenischen Istrien.

Schon in der Definition der Lehr- und Bildungsziele des slowenischen Lehrplanes für die Gymnasien wird von vielen Begriffen gesprochen, welche sich auch im Lehrplan für Slowenisch am Bundesgymnasium für Slowenen finden lassen. So wird auch von einer persönlichen Identitätsbildung der SchülerInnen gesprochen, welche durch den Unterricht erreicht werden soll (vgl. Poznanovič Jezeršek 2008b: 6). Dazu gehört auch, dass der Slowenischunterricht den SchülerInnen die wichtige Rolle der slowenischen Sprache in ihrem persönlichen, familiären und beruflichen Leben bewusst macht (vgl. *ibid.*). Da Jugendsprache und -kultur ein Teil der Identität der SchülerInnen ist, sollten sie auch im Unterricht aufgegriffen und behandelt werden.

Daneben wird das Ziel formuliert, dass SchülerInnen beurteilen können, welche Sprachvarietät in einer gegebenen Situation passend ist (vgl. Poznanovič Jezeršek 2008b: 6). Diese Zielformulierung erinnert stark an die Formulierung von Baradaranossadat über Sprachbewusstsein bei Varietäten oder Mehrsprachigkeit. Da Jugendsprache eine bestimmte Sprachvarietät mit eigenen lexikalischen und phraseologischen Charakteristika ist, welche sich von der Standardsprache unterscheidet und somit in manchen Situationen angebracht ist und in anderen wiederum nicht, kann mit ihr im Unterricht gearbeitet werden, um dieses Ziel zu erreichen.

Neben der Identitätsbildung und dem Sprachbewusstsein als Lehr- und Bildungsziele verweist der slowenische Lehrplan auch auf die Entwicklung von Interkulturalität als ein Lehr- und

Bildungsziel. So soll auch die Rolle der Minderheitensprachen in Slowenien, wie Ungarisch in der Region Prekmurje und Italienisch in Slowenisch-Istrien im Sprachunterricht thematisiert werden (vgl. Poznanovič Jezeršek 2008b: 14). Da Jugendsprache ein internationales Phänomen ist, bietet sie sich für Sprachvergleiche zwischen z.B. Mutter- und Fremdsprache an (vgl. Neuland 2001: 452). So können kontrastive Analysen einzelner sprachlicher Charakteristika, wie z.B. Anglizismen, oder von Textsorten, wie z.B. Magazinartikel, im Unterricht angefertigt werden. Natürlich lassen sich auch kontrastive Analysen zwischen den Minderheitensprachen Ungarisch, Italienisch und Slowenisch anfertigen.

Im Unterpunkt Ziele und Inhalte zählt der slowenische Lehrplan das Ziel der Entwicklung von Sprachbewusstsein auf. Obwohl in der Definition der Lehr- und Bildungsziele schon das Thema Sprachbewusstsein im Zusammenhang mit Varietäten als Ziel aufgegriffen wurde, deutet dieses jetzige Ziel auf Sprachbewusstsein im Sinne von Wissen über Sprache hin.

Im Gegensatz zu den österreichischen Lehrplänen für das Pflicht- und Wahlpflichtfach Slowenisch gibt es im slowenischen Lehrplan einen Abschnitt, welcher die zu erwartenden Ziele formuliert. Bei den zu erwartenden Zielen wird u.a. das breite Kennenlernen von Literatur und ihr Einordnen in einen weiteren kulturellen Kontext erwähnt. Darüber hinaus wird von literarischen Epochen, Richtungen und kulturellen Entwicklungen gesprochen, welche die SchülerInnen mit ihren eigenen Erfahrungen verbinden können sollen (vgl. Poznanovič Jezeršek 2008b: 14). Auch hierfür eignet sich Jugendsprache und so kann mit ihr im literarischen Kontext im Sprachunterricht gearbeitet werden. Hierbei bemerkt (Neuland 2001: 452), dass

zeitgenössische kulturelle Kontexte [mit] Lebensgeschichten,
Denkweisen und Verhaltensmustern früher Epochen verbunden [sind],
[und dadurch] Möglichkeiten für eine kulturgeschichtliche
Betrachtung eröffnet [werden]

Des Weiteren empfiehlt Neuland ein Arbeiten mit historischen Jugendsprachen, welche sich auch eignen um etymologische Entwicklungen von Wörtern zu illustrieren. Für den Slowenischunterricht könnte man auch die Sprache eines jugendlichen Protagonisten eines literarischen Werkes einer früheren Epoche mit dem jugendlichen Protagonisten eines aktuelleren literarischen Werkes, wie z.B. Čefurji raus! von Goran Vojnović, vergleichen. Neben diesen Vergleichen auf sprachlicher Ebene, bieten sich auch Vergleiche auf inhaltlicher Ebene an. So könnten auch Alters- und Geschlechterrollen, oder frühere Sprachmischungen im Sprachunterricht analysiert werden (vgl. Neuland 2001: 453).

5.2.4. Der Lehrplan für Slowenisch am zweisprachigen ungarisch-slowenischen Gymnasium in Slowenien

Ähnlich wie der österreichische Lehrplan des Wahlpflichtfaches Slowenisch sich an den Lehrplan für das Pflichtfach Slowenisch anlehnt, weist der slowenische Lehrplan für das zweisprachige ungarische-slowenische Gymnasium darauf hin, dass der Unterricht nach dem bereits beschriebenen Lehrplan für Gymnasien abläuft. Obwohl die Gemeinsamkeiten zwischen diesen zwei Lehrplänen überwiegen, gibt es doch einige Formulierungen, welche sich unterscheiden.

So formuliert der Lehrplan für das zweisprachige ungarische-slowenische Gymnasium auch das Erlangen eines Sprachbewusstseins als Ziel des Slowenischunterrichts. Zum einen wird von Sprachbewusstsein als Wissen über Sprache gesprochen, da SchülerInnen sich bei der mündlichen und schriftlichen Kommunikation in der slowenischen Sprache dieses Sprachbewusstsein aneignen. Zum anderen wird der Terminus Sprachbewusstsein auch mit Mehrsprachigkeit in diesem Lehrplan verbunden. So soll im Sprachunterricht am ungarisch-slowenischen Gymnasium die Rolle des Slowenischen mit ihrer Literatur- und Kulturgeschichte im Vergleich zu anderen Sprachen der Europäischen Union thematisiert werden (vgl. Poznanovič Jezeršek 2008a: 5).

Auch der Lehrplan für slowenische Gymnasien formuliert Sprachbewusstsein als Wissen über Sprache sowie das Sprachbewusstsein als Wissen über Mehrsprachigkeit als Bildungsziel.

5.2.5. Der Lehrplan für Slowenisch als Zweitsprache in Slowenisch-Istrien

Ähnlich wie im Lehrplan für Slowenisch des slowenisch-ungarischen Gymnasiums, formuliert der Lehrplan für Slowenisch als Zweitsprache in Slowenisch-Istrien auch Sprachbewusstsein als eines seiner Bildungsziele. Hierbei wird wiederum zum einen Sprachbewusstsein als Wissen über Sprache, sowie Sprachbewusstsein bei Mehrsprachigkeit auf allen Ebenen des öffentlichen und privaten Lebens (vgl. Poznanovič Jezeršek 2008c: 5), verstanden. Wie bereits erwähnt wurde, ist Jugendsprache ein internationales Phänomen und bietet sich auch deshalb für kontrastive Sprachvergleiche im Sprachunterricht an. Beispielsweise könnte ein Sprachvergleich zwischen der italienischen und slowenischen Jugendsprache für die italienische Minderheit interessant sein.

5.2.6. Gegenüberstellung der österreichischen und slowenischen Lehrpläne

Die österreichischen und slowenischen Slowenisch-Lehrpläne bieten mit ihren Zielformulierungen einen Argumentationsraum für den Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht. Nachdem Formulierungen dieser Lehrpläne mit den von Neuland und Baradaranossadat diskutierten Einsatzmöglichkeiten von Jugendsprache im Unterricht verbunden werden, lassen sich viele Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Lehrplänen aufzeigen.

So wird das Sprachbewusstsein bei Varietäten in beiden Lehrplänen als Ziel formuliert. Im österreichischen Slowenisch-Lehrplan ist von einem sprachlichen Handeln die Rede, welches abhängig von situativen Anforderungen ist. Im slowenischen Slowenisch-Lehrplan hingegen wird von einem situativ passenden Sprachgebrauch und -bewusstsein gesprochen, welches der slowenische Lehrplan in die Rubriken persönliches, familiäres und berufliches Leben einteilt. Im österreichischen Lehrplan wird hierfür der Begriff Varietäten verwendet.

Neben dem Sprachbewusstsein bei Varietäten wird auch ein Sprachbewusstsein bei Mehrsprachigkeit als Ziel der beiden Lehrpläne formuliert. In beiden Unterrichtssituationen bieten sich Sprachvergleiche mit dem internationalen Phänomen Jugendsprache an. Am Bundesgymnasium für Slowenen könnte man z.B. die SchülerInnen dazu anhalten, Vergleiche zwischen der deutschen und slowenischen Jugendsprache ziehen zu lassen. In den einsprachigen slowenischen Schulen könnten SchülerInnen ihre erste lebende Fremdsprache dafür nutzen. In den zweisprachigen Schulen eignen sich besonders Vergleiche zwischen der slowenischen und italienischen, oder slowenischen und ungarischen Jugendsprache.

Es scheint, als würde die slowenische Literatur in den Formulierungen des slowenischen Slowenisch-Lehrplanes mehr Beachtung finden. Dennoch gibt es Gemeinsamkeiten zwischen dem slowenischen und österreichischen Slowenisch-Lehrplan. So können nämlich die unterschiedlichen Zielformulierungen beide für den Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht verwendet werden. Im österreichischen Slowenisch-Lehrplan soll Literatur, die im Unterricht Verwendung findet, „Bezüge zur Gegenwart aufweisen und das Interesse der Schülerinnen und Schüler wecken“ (http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu_ahs_66.pdf, 26.2.2013). Dafür eignen sich beispielsweise Themen wie Identitätsfindung, Abgrenzung und Jugendkultur, die für Jugendliche von großer Bedeutung sind und auch in der Literatur behandelt werden. Abgesehen davon kann man auf sprachlicher Ebene durch Literatur Bezüge zur Gegenwart herstellen, indem z.B. die Sprechweise von jugendlichen Protagonisten analysiert und mit dem jetzigen Sprachgebrauch kontrastiert wird. Im

slowenischen Slowenisch-Lehrplan wird das Ziel formuliert, dass SchülerInnen Literatur mit eigenen Erfahrungen verbinden. Hier kann durch sprachliches oder thematisches Arbeiten, oder durch eine Kombination dessen, im Unterricht eine Verbindung zur Erfahrungswelt der SchülerInnen erzeugt werden.

Durch das Gegenüberstellen einiger Aspekte des slowenischen und österreichischen Slowenisch-Lehrplanes wurde deutlich, dass es viele Parallelen in den Zielformulierungen der beiden Lehrplänen gibt und, dass deren Formulierungen als Argumente für den Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht interpretiert werden können. So ist in beiden Lehrplänen das Herausbilden von Sprachbewusstsein ein Ziel. Unter dem Überbegriff Sprachbewusstsein fallen verschiedene Arten von Sprachbewusstsein, wie z.B. Wissen über Sprache, Wissen über Varietäten und Sprachbewusstsein bei Mehrsprachigkeit. Diese drei Arten von Sprachbewusstsein, welche auch durch das Arbeiten mit Jugendsprache im Sprachunterricht ausgebildet werden können, finden sich alle in den Zielformulierungen der österreichischen und slowenischen Slowenisch-Lehrpläne.

6. Das Slowenische in Kärnten

Im vorigen Teil dieser Arbeit wurde das Thema Jugendsprache aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Zum einen wurde die Jugendsprache mit ihren inhaltlichen und sprachlichen Charakteristika definiert. Zum anderen wurde der gegenseitige Einfluss der Jugendsprache auf die slowenischen Medien, wie z.B. das Internet, die Hip Hop Musik skizziert. Dies geschah beinahe ausschließlich am Beispiel der slowenischen Jugendsprache in Slowenien, da dieses Phänomen im Kärntner slowenischen Kontext noch nicht untersucht wurde.

Die didaktische Vorteile, welche die Jugendsprache dem Sprachunterricht bringen kann, wurden unter der Berücksichtigung des österreichischen Slowenisch-Lehrplans und des slowenischen Slowenisch-Lehrplans analysiert. Aus diesem Grund soll nun die Jugendsprache im Kärntner slowenischen Kontext genauere Beachtung finden. Weiters werden die Rahmenbedingungen dieser Kärntner slowenischen Jugendsprache, wie z.B. die sprachlichen Besonderheiten des Kärntner Slowenischen oder die Schülerzahlen des Slowenischunterrichts in Kärnten umrissen und mit den Interviews, welche im darauffolgenden Kapitel der Diplomarbeit abgehandelt werden, in Verbindung gesetzt.

6.1. Das Schulwesen für die slowenische Minderheit in Kärnten

Im folgenden Abschnitt wird ein Überblick über die Entwicklung des zweisprachigen (Slowenisch, Deutsch) Unterrichts in Kärnten gegeben. Dies ist notwendig um zu verdeutlichen, welche verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten es für die Angehörigen der slowenischen Minderheit gibt. Zunächst soll das Elementarschulwesen betrachtet werden. Darauf folgend finden sich Informationen zum mittleren und höheren Schulwesen.

Das Elementarschulwesen in dem von der slowenischen Minderheit bewohnten Teil Kärntens gibt es schon seit dem aufgeklärten Absolutismus (vgl. Domej 2000: 30). In den von der slowenischen Minderheit bewohnten Teilen musste der Anfangsunterricht in der slowenischen Sprache erfolgen. Im Jahre 1848 legten staatliche Behörden fest, dass die Muttersprache des Kindes die Unterrichtssprache an Elementarschulen sein sollte.

Kurze Zeit später entfachte der Nationalitätenkampf in der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn und 1867 wurde das Staatsgrundgesetz mit seinem Artikel 19 veröffentlicht. Dieser Artikel postulierte die Gleichberechtigung aller Volksstämme sowie die Gleichberechtigung

aller landesüblichen Sprachen in der Schule, auf den Ämtern und im öffentlichen Leben. Des Weiteren sollte es keinen Zwang geben eine zweite Landessprache zu lernen, da jedem Volksstamm eine Ausbildung in seiner Sprache zustehe (vgl. Domej 2000: 32). Domej (2000: ibid.) setzt diesen Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes mit dem „Verbot eines Pflichtunterrichts der slowenischen Sprache bzw. in slowenischer Sprache für Kinder des Mehrheitsvolkes“ gleich.

Bis 1918 gab es utraquistische Schulen, in welchen Slowenisch nur bis zum Erlernen des Deutschen verwendet wurde und ansonsten die slowenische Standardsprache keinen Platz im Unterrichtsgeschehen hatte (vgl. Domej 2000: 32). Diese Art von Unterricht in den Elementarschulen entsprach nicht den Bestimmungen des Staatsvertrags von St. Germain.

Als die Nationalsozialisten ab 1938 an die Macht kamen, wurden alle privaten Elementarschulen mit slowenischer Sprache geschlossen. Domej merkt an (2000: 35), dass damit „das siebenjährige Zeitalter (1938-1945), in dem die slowenische Sprache in Kärnten keinerlei Platz im Elementarschulwesen hatte, [begann]“. Zeitgleich wurden in den Kindergärten Germanisierungsmaßnahmen durchgesetzt und die slowenische Bevölkerung in Kärnten verfolgt und deportiert.

Am 3. Oktober 1945 gestaltete die provisorische Kärntner Landesregierung die zweisprachigen Volksschulen in Südkärnten neu. Dadurch wurde die zweite Landessprache zum Pflichtgegenstand in den Elementarschulen und es gab zweisprachigen Unterricht in den ersten drei Schulstufen.

Wie auch bereits in der Einleitung dieser Diplomarbeit erwähnt, sollte der Staatsvertrag mit Artikel 7 den Minderheitenschutz der Kärntner Slowenen garantieren. Der Slowenischunterricht in den Elementar- sowie mittleren und höheren Schulen ist ein Teil dieses Minderheitenschutzes. Domej (2000: 39) stellt hierbei fest, dass der „Artikel 7 des Österreichischen Staatsvertrages Absatz 3 des Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes derogierte“.

Schon bald setzten sich deutschnationale Gruppen gegen die Schulverordnung ein. Ende des Schuljahres 1957/58 wurde auch der wiederbelebte Kärntner Heimatdienst und seine Mitgliedsorganisationen aktiv und setzten sich für einen Unterrichtsboykott ein. Diese Vorgehensweise hatte keinen Erfolg und im September 1958 unterzeichnete der damalige Kärntner Landeshauptmann den Erlass, dass sich Kinder vom slowenischen Unterricht abmelden können. Daraufhin meldeten sich viele Kindern vom Slowenischunterricht ab. Domej (2000: 40) schildert dies folgendermaßen:

Die aggressive antislowenische Stimmung erzwang, dass im Siedlungsgebiet der Minderheit eine neue Form des Elementarunterrichts angeboten wurde: der einsprachige (deutsche) Unterricht.

Des Weiteren meint Domej (2000: 42), dass man am System des Minderheitenschulwesens deutlich merkt, „dass es schrittweise und unausgewogen, manchmal sogar im Widerspruch zu Verfassungsbestimmungen und Staatsvertragsbestimmungen entstand“.

Neben dem Slowenischunterricht an Elementarschulen gab bzw. gibt es auch einen Slowenischunterricht an mittleren und höheren Schulen in Kärnten. Im Jahre 1848 gab es im Klagenfurter Gymnasium das erste Mal den Unterrichtsgegenstand Slowenisch. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Slowenisch auch an der Klagenfurter Realschule und am Gymnasium Villach und St. Paul unterrichtet. Nach der Schließung der slowenischen Privatschulen im Jahre 1938 wurde Slowenisch erst wieder nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages im Jahre 1955 zum Unterrichtsgegenstand. Im Jahre 1957 wurde das Gymnasium für Slowenen gegründet, welches das einzige Gymnasium mit slowenischer Bildungssprache in Kärnten ist. Daneben wurde in den Jahren 1981-1985 ein einjähriger Abiturientenlehrgang bzw. ein drei semestriges Kolleg für Slowenen auf der Handelsakademie 1 eingeführt und im Jahre 1990 die zweisprachige Bundeshandelsakademie in Klagenfurt ins Leben gerufen.

6.2. Die Schülerzahlen im Slowenischunterricht im Schuljahr 2010/11

Obwohl sich die Anzahl an Kärntnern, welche die slowenischen Umgangssprache verwenden, laut der Volkszählung 2001 auf 17 953 Personen beschränkt, nahmen „im Schuljahr 2010/11 insgesamt 4051 Schülerinnen und Schüler am zweisprachigen Unterricht bzw. Slowenischunterricht teil (Bundeskanzleramt 2010: 94)“.

Besonders an den Volksschulen in Kärnten wächst das Interesse an dem zweisprachigen Unterricht stetig, was die folgenden Prozentzahlen zur Anmeldung zum zweisprachigen Unterricht verdeutlichen. Im Schuljahr 1979/80 meldeten sich 14,32 % der VolksschülerInnen in Kärnten für den zweisprachigen Unterricht an. Zwanzig Jahre später, nämlich im Schuljahr 1998/99, hat sich diese Zahl beinahe verdoppelt. So gab es in diesem Schuljahr 26,52 % SchülerInnen, welche sich für den zweisprachigen Unterricht angemeldet hatten.

Bei diesem hohen Interesse am zweisprachigen Unterricht entstehen für die Lehrpersonen neue Herausforderungen, da sie auf die heterogenen Slowenischkenntnisse der SchülerInnen

eingehen müssen. So hatten Anfang des Schuljahres 2010/11 68,95 % der SchülerInnen keine, 16,57 % geringe und 14,46 % gute Slowenischkenntnisse an den Kärntner Volksschulen (vgl. Bundeskanzleramt 2010: 97).

„Im örtlichen Geltungsbereich des Minderheiten-Schulgesetzes für Kärnten befinden sich 73 Volksschulen, davon 11 Exposituren und zusätzlich 2 Volksschulen in Klagenfurt-Stadt, die von insgesamt 4567 Schülerinnen und Schülern besucht werden (Bundeskanzleramt 2010: 97).“ Am zweisprachigen Unterricht an 68 Volksschulen nehmen 43,96 % oder 1928 SchülerInnen teil. In Klagenfurt-Stadt sind es 182 SchülerInnen an 2 Volksschulen, was insgesamt 2110 SchülerInnen, die am zweisprachigen Unterricht in Volksschulen teilnehmen, ausmacht (vgl. *ibid.*).

Neben den o.g. Volksschulen, welche zweisprachigen Unterricht anbieten, gibt es in Kärnten auch zweisprachige Kindergärten. Hiervon gibt es 9 zweisprachige, private Kindergärten und 7 zweisprachige Gemeindekindergärten.

Im Sekundarschulunterricht, der Hauptschulen, allgemein bildende, berufsbildende mittlere und höhere Schulen einschließt, haben SchülerInnen die Möglichkeit Slowenisch im Rahmen einer unverbindliche Übung zu wählen. (vgl. Bundeskanzleramt 2010: 102)

Daneben gibt es noch die Möglichkeit das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium für Slowenen in Klagenfurt zu besuchen, was im Schuljahr 2010/11 503 SchülerInnen getan haben. Des Weiteren gibt es auch eine zweisprachige Bundeshandelsakademie in Klagenfurt, welche im Schuljahr 2010/11 161 SchülerInnen zählte, und eine private höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe in St. Peter, welche im gleichen Jahr von 118 SchülerInnen besucht wurde. (vgl. Bundeskanzleramt 2010: 102).

„An den allgemein bildenden und berufsbildenden höheren Schulen außerhalb des Geltungsbereiches des Minderheiten-Schulgesetzes sind 721 Schülerinnen und Schüler zum Slowenischunterricht angemeldet“ (*ibid.*). Davon wählten 385 SchülerInnen Slowenisch als alternativen Pflichtgegenstand, wohingegen sich 336 für Slowenisch als Freigegenstand entschieden.

6.3. Die slowenischen Dialekte

In den qualitativen Interviews wird sichtbar, dass die slowenischen Dialekte eine bedeutende Rolle in der Jugendsprache der SlowenInnen spielen. Um einen Überblick über das slowenische Dialektgebiet aufzuzeigen und die besonderen Merkmale des Kärntner Slowenischen besser darstellen zu können, folgt zunächst eine Einordnung dieses Dialektes im slowenischen Dialektgebiet.

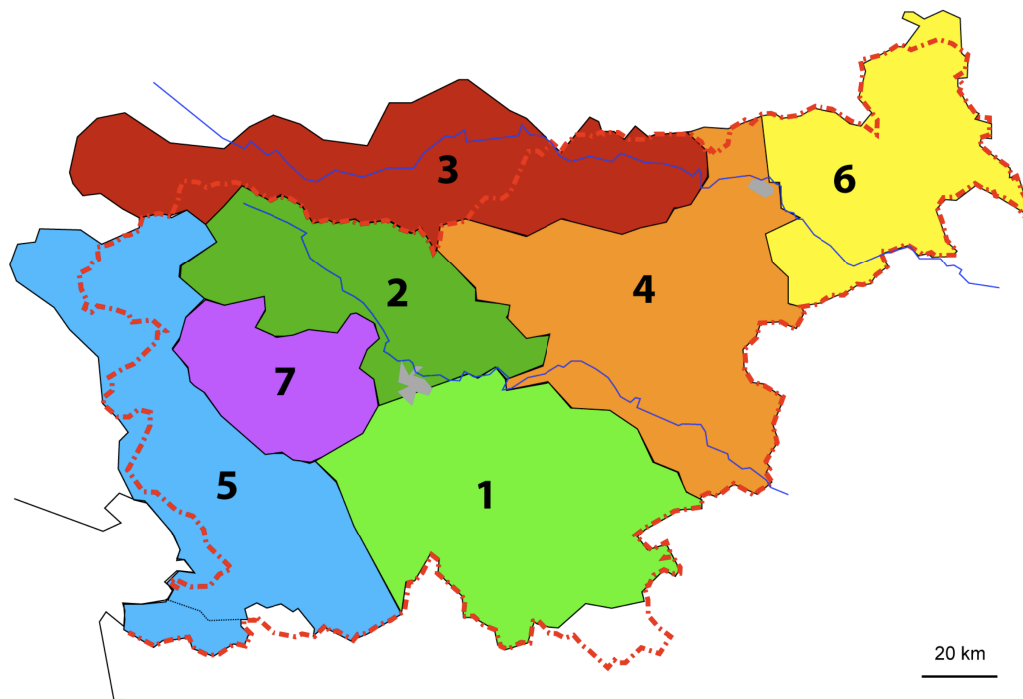


Abb. 2: Die slowenischen Dialekte

Wie auf der Dialektkarte (Abb. 2) sichtbar, erfolgt eine Einteilung der slowenischen Dialekte, welche in der heutigen Dialektologie weitgehend akzeptiert ist, in sieben Hauptdialektgruppen. Es werden folgende Dialektgruppen benannt:

- 1) Dolenjska Dialektgruppe (Unterkrainer Dialektgruppe)
- 2) Gorenjska Dialektgruppe (Oberkrainer Dialektgruppe)
- 3) Koroška Dialektgruppe (Kärntner Dialektgruppe)
- 4) Štajerska Dialektgruppe (Steirer Dialektgruppe)
- 5) Primorska Dialektgruppe (Küstendialekte)
- 6) Panonska Dialektgruppe (Pannonische Dialektgruppe)

7) Rovtarska Dialektgruppe (Dialektgruppe zwischen Küste, Ober- und Unterkrain)

Toporišič (vgl. 2000: 20) fügt dieser Einteilung mit den Kočevsko Dialekten noch eine achte Gruppe hinzu. Er merkt außerdem an, dass es zusätzlich zu den o.g. Dialekten noch unzählige Unterdialekte mit ihren eigenen sprachlichen Nuancen gibt, welche oftmals von Dorf zu Dorf unterschiedlich sein können.

6.4. Die Kärntner Dialektgruppe und ihre sprachlichen Besonderheiten

Im Folgenden sollen die Kärntner slowenischen Dialekte mit ihren Besonderheiten Beachtung finden. Dabei werden Charakteristika in den Bereichen Vokalismus, Konsonantismus, Morphologie, Lexika im Vergleich zu ihren literarisch-slowenischen Pendants diskutiert. Weiters werden auch Besonderheiten, die durch den Kontakt mit dem Deutschen entstanden sind, berücksichtigt und Parallelen zwischen den Eigenschaften der Kärntner slowenischen Dialekte und den Eigenschaften der Kärntner slowenischen Jugendsprache aufgezeigt.

Laut Fischer (vgl. 1980: 91) ist die Kärntner Dialektgruppe die archaischste Gruppe der slowenischen Dialekte, welche auch sprachliche Gemeinsamkeiten mit den westslawischen Sprachen, speziell mit dem Slowakischen und Tschechischen, aufweist. Auch in den für diese Diplomarbeit geführten Interviews wurde von einem Interviewpartner bemerkt, dass die Kärntner slowenische Jugendsprache u.a. archaische Formen besitzt (vgl. 69).

Die Kärntner Dialektgruppe lässt sich in die Unterdialekte des Gailtaler Dialekts (Ziljsko narečje), des Rosentaler Dialekts (Rožansko narečje) und des Jauntaler Dialekts (Podjunsko narečje) einteilen. Weiters zählen manche Linguisten auch den Dialekt des Resia Tales, welcher ein von der slowenischen Sprachmehrheit abgeschnittenes Inseldasein in Italien führt (vgl. Duličenko 2006: 395), zu dieser Dialektgruppe. Auch diese Einteilung scheint für die Kärntner slowenische Jugendsprache von Bedeutung, da die Kommunikation, vor allem in den neuen Medien, zwischen jugendlichen Sprechern verschiedener Kärntner slowenischen Dialekte eine Herausforderung darstellt (vgl. 275-282).

Da die Kärntner Dialektgruppe eine eigenständige Gruppe in der slowenischen Dialektlandschaft ist, besitzt sie auch ihre eigenen sprachlichen Charakteristika. Folgend finden sich für den Kärntner slowenischen Dialekt typische Charakteristika. Es wird anhand Beispielen aus den Interviews aufgezeigt, welche davon für die Kärntner slowenische Jugendsprache relevant sind. Eine genauere Analyse der Interviews folgt in dem anschließenden Kapitel zur Forschung.

6.4.1. Vokalismus

Im Hinblick auf den Kärntner slowenischen Vokalismus sind folgende Entwicklungen erwähnenswert (Fischer 1980: 91-92):

1. urslawisches * ę, ǫ > (breites) é, ó: * mesęcъ > mesec (=lit. Slow.)
aber auch Reflexe des Nasals: Gailtal srěnča < * sřętja (lit. Slow.: sreča)[,] 2. * e > offenes ę (unter Akut): Rosental: lęto
> îə, î (unter Zirkumflex): Rosental: brîəg: brîg (lit. Slow.: breg)[,] 3. * e, ě in langen Silben gemeinsame Tendenz zur Verengung und
Diphthongierung: > ie, í, î: Gailtal: šíəst < šestъ (lit. Slow.: šest)
hlíəbəc < *chlěbъcъ (lit. Slow.: hlebec)[,] 4. * o in langen Silben zu
úo, ú, ū: núoč < * noktj (lit. Slow.: noč)[,] 5. * ъ, ѣ in langer Silbe zu
in kurzer Silbe zu ə Jauntal: a ə: dān < * dьnъ (lit. Slow.: dan)məgua <
* mьgla (lit. Slow.: megla)

Daneben erwähnt Fischer (1980: 92) noch weitere Besonderheiten auf der Ebene des Vokalismus für den Rosentaler und Jauntaler Dialekt:

- b. Rosentaler Dialekt [...] - e (< * e, ę, ě) in kurzen Silben vor Akzent
und in kurzen geschlossenen Silben nach Akzent > a:[,] sastrā < *
sestra (lit. Slow.: sestra)[,] - g > x, h: bríəx < * bregъ (lit. Slow.: breg)
məhɣà < mьgla (lit. Slow.: megla)[,] c. Jauntaler Dialekt[,][...] reicher Vokalismus, Diphthonge oa: ea: uə: iə[,] - šč > š: z.B.: ognjiše
< * ognjišče (lit. Slow.: ognjišče)

Wie in den vorhergehenden Zitaten ersichtlich, hat sich die Aussprache der Vokale im Vergleich zum Urslawischen in den Kärntner slowenischen Unterdialekten abhängig von verschiedenen Faktoren (z.B. Silbenlänge, Intonation) verändert. Überdies hinaus finden sich in den literarisch-slowenischen Lexika im Vergleich zu deren Kärntner slowenischen Pendants andere Vokale.

Im Hinblick auf die Kärntner slowenische Jugendsprache schildert der Interviewpartner vom zweiten Interview am 16.4.2013, dass die Kommunikation in den neuen Medien oftmals eine Herausforderung darstellt. Die Kommunikation findet laut seiner Ausführungen meist in den Kärntner slowenischen Dialekten statt, wobei es eine Schwierigkeit darstellt das Gesprochene schriftlich wiederzugeben. Hierbei nennt er das konkrete Beispiel einer schwierigen, virtuellen Kommunikation zwischen Gesprächspartnern unterschiedlicher Kärntner slowenischen Dialekte (vgl. 275-282). Ein Grund für diese Schwierigkeit könnten die unterschiedlichen Vokale in den Kärntner slowenischen Dialekten darstellen.

6.4.2. Konsonantismus

Auch den Konsonantismus betreffend gibt es im Kärntner Slowenischen eigene Charakteristika (Fischer 1980: 92):

1. *lj > l: Rosental: zamlà < *zemplja (= lit. Slow.)[,]
2. ursprüngliches hartes slowenisches l > ɫ[,]
- la > ɫa: Zell/Sele: hɫáɫa < *golva (lit. Slow.: glava)[,]
- peršɫa < *prišɫa (lit. Slow.: prišla)[,]
3. bilabiales w (in der Literatursprache auf bestimmte Positionen beschränkt) in allen Positionen[,]
4. sekundäre Palatalisierung vor e, i (beliebiger Herkunft)[,]
- Rosental: nojê (lit. Slow.: noge)[,]
- mùše (lit. Slow.: muhe)[,]
5. čr – erhalten (wie in den westslawischen Sprachen)[,]
- Rosental: čriəšná < *čerša, čeršɫnja (lit. Slow.: črešnja)[,]
6. tl, dl im Gailtaler Dialekt erhalten (wie in den westslawischen Sprachen)
- kridɫo < *kridlo (lit. Slow.: krilo)[,]
- dl- (als Verbform in Präteritum) in allen Kärntner Slowenischen Dialekten (wie in den westslawischen Sprachen) erhalten

Ähnlich wie bei den Vokalen gibt es in den Kärntner slowenischen Unterdialekten auch gewisse Konsonanten, die sich aus dem Urslawischen anders als die Konsonanten der literarisch-slowenischen Variante entwickelt haben. Wie in dem auch bei den Vokalen genannten Beispiel aus dem zweiten Interview am 16.4.2013 können durch die verschiedenen Konsonantenentwicklungen Herausforderungen in der schriftlichen Kommunikation zwischen Kärntner slowenischen Unterdialekten und Jugendsprache vorkommen.

6.4.3. Morphologie und Lexikon

In der Morphologie und im Lexikon der Kärntner Slowenischen Dialekte lassen sich auch einige Besonderheiten aufzählen (Fischer 1980: 92):

1. Innovationen bei den Numeralia: 40-90: Bildung mit -redi < *rɛd-: 40: štiriredi, 50: petred (lit. Slow.: -deset: štirideset)[,]
- 40: štiredi, 50: petred (lit. Slow.: -deset: štirideset)[,]
2. zahlreiche entlehnte Präfixe aus dem Deutschen (nicht im lit. Slow.): an-, bök- (< weg-), nax-, cua- (< zu-), u. a.[,]
3. viele lexikalische Archaismen (gegenüber dem lit. Slow.). [...]
- a. Gailtaler Dialekt[,]
- [...] Präfix vy- (wie im West- und im Ostslawischen): z.B.: bɔləgɫa > *vylɛgɫa (lit. Slow.: izlegla)

Im Bezug auf die morphologischen Besonderheiten zählt Fischer verschiedene Prä- und Suffixe auf, unter denen sich auch aus dem Deutschen entlehnte Präfixe befinden.

Nichtsdestotrotz schreibt Fischer (vgl. 1980: 180), dass der Bereich der Morphologie und Phonetik am resistentesten gegen Reflexe der Zweisprachigkeit scheinen. In den gehaltenen Interviews wurden die Morphologie betreffend keine Beispiele genannt. Zu den im Zitat

genannten lexikalischen Archaismen schildert der Interviewpartner vom 10.4.2013, dass die Kärntner slowenische Jugendsprache im Zwiespalt mit den typischen Archaismen der Kärntner slowenischen Dialekten und neuen Formen steht (vgl. 50-97).

Neben den Archaismen, die als lexikalisches Merkmal der Kärntner slowenischen Dialekte aufgezählt werden, haben die Kärntner slowenischen Dialekte auch durch ihren Kontakt mit dem Deutschen eigene Tendenzen in ihrer Lexik (Fischer 1980: 185) entwickelt:

aus der funktionalen Verteilung, der Beschränkung des Anwendungsbereiches des Slowenischen folgt, daß es vorallem in den dazu komplementären Sprachbereichen zu zahlreichen Entlehnungen aus dem Deutschen kommt (u. zw. aus der Technologie, Politik, Kultur, Sport, Werbung, etc.) Z.B.: frgazer, becirkshauptmon, cušauer...[,] Z.T. Ist auch die Wortbildung davon betroffen: z.B.: Präfigierung mit dem Deutschen entlehnten Präfixen: cuaprpelat („zubringen“, „herführen“), cuadat („zugeben“), mituzet („mitnehmen“)...[,] es sind aber auch semantische Verschiebungen als Folge der Interferenz beobachtbar, z.B.: zadržanje für vedenje, obnašanje („Verhalten“, „Betragen“)

Alle Interviewpartner erzählen, dass deutsche Entlehnungen typisch für die Kärntner slowenischen Jugendsprache sind. So wird vom dritten Interviewpartner vom 16.4.2013 u.a. das Adjektiv scharf 'etwas positives' aufgezählt, dessen Verwendung in z.B. ta muska je tako scharf 'die Musik ist gut' illustriert wird (vgl. 31). Darüber hinaus weist die Kärntner slowenische Jugendsprache nicht zu letzt aufgrund von bei Jugendlichen beliebten, internationalen Medien auch Entlehnungen aus dem Englischen auf. Der erste Interviewpartner am 16.4.2013 nennt als Beispiel dafür lajkati 'mögen'. Ohne ein lexikalisches Beispiel zu nennen, führt auch die Interviewpartnerin aus dem schriftlichen Interview englische Entlehnungen als ein Charakteristikum der Kärntner slowenischen Jugendsprache an.

6.4.4. Syntax und Semantik

Neben diesen lexikalischen Entwicklungen gibt es auch auf der Ebene der Syntax und dem syntaktisch-semantischen Bereich Besonderheiten. So gibt es Satzkonstruktionen, die ans Deutsche erinnern oder Veränderungen in der Rektion der Verben und dem Gebrauch von Präpositionen (vgl. Fischer 1980: ibid.) beinhalten. Beispiele hierfür sind (Fischer 1980: 185-186):

odreči (mit Akkusativ)[,] statt: odreči se (mit Genetiv) „aufgeben“, „niederlegen“[,] vpadati (Dativ-Nominativ) „jem etw. Einfallen“ [statt] domisliti se, spomniti se[,] spomniti se na „sich erinnern“[,] „denken an“ [anstelle] spomniti se (mit Genetiv)[,] zaviseti od [und] zavisno od („abhängen von“) [statt] odvisno od [,]... pri: mit Dativ („bei“) [anstelle] mit Lokativ[,] od >< po: in der Bedeutung „Vermittlerschaft“ (lit. slow. po) und „Urheberschaft“ (lit. slow. od.) pod (najtežjimi razmerami) ['unter schwierigsten Verhältnissen' anstatt] v (najtežjih razmerah)[,] brez da („ohne zu...“) [statt] ne da bi[, da] brez im lit. slow. nur mit Substantiv[,] ...temu ni tako („dem ist nicht so“) [anstelle] to ni tako[,] to me prav nič ne čudi („das wundert mich nicht“) [anstatt] temu se prav nič ne čudim[,] pred in po (mašah) („vor und nach [den Messen]“)[,] dan navrh („tags darauf“) [anstelle] jutri[,] svoj >< njegov: im lit. slow. svoj nur dann, wenn Subjekt mit „Besitzer“ identisch ist sonst njegov

In den o.g. Kärntner slowenischen Beispielen finden sich überwiegend Verben, welche mit einer anderen Präposition als die literarisch-slowenische Variante kollokieren. Diese Präpositionen wiederum verlangen oftmals einen anderen Kasus. Im Hinblick auf den syntaktisch-semantischen Bereich und die Syntax der Kärntner slowenischen Jugendsprache erwähnen die Interviewpartner keine Beispiele mit Präpositionen, sondern konzentrieren sich auf die Syntax. So erwähnt beispielsweise der Interviewpartner vom 10.4.2013, dass der Satzbau der Kärntner slowenischen Jugendsprache oftmals an den deutschen Satzbau erinnert (vgl. 285-286).

7. Forschung

Im theoretischen Teil dieser Diplomarbeit wurden zuerst die germanistischen und slowenistischen Definitionen von Jugendsprache miteinander verglichen. Auch wurden die Merkmale der slowenischen Jugendsprache angeführt. Danach wurde die didaktische Dimension von Jugendsprache beleuchtet, woraufhin eine Analyse der slowenischen und österreichischen Slowenisch-Lehrpläne folgt, sowie auf die Merkmale der slowenischen Jugendsprache und ihr Verhältnis zu den Medien, wie z.B. dem Internet oder der Hip Hop Musik eingegangen wird. Da es über die Kärntner slowenische Jugendsprache keine Literatur gibt, wurden Aspekte, welche mit der Kärntner slowenischen Jugendsprache und den gehaltenen Interviews in Verbindung stehen, wie die Schülerzahlen slowenischen Unterrichts zitiert, sowie die Besonderheiten der Kärntner Dialekte hervorgehoben.

Das Kapitel zum Forschungsteil beginnt mit der Beschreibung des Forschungsgegenstandes und der Forschungsfrage. Ferner wird die ausgewählte Methode erläutert und es werden die Interviewfragen und die ausgewählten Ausschnitte aus Hip Hop Liedern, welche in den für diese Arbeit durchgeführten Interviews eine Rolle spielen, angeführt.

Darauf folgt der Interviewteil der Diplomarbeit. Die Interviews folgen chronologisch aufeinander. Vor jeder Interviewanalyse gibt es ein Gedächtnisprotokoll, in welchem Informationen zum Verlauf des Interviews, zum Ort und Zeitrahmen des Interviews gegeben, sowie die Interviewpartner genauer beschrieben werden. Das Kapitel schließt mit einem Vergleich der Interviewanalysen.

7.1. Forschungsgegenstand und Forschungsfrage

Wie bereits erwähnt worden ist, gibt es keine auffindbaren Aufzeichnungen zu der Kärntner slowenischen Jugendsprache, weshalb dieses Gebiet der Jugendsprachforschung im Zentrum dieser Diplomarbeit steht. Durch die Forschung im Rahmen dieser Arbeit sollen vor allem folgende Fragestellungen beantwortet werden:

- Gibt es eine Kärntner slowenische Jugendsprache?
- Welche Merkmale hat die Kärntner slowenische Jugendsprache?
- Welche Rolle spielt die deutsche Sprache in der Kärntner slowenischen Jugendsprache?

- Welche Rolle spielt die englische Sprache in der Kärntner slowenischen Jugendsprache?
- Wie steht die Kärntner slowenische Jugendsprache zur slowenischen Jugendsprache?
- Welche Rolle spielen die Medien in der Kärntner slowenischen Jugendsprache?
- Was wären mögliche Konsequenzen für den Einsatz der Kärntner slowenischen Jugendsprache im Slowenischunterricht?

Aufgrund des bisherigen Forschungsstandes zum Thema Jugendsprache kann man vermuten, dass es auch unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen eine Jugendsprache gibt, durch welche sie sich von der Erwachsenenwelt abgrenzen versuchen und die für sie ein gruppeninternes Kommunikationsmittel darstellt.

Auch ist anzunehmen, dass in der Kärntner slowenischen Jugendsprache eigene sprachliche Merkmale entwickelt werden, welche von der slowenischen Standardsprache abweichen. Da es in den Kärntner slowenischen Dialekten Abweichungen von der slowenischen Standardsprache gibt, ist davon auszugehen, dass auch solche Abweichungen in der Kärntner slowenischen Jugendsprache zu Tage treten.

So kann vermutet werden, dass die deutsche Sprache, wenn sie sogar einen Einfluss auf das Kärntner Slowenische hat, auch die Kärntner slowenische Jugendsprache beeinflusst. Die Jugendlichen können sich der zweisprachigen Lebenswelt in Kärnten nicht entziehen und kommen dadurch auch mit dem Deutschen in engen Kontakt.

Da die englische Sprache nicht zuletzt durch die neuen Medien mehr Verbreitung findet, könnte auch ihre Präsenz in der Kärntner slowenischen Jugendsprache einen Einfluss haben. Allerdings ist das Kärntner Slowenische, welches die Basis für die Kärntner slowenische Jugendsprache bildet, zeitgleich für seine archaischen Formen bekannt.

Da Medien, wie z.B. soziale Netzwerke im Internet oder Musik, oft von Jugendlichen als identitätsbildende Mittel verwendet werden und internationale Phänomene sind (vgl. Grgic & Holzmayer 2012: 20), ist zu erwarten, dass sie auch eine verhältnismäßig große Rolle für die Kärntner slowenischen Jugendlichen spielen.

Nachdem die einzelnen, sprachlichen Merkmale bzw. Tendenzen der Kärntner slowenischen Jugendsprache analysiert werden, können sprachdidaktische Konsequenzen für das Arbeiten mit der Kärntner slowenischen Jugendsprache im Slowenischunterricht gezogen werden. Diese finden sich im Fazit dieser Diplomarbeit.

7.2. Methode

Als Methode zur Erforschung der Kärntner slowenischen Jugendsprache diene die qualitative Forschung in der Form von Leitfadeninterviews mit fünf Personen. Dabei sollen die folgenden erzählgenerierenden Fragen und die damit verbundenen Themen abgedeckt werden:

- Gibt es Ihrer Meinung nach eine Kärntner slowenische Jugendsprache? Wenn ja, was sind ihre sprachlichen und inhaltlichen Merkmale?
- Lesen Sie slowenische oder deutschsprachige Jugendzeitschriften, wenn ja welche? Wenn nein, welche kennen Sie nur vom Hören?
- Welche Kärntner slowenische Jugendzeitschriften sind Ihnen bekannt? Wenn ja, welche haben Sie gelesen?
- Welche sprachlichen Merkmale sind Ihnen in den Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften aufgefallen?
- Beeinflussen die deutschsprachigen oder slowenischsprachigen Medien die Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften? Warum?
- Lesen Sie sich folgende Textauszüge aus slowenischen Hip Hop Liedern durch. Sind Ihnen die unterstrichenen Ausdrücke bekannt, verstehen Sie sie? Woher kennen Sie diese Ausdrücke? Was bedeuten sie? Gibt es im Kärntner Slowenischen alternative, jugendsprachliche Ausdrücke, die anstelle dieser Ausdrücke verwendet werden?
- In der slowenischen Jugendsprache gibt es spezielle sprachliche Merkmale, wie z.B. das Übernehmen englischer Wörter ins Slowenische, oder die übermäßige Verwendung von Schimpfwörtern. Sind solche Merkmale in der Kärntner slowenischen Jugendsprache üblich? Wenn ja, können Sie Beispiele nennen?
- Gibt es Ihrer Meinung nach ein Nachahmen dieser slowenisch-jugendsprachlichen Merkmalen bei den Kärntner slowenischen Jugendlichen? Hat die slowenische Jugendsprache ein Prestige unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen? Wenn ja, wie äußert sich das?
- Wenn nein, gibt es andere prestigeträchtige Jugendsprachen, die die Kärntner slowenische Jugendsprache beeinflussen? Welche und wie?

- Welche Rolle spielen die Kärntner slowenischen Dialekte in der Kärntner slowenischen Jugendsprache?
- Welche Rolle spielt die deutsche Sprache in der Kärntner slowenischen Jugendsprache? Kommt es zu Entlehnungen, Code-Switching?
- Welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach die slowenische Musikszene, wie z.B die slowenische Hip Hop Szene, in Kärnten?
- Was für eine Rolle spielen soziale Medien wie Facebook, Twitter...? Hat sich Ihr Sprachgebrauch durch diese Medien verändert, wenn ja wie? Wie beeinflussen soziale Medien Ihrer Meinung nach die Sprache der jugendlichen Kärntner Slowenen? Können Sie Beispiele nennen?
- Verwenden Sie in Emails, in Facebook, beim Twittern etc. die slowenische Sprache?
- Gibt es spezielle sprachliche Mittel, die Sie in den Internetmedien verwenden, welche sich von dem sonstigen Gebrauch des Slowenischen unterscheiden? Welche?
- Verwenden Sie in SMS die slowenische Sprache?
- Gibt es spezielle sprachliche Mittel, die Sie beim Schreiben von SMS verwenden, welche sich von Ihrem sonstigen Gebrauch des Slowenischen unterscheiden? Welche?

Die Ausschnitte aus den Hip Hop Liedern, welche den Interviewpartnern vorgelegt wurden, beschränken sich auf Folgende (wobei bei den unterstrichenen Wörter gezielt nachgefragt wurde, ob diese Wörter verstanden werden und ob es Alternativen in den Kärntner slowenischen Jugendsprachen gibt):

Die verwendeten Textstellen aus dem Lied *Who is the real Kekec* des Interpreten Ali En (<http://www.maxilyrics.com/ali-en-who-is-the-real-kekec-lyrics-ccb4.html>, 20.2.2013):

Kao bejbe me poznajo kao tipi tud' in cel gang kao, ko pridem v neighbourhood, [...] Paz mal zdej, to je nova plata in Ali-en sam svojo bejbo šlata, In odhajam z epicentra tega mesta Lublana kjer se poha vsak dan, you know "marihuana", [...] Sem number 1 model na ta disco show, najboljši DJ kao kar s jih kdaj poznal [...] In ko muvam mikrofona zabavam vsakega otroka in ko rolam kot DJ vsi vejo kdo ga poha, [...] Včasih s sosedomi napišem tekst, včasih kdo ga zašteka in pol sem happy zares

Aus dem Lied *Hvala vsem! 6 Pack Čukur* (http://www.lyrics.si/lyric/6/6_pack_Čukur/Hvala-vsem.html, 20.2.2013) wurden folgende Stellen besprochen:

kdo je ta ki po ulci z nekim skejtom skače, kdo je ta vrečka noter pa
neka flaša [...] zdej v Velenju sem glavna droga vsak se že z mano
poka, z mojimi biti iz najbližjega od šopa [...] hvala vsem tud teb ko
nabijaš ta bit, volume na plus in komad na repeat

Die Interviews fanden an verschiedenen Tagen statt. Zwei 20-jährige Kärntner Slowenen und ein 25-jähriger Kärntner Slowene wurden am 16.4.2013 im Klub der slowenischen Studenten und Studentinnen in Wien interviewt. Am 11.4.2013 bezog eine 23-jährige Slowenin, die die zweisprachige Handelsakademie in Klagenfurt absolviert hatte, in einem E-Mail Stellung zu den Interviewfragen. Am 10.4.2013 wurde ein 28-jähriger Kärntner Slowene und am 8.4.2013 ein 25-jähriger Slowene, der während seiner Schulzeit Schulsprecher am BG/BRG für Slowenen war, befragt. Alle Interviewpartner mit Ausnahme der 23-jährigen Slowenin, die die zweisprachige Handelsakademie besucht hat, sind Absolventen des BG/BRG für Slowenen.

7.3. Interviews

7.3.1. Gedächtnisprotokoll des Interviews am 8.4.2013

Das erste Interview wurde am 8.4.2013 von 20:31-20:50 mit einer kurzen Unterbrechung aufgenommen. Zunächst wurde ein Irish Pub am Stubentor als Ort für das Interview vom Interviewpartner vorgeschlagen. Nachdem der Geräuschpegel an diesem Ort für eine Interviewaufnahme viel zu laut war, wechselte man in ein Kaffeehaus, welches ebenfalls am Stubentor liegt. In dem Kaffeehaus gab es zwar auch durch das Reden der anderen Lokalgäste einen Lärmpegel, allerdings war dieser geringer als wie im Irish Pub.

Die Kontaktaufnahme zwischen der Interviewerin und dem Interviewpartner erfolgte über das Internet. In der Facebookgruppe *Slovenci na Dunaju* 'Slowenen in Wien' veröffentlichte die Interviewerin eine Anzeige, mit welcher sie Interviewpartner für ein Interview über die Kärntner slowenische Jugendsprache suchte. Der Interviewpartner meldete sich auf die Anzeige und ein Interviewtermin wurde schnell ausgemacht.

Erwähnenswert ist des Weiteren auch, dass die Interviewerin vor ihrem ersten Interview etwas aufgeregt war. Der Interviewpartner war zum Zeitpunkt des Interviews bereits müde, da er einen langen Tag in der Arbeit verbracht hatte. Er wirkte stellenweise ein wenig unkonzentriert, da er bei den Fragen oft abschweifte und private Fragen an die Interviewerin stellte.

Im Gegensatz zu den restlichen Interviewpartnern ist dieser Interviewpartner kein Kärntner Slowene, sondern ein aus Maribor stammender 25-jähriger Slowene, der in Klagenfurt das BG/BRG für Slowenen absolviert hat. Durch seine Funktion als Schulsprecher am slowenischen Gymnasium war er im regen Kontakt mit Kärntner Slowenen.

7.3.2. Analyse des Interviews am 8.4.2013

Die Frage, ob es eine slowenische Jugendsprache in Kärnten gibt, beantwortet der Interviewpartner positiv. Schon bei dieser ersten Frage bemerkt er den starken Einfluss der Kärntner slowenischen Dialekte (hierbei erwähnt er den Rosentaler und den Gailtaler Dialekt und setzt die Kärntner slowenische Jugendsprache mit den Kärntner slowenischen Dialekten in folgende Beziehung: „Jeder Dialekt hat einen eigenen Slang und die Jugend spricht auch einen eigenen Slang jeweils wo sie kommen (36-37)“ Nachdem Fragen zu etwaigen Merkmalen der Kärntner slowenischen Jugendsprache folgten, erklärt der Interviewpartner,

dass zum einen dialekttypische Wörter, wie z.B. *vu* für Bier, verwendet werden. Daneben werden auch Schimpfwörter gebraucht, die der Meinung des Interviewpartners nach „die normalen Schimpfwörter, was auch in Slowenien gesprochen werden, vom weiblichen Genitalbereich bis zum männlichen“ (86-87) umfassen.

Bei der Frage nach Anglizismen nennt er die Beispiele *Shit* 'Scheiße' und *Fuck* 'Verflucht'. Allerdings bemerkt er auch, dass die Verwendung von Anglizismen in Ljubljana viel stärker sei als in Kärnten und dass z.B. seine gleichaltrigen Kollegen in Kärnten und er einen starken Deutscheinfluss in ihrer Sprache haben. „[E]igentlich haben wir mehr oder weniger Deutsch miteinander geredet mit [...] Mischwörtern aus Slowenisch Deutsch“ (139-141). Daneben haben die SchülerInnen wenig Anglizismen verwendet. Beispiele für den von ihm beschriebenen Deutscheinfluss hat er mit „Oprostitute kann ich auf die Toilette gehen?“ oder „Bam, oida!“ (143) genannt. Die letztere Phrase wird laut Interviewpartner auch bei slowenischen Aussagen verwendet (148-150).

Des Weiteren wird vom Interviewpartner erwähnt, dass auch andere Sprachen neben dem Deutschen die Kärntner slowenische Jugendsprache beeinflussen. In seiner Klasse am slowenischen Gymnasium waren SchülerInnen verschiedener Nationen, wie z.B. Italiener, Bosnier und auch Slowenen, vertreten. Dementsprechend gab es auch einen Einfluss dieser Sprachen auf die Jugendsprache. So bemerkt der Interviewpartner auch, dass „alles Mischmasch gesprochen“ (189) wurde, wie z.B. beim Fußball „ledža aus dem Bosnischen, Kroatischen“ (192-193) gesagt wurde, anstelle von „Pass auf deinen Rücken auf“ (ibid.).

Über den Themenaspekt der neuen Medien erzählt der Interviewpartner, dass er nicht alle neuen Medien nutzt. Obwohl er nicht detailliert darauf eingeht, welche er nutzt, ist, da die Kontaktaufnahme zum Interviewpartner über Facebook erfolgte, davon auszugehen, dass er das Medium Facebook nutzt. Seine Sprachverwendung betreffend meint er, dass das, was er preisgibt, „mehr oder weniger [in] Deutsch oder zum teil [in] Englisch“ (206-207) erfolgt. Allerdings bemerkt er auch, dass er sehr wohl auch auf Slowenisch schreibt, wenn er selbst in Slowenien ist (vgl. 208). Er passt also die Sprache seinen Empfängern an. Ferner erzählt der Interviewpartner von seinen sprachlichen Merkmalen in diesen Medien und dass er in virtuellen Gesprächen im Internet seinen Dialekt als Kommunikationsmittel verwendet (vgl. 215-217). Dasselbe schildert er auch über seine SMS Nutzung.

Auf die Frage, ob dem Interviewpartner Kärntner slowenische Jugendzeitschriften bekannt sind, entgegnet er, dass er die Kinderzeitschrift *Ciciban* und *Mladi Rod*, eine Kärntner slowenische Zeitschrift, welche an Volksschulen, Hauptschulen und der Unterstufe im

Gymnasium gelesen werden, kennt. Zur Zeitschrift *Mladi Rod* bemerkt er, dass sie „in einer typischen Kärntnersprache geschrieben“ (273) ist, „weil gewisse Wörter reden oder schreiben Slowenen anders, oder benutzen sie überhaupt nicht und das ist [ihm] relativ, sehr aufgefallen“ (278-281).

Bei der Analyse der Hip Hop Textauszüge seitens des Interviewpartners wird wenig auf das dort enthaltene Wortmaterial eingegangen. So bemerkt er, dass die Kärntner slowenischen Jugendlichen mehr *skejtati* 'skaten' anstelle *s skejtom* 'mit dem Skateboard' verwenden, oder dass sie statt *sem happy* 'bin happy', *sem srečen* 'bin glücklich' verwenden würden. Über das Verb *zaštekati* 'kapieren' meint der Interviewpartner, dass das nicht häufig verwendet wird. Daneben erwähnt er alternative Lexik und Phrasen, die seiner Meinung nach typisch für die Kärntner slowenischen Dialekte sind. Hierbei werden *bohoni*, *bogpomaj*, *če pa si*, deren genaue Bedeutung der Interviewpartner nicht illustriert, aufgezählt.

Die slowenische Musikszene in Kärnten betreffend meint der Interviewpartner, dass slowenischer Hip Hop relativ wenig gehört wird (vgl. 421), stattdessen ist alternative Rockmusik, wie z.B: die Band Siddhartha, in Kärnten populär. Des Weiteren erwähnt er nebenbei das Musikfestival *Kontaktna leča* in Kärnten, bei welchem auch slowenische Musikgruppen auftreten.

7.3.3. Gedächtnisprotokoll des Interviews am 10.4.2013

Dieses Interview wurde am 10.4.2013 von 16:53-17:24 mit Unterbrechungen aufgezeichnet. Der Ort des Interviews war zu Beginn die Eingangshalle der Universität Wien und wurde später im Innenhof der Universität fortgesetzt. Die Kontaktaufnahme zu diesem 28-jährigen Interviewpartner erfolgte ebenfalls über das Internet, nämlich auch wie beim ersten Interview über die Gruppe *Slovenci na Dunaju* 'Slowenen in Wien' auf Facebook.

Die Eindrücke während und nach dem Interview lassen sich so beschreiben, als dass die Interviewerin das Gefühl hatte, dass der Interviewpartner die Fragen ernst genommen hat und sie nach bestmöglichem Wissen zu beantworten versuchte. Dies kann ein möglicher Grund dafür sein, dass dieses Interview das längste der für diese Arbeit geführten Interviews ist. Der Interviewpartner war sehr hilfsbereit und leitete noch einige Telefonnummern anderer Kärntner Slowenen, die in Wien leben, weiter.

Dennoch kam es leider zu ein paar Problemen während des Interviews, welche durch den Lärm außenstehender, vorbeigehender Personen verursacht wurde. So setzte sich eine Person

auf die gegenüberliegende Bank und begann laut zu telefonieren. Zu diesem Zeitpunkt musste das Interview kurz gestoppt werden und ein anderer Interviewort, der schlussendlich mit dem Innenhof der Universität gefunden wurde, gesucht werden. Daneben wurde das Interview an einer anderen Stelle kurz gestoppt, als der Interviewpartner über die Auszüge aus den slowenischen Hip Hop Liedern nachdachte.

7.3.4. Analyse des Interviews am 10.4.2013

Der Sohn eines Kärntner Slowenen und einer Slowenin, die die slowenische Sprache zu Hause sehr pflegen, beantwortet die Frage über die Existenz einer Kärntner slowenischen Jugendsprache mit einem Jein. Er behauptet, dass das Kärntner Slowenische, da es sich von Slowenien abgetrennt weiter entwickelt hat „teilweise wirklich nicht mit der Zeit gegangen ist (63)“ und sich dies auch auf die Kärntner slowenische Jugendsprache auswirkt. Ein anderer Faktor, der die Bildung der Kärntner slowenischen Jugendsprache hemmt, liegt seiner Meinung nach in dem großen Einfluss deutscher oder englischer Medien (vgl. 85). Auf der anderen Seite bejaht er die Existenz einer Kärntner slowenischen Jugendsprache in Gebieten, wie z.B. rund um Bleiburg „wo wirklich überall Slowenisch geredet wird (99-100)“ und sich eigene sprachliche Besonderheiten entwickeln. Auch Slowenen, die auf das slowenische Gymnasium gehen, beeinflussen die Entwicklung einer Kärntner slowenischen Jugendsprache positiv.

Als sprachliche Besonderheit der Kärntner slowenischen Jugendsprache zählt der Interviewpartner deutsche Lehnwörter auf, die „ingeslowenisch werden (107)“. Als Beispiel für ein deutsches Lehnwort nennt der Interviewpartner folgende Phrase *moštvo je abštajgalo* 'die Mannschaft ist abgestiegen'. Neben diesem lexikalischen Merkmal werden auch längere deutschsprachige Chunks in einem slowenischen Satz verwendet, wobei „sich der Satzbau oft einmal [an] das Slowenische (142)“ anpasst.

Zum Einfluss des Englischen auf die Kärntner slowenische Jugendsprache sagt der Interviewpartner, dass es Beispiele, wie „maš dober life (165)“ 'du hast ein gutes life' sehr wenig bis gar nicht gibt und dass sie auch „irgendwie so blöd (166)“ klingen. Neben dem Deutschen haben laut dem Interviewpartner die Sprachen Bosnisch, Kroatisch, Serbisch im Rahmen „von ein paar Wörtern (218)“ einen kleinen Einfluss auf die Kärntner slowenische Jugendsprache, da es viele Jugendliche gibt, die „serbokroatische Musik hören oder sich mit der ganzen serbokroatischen Kultur auseinander setzen (221-222)“.

Zu den Jugendzeitschriften sagt der Interviewpartner, dass er die slowenische *Bravo* seiner Schwester gelesen hat. Ansonsten hat er Jugendzeitschriften wenig gelesen. Ab und zu kauft er sich ein Computerspielheft oder Comics für Ältere, welche in slowenischer Sprache geschrieben sind.

Über die Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften erzählt der Interviewpartner, dass es auf der Schule eine Schülerzeitung namens *Borov Press* gegeben hat (276). Daneben erwähnt er die Magazine der Studentenklubs, sowie die Jugendseite in der Wochenzeitung *Novice*. „[A]ber im Großen und Ganzen ist es irgendwie was gedruckte Jugendmedien angeht [...] komplett tote Hose (282)“ in Kärnten.

Zu den Merkmalen in den Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften meint der Interviewpartner, dass Dialektwörter verwendet werden, oder der Satzbau „ein bisschen mehr an das Deutsche erinnert (295-296)“. Es werden auch Phrasen aus dem Deutschen ins Slowenische übersetzt. So wird anstelle des slowenischen *Nekoč je (živel)*... 'Einst lebte...' die Kärntner slowenische Variante *Enkrat je bilo*... 'Es war einmal...' (vgl. 293) verwendet.

Über die Auszüge aus slowenischen Hip Hop Liedern sagt der Interviewpartner, dass manche Lexika, wie z.B. *gang* 'Gruppe', *pohati* 'kiffen', *happy* 'glücklich' auch unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen verwendet wird. Seiner Meinung nach wird statt *zaštekati* 'kapieren' das Wort *kapirati*, statt *rolati* 'auflegen' *auflegati*, statt *skejt* 'Skateboard' das Wort *deck* oder *skateboard* und statt *bejbe* 'Vollblutweiber' *dečve* gebraucht.

Der Interviewpartner bestätigt, dass es eine Kärntner slowenische Jugendmusikszene gibt und nennt Festivals, welche von Kärntner slowenischen Jugendlichen organisiert werden. Hierbei nennt er das bereits in dem anderen Interview genannte Festival *Kontaktna Leča*, sowie *Rock ob Meji*. Zu diesen Festivals werden auch slowenische Musikgruppen, „welche immer so ein bisschen ein identitätsstiftender Faktor (425-426)“ sind, eingeladen. Die Band *Siddhartha* erwähnt auch dieser Interviewpartner mit dem Kommentar „ich glaube Siddhartha hören alle einfach, die haben auch schon ein paar Mal in Kärnten gespielt und da sind irrsinnig viele Leute gekommen (478-479)“. Wenig gehört wird von Kärntner slowenischen Jugendlichen hingegen die kommerzielle slowenische Musik, wie z.B. slowenische Charthits.

Für den Interviewpartner üben die neuen Medien „einen sehr positiven Einfluss“ aus, da „einfach viel mehr Slowenisch miteinander (511-512)“ geschrieben wird. Weitere positive Einflüsse der neuen Medien sieht der Interviewpartner darin, dass Menschen eine Möglichkeit haben den „Kontakt mit der [slowenischen] Sprache zu behalten (540)“, sie „ein bisschen up-

to-date [zu] halten (547)“ und „mit dem Dialekt [zu spielen] (527)“. Des Weiteren bemerkt der Interviewpartner auch, dass es viel leichter ist mit anderen Kärntner Slowenen in Kontakt zu treten und mit anderen slowenischen Inhalten, wie z.B. Zeitungsartikel, die auf Facebook geteilt werden, in Berührung zu kommen.

7.3.5. Gedächtnisprotokoll des schriftlichen Interviews vom 11.4.2013

Die Kontaktaufnahme zur Interviewpartnerin dieses Interviews erfolgte wie bei den anderen Interviews über die Facebook Gruppe *Slovenci na Dunaju* 'Slowenen in Wien'. Nachdem die Interviewpartnerin aufgrund zeitlicher und örtlicher Begebenheiten für ein mündliches Interview nicht erreichbar war, nahm sie schriftlich und zwar am 11.4.2013 in einem E-Mail Stellung zu den Interviewfragen. Da die Interviewfragen nur in schriftlicher Form beantwortet wurden, fallen die Antworten im Vergleich zu den mündlichen Interviews oftmals kürzer und weniger detailliert aus.

7.3.6. Analyse des schriftlichen Interviews vom 11.4.2013

Schon die erste Frage über die Existenz einer Kärntner slowenischen Jugendsprache beantwortet die Interviewpartnerin positiv und führt Merkmale dieser Sprache, wie z.B. Fremdwörter aus dem Deutschen und Englischen, an. Die deutschen Fremdwörter werden ihrer Meinung nach an das Slowenische angepasst, wohingegen die englischen Fremdwörter im Gegensatz zu der slowenischen Jugendsprache nicht morphologisch an das Slowenische angepasst werden.

Im Hinblick auf die Rolle der Kärntner slowenischen Dialekte in der Kärntner slowenischen Jugendsprache ist der Interviewpartnerin aufgefallen, dass sie eine bedeutende Rolle haben. Untereinander verwenden die Kärntner slowenischen Jugendlichen ihren Dialekt, an welchem sich auch die Jugendsprache orientiert. Die slowenische Standardsprache verwenden die Kärntner slowenischen Jugendlichen nur bei offiziellen Anlässen und in Gesprächen mit Slowenen aus Slowenien.

Zur Beziehung zwischen der slowenischen Jugendsprache aus Slowenien und den Kärntner slowenischen Jugendlichen erklärt die Interviewpartnerin, dass einige Besonderheiten der slowenischen Jugendsprache, wie z.B. die Schimpfwörter, von den Kärntner slowenischen Jugendlichen übernommen werden und als cool empfunden werden.

Auf die Frage, ob die Interviewpartnerin slowenischsprachige oder deutschsprachige Jugendzeitschriften liest, schreibt sie, dass sie aufgrund dessen, dass Slowenisch ihre Muttersprache ist, slowenische Zeitschriften und Jugendzeitschriften liest. Obwohl sie die zweisprachige Handelsakademie in Klagenfurt besucht hat, sind ihr keine Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften bekannt.

Zur Diskussion über die Verbreitung der slowenischen Musik unter Kärntner slowenischen Jugendlichen meint die Interviewpartnerin, dass die slowenische Musikszene keine große Rolle spielt und schon gar nicht die Hip Hop Szene. Populär sind ihrer Meinung nach slowenische Rockgruppen, wie *Siddhartha* und *Big Foot Mama*.

7.3.7. Gedächtnisprotokoll des ersten Interviews am 16.4.2013

Das folgende Interview ist das erste von drei Interviews, welche am 16.4.2013 im Klub der slowenischen Studenten und Studentinnen in Wien aufgenommen wurden. Nachdem per Internet Kontakt zum Klub der slowenischen Studenten und Studentinnen aufgenommen wurde, folgte eine Einladung zur Klubsitzung am 16.4.2013. An dem besagten Tag wurde das Thema der Interviews den anderen Sitzungsteilnehmern vorgestellt, woraufhin die Interviewpartner sogar ausgesucht werden durften.

Für das erste Interview wurde aufgrund seines jungen Alters ein 20-jähriger Kärntner Slowene ausgewählt, der eigentlich bei der Sitzung das Protokoll schreiben sollte. Obwohl er über diese Wahl zunächst nicht sehr erfreut schien, zeigte er sich während des Interviews sehr kooperativ. Die Länge seines Interviews beträgt 20 Minuten und 17 Sekunden und wurde ab 19:47 aufgezeichnet.

Ungefähr bei der Hälfte des Interviews gab es eine kleine Unterbrechung, da ein Mitglied des Klubs in die Bibliothek hinein kam und der Interviewpartner diesen kurz begrüßte. Ansonsten war die Atmosphäre des Interviews angenehm, da keine Hintergrundgeräusche das Gespräch störten.

7.3.8. Analyse des ersten Interviews am 16.4.2013

Der Interviewpartner, Sohn eines Kärntner Slowenen und einer Oberösterreicherin, erzählt eingangs seine Sprachbiographie. Anschließend bemerkt er, dass er von der Existenz einer Kärntner slowenische Jugendsprache überzeugt ist (vgl. 36).

Hierbei vergleicht er die Kärntner slowenische Jugendsprache mit der deutschen Jugendsprache und bemerkt, dass es seiner Meinung nach in beiden eine Vielzahl an Anglizismen gibt. Des Weiteren erwähnt er, dass auch deutsche sprachliche Elemente in der Kärntner Slowenischen Jugendsprache benutzt werden. Als Beispiel für Anglizismen nennt er das Wort *cool*, welches seiner Meinung nach im Deutschen und Slowenischen verwendet wird (vgl. 46-48). Weiters benennt der Interviewpartner die englischen Schimpfwörter *shit* 'Scheiße' und *fuck* 'Verflucht', welche auch in einer Unterhaltung unter Kärntner slowenischen Jugendlichen durchaus vorkommen (vgl. 64-68). Neben diesen englischen Schimpfwörtern zählt der Interviewpartner das auch in Slowenien oft vorkommende *pizda* 'Scheide, Arschloch' oder *jebem ti* 'Fick deine...' auf.

Danach wird über das Prestige und den Einfluss anderer Sprachen auf die Kärntner slowenische Jugendsprache gesprochen. Hierbei bemerkt der Interviewpartner, dass die slowenische Jugendsprache aus Slowenien und die Kärntner slowenische Jugendsprache „zwei verschiedene Welten (81)“ sind und dass sich die Kärntner slowenische Jugendsprache nicht an „anderen slawischen Sprachen orientiert (84)“. Die einzige Ausnahme bilden Schimpfwörter, welche übernommen werden. Daneben spricht der Interviewpartner auch die englische Jugendsprache an. Diese hat die seiner Meinung nach ein gewisses Prestige unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen, da englischsprachige Fernsehserien von ihnen auch geschaut werden.

Schon bei der ersten Frage zur Existenz einer Kärntner slowenischen Jugendsprache bemerkt der Interviewpartner, dass die Kärntner slowenische Jugendsprache aufgrund der Dialekte stark variiert (vgl. 40-41). Zu einem späteren Zeitpunkt wird das Thema im Interview erneut aufgegriffen und der Interviewpartner präzisiert seinen vorherige Aussage damit, dass die Kärntner slowenischen Dialekte „eine entscheidende Rolle [spielen], weil die Jugendsprache sich so wie der Dialekt immer auf ein geografisches Gebiet bezieht, das heißt, wenn jetzt jemand aus dem Jauntal, der spricht, halt ähnlich, aber nicht ganz gleich, wie jetzt einer aus dem Rosental (138-139)“.

Beim Betrachten der vorbereiteten Hip Hop Textauszüge findet der Interviewpartner einige alternative jugendsprachliche Ausdrücke, welche in Kärnten nicht verwendet werden. So werden seiner Meinung nach *bejbe* 'Vollblutweiber' im Jauntaler Dialekt *bobe* genannt. Anstelle des slowenischen *se poha* 'kiffen' sagt er in seinem Freundeskreis *se kifa*. *Happy* 'glücklich' wird seiner Meinung nach auch im Slowenischen unter Jugendlichen in Kärnten verwendet. Statt *s skejtom* 'mit dem Skateboard' würden Jugendliche in Kärnten eher *boardati*

'boarden, skaten' verwendet. Dieser Interviewpartner äußert, dass *zaštekati* 'kapieren' fast gar nicht verwendet wird (vgl. 151-189).

Im Hinblick auf die Rolle der slowenischen Musikszene in Kärnten bemerkt der Interviewpartner, dass sie „schon ziemlich verbreitet [ist] eigentlich (196)“. Neben slowenischen Hits sind seiner Meinung nach auch Balkanhits unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen beliebt (vgl. 197-202). Wie alle Interviewpartner bisher findet der Interviewpartner auch, dass die slowenische Rockband *Siddhartha* unter kärntner slowenischen Jugendlichen beliebt ist.

Weiters wird über die neuen Medien gesprochen und der Interviewpartner schildert, dass er Facebook nutzt und sich sein Sprachgebrauch dadurch auch verändert hat (vgl. 218-220). So zählt er auch neue Wörter, wie z.B. *lajkam* 'mir gefällt es', die er seitdem verwendet, auf. Daneben gibt der Interviewpartner noch an im Dialekt zu schreiben, was oftmals aufgrund von „Betonungen und so, oder wie man ein Wort ausspricht (263)“, schriftlich schwer ausgedrückt werden kann und deshalb eine Herausforderung darstellt. Aus diesem Grund erzählt der Interviewpartner, dass „wenn jetzt ein Slowene das [Geschriebene] liest, weiß [man] nicht ob er das verstehen wird (239)“.

Zu den Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften merkt der Interviewpartner an, dass er die *Cajtinghe* der *Koroška Dijaška Zveza* 'Kärntner Schülerverband' kennt, welche allerdings nicht mehr herausgegeben wird. Daneben erwähnt er die für die Unterstufe konzipierte Zeitschrift *Mladi Rod* (vgl. 280-292). Als mögliche sprachliche Besonderheiten dieser Zeitschriften erwähnt der Interviewpartner, dass Dialektwörter in die Zeitschriften „mit einfließen (301)“.

Bei der Frage, ob deutschsprachige oder slowenischsprachige Medien die Kärntner slowenischen Jugendlichen beeinflussen, entgegnet der Interviewpartner, dass die Deutschsprachigen eher den größeren Einfluss haben. Von den slowenischsprachigen Medien erwähnt er die Wochenzeitung *Novice*, welche „eher einen schlechten Ruf unter der Jugend (311)“ hat, da „es extrem viele Fehler drinnen gegeben (318)“ hat.

7.3.9. Gedächtnisprotokoll des zweiten Interviews am 16.4.2013

Das zweite Interview der Interviews vom 16.4.2013 wurde um 20:18 aufgezeichnet und dauerte 18 Minuten und 7 Sekunden. Der Ort des Interviews war auch die Bibliothek des Klubs der Kärntner SlowenInnen.

Nach dem ersten Interview meldeten sich ein paar Interessenten für das Interview, woraufhin wieder der Jüngste dieser Interessenten ausgewählt wurde, was wiederum ein 20-jähriger Kärntner Slowene war, der bis zu seinem Kindertageeintritt nur Slowenisch gesprochen hat. Auch dieser Interviewpartner war während des Interviews sehr kooperativ und versuchte die Fragen nach seinem besten Wissen zu beantworten.

7.3.10. Analyse des zweiten Interviews am 16.4.2013

Der Interviewpartner, dessen Muttersprache Slowenisch ist und der Deutsch im Kindergarten gelernt hat, bemerkt über die Kärntner slowenische Jugendsprache, dass sie eine Vielzahl deutscher Lexik enthält (22-23). Diese Lexik wird an das Slowenische angepasst, was er mit folgenden Worten ausgedrückt hat: „deutsche Begriffe, aber irgendwie slowenisch auch ausgesprochen“ (33). Als Beispiel für dieses Phänomen nennt er das in die slowenische Sprache entlehnte Wort *kezej* aus dem Deutschen *Käse*, welches anstelle des slowenischen *sir* 'Käse' verwendet wird (vgl. 36-37). Als er die heutige Jugendsprache der Kärntner Slowenen mit früher vergleicht sagt er „ein paar Generationen vor uns, oder eine Generation vor uns, da gab es halt für irgendwie für jede Sache ein slowenisches Wort“ (26).

Ähnlich dem Interviewpartner vor ihm meint der Interviewpartner dieses Interviews, dass die Kärntner slowenischen Dialekte eine wichtige Rolle in der Kärntner slowenischen Jugendsprache spielen (vgl. 135-136). Er schildert, dass die Kärntner slowenischen Dialekte früher von Ortschaft zu Ortschaft sehr unterschiedlich waren, aber mittlerweile „immer einheitlicher“ (138) werden und sich jetzt nur in „ein paar große Dialekte“ (145) einordnen lassen.

Im Hinblick auf slowenische Jugendzeitschriften erzählt der Interviewpartner, dass er in seiner Zeit als Zivildienstler im slowenischen Klub in Klagenfurt gearbeitet und dort Zeitschriften gelesen hat. Hierbei nennt er die Zeitschrift *Mladina*, welche ihm „von der Qualität her [...] schon gefallen“ (172) hat. Des Weiteren nennt er keine anderen Zeitschriften und bemerkt, dass er das Internet auch nicht zum Lesen von Zeitschriften nutzt.

Über Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften berichtet der Interviewpartner, dass er die Jugendzeitschrift des KDZ, des Kärntner Schülerverbandes, kennt und dass sie beliebt war, da Bekannte oder Mitschüler die Artikel in dieser Zeitschrift geschrieben haben (vgl. 188). Weiters sind dem Interviewpartner keine sprachlichen Besonderheiten aufgefallen, er meint

lediglich, dass die Artikel der Zeitschrift in „slowenischer Schriftsprache“ (196) geschrieben waren und auf „grammatikalische Korrektheit“ geachtet wurde.

Die Frage, ob die deutschsprachigen oder slowenischsprachigen Medien einen größeren Einfluss auf die Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften haben, meint der Interviewpartner, dass es keinen gegenseitigen Einfluss aufeinander gibt, obwohl schon Veranstaltungen gemeinsam organisiert werden (vgl. 207-213).

Über die neuen Medien Facebook, Twitter und E-Mails sagt der Interviewpartner, dass er „in allen Medien die slowenische Sprache“ (282) verwendet. So chattet er z.B. auch mit Freunden auf Slowenisch im Facebook Chat. Über eine Chat Unterhaltung erzählt er, dass zum Beispiel ein Freund im Rosentaler Dialekt schreibt, während er selbst im Jauntaler Dialekt antwortet (vgl. 286). Ähnlich wie andere Interviewpartner verwendet er in den neuen Medien seinen Kärntner slowenischen Dialekt. Im Hinblick auf das Schreiben im Dialekt bemerkt auch dieser Interviewpartner, ähnlich dem vorigen Interview, dass man Wörter „die man eigentlich im Dialekt ganz normal sagen kann“ (289), schwer zu tippen sind. Dennoch findet der Interviewpartner es positiv, wenn die slowenische Sprache oder slowenische Dialekte in den neuen Medien verwendet werden.

Nach diesem Themenaspekt werden die Textauszüge aus slowenischen Hip Hop Liedern besprochen. Der Interviewpartner erzählt, dass er z.B. *bejbe* 'Vollblutweiber' nicht verwendet, sondern *ženske* 'Frauen'. Statt *zaštekati* 'kapieren' verwendet er *kapirati*. Anstelle des englischen *you know* 'du weißt', benutzt der Interviewpartner das slowenisch Pendant *a veš*. Ebenso würde der Interviewpartner anstelle des englischen *na repeat* 'wiederholen' das slowenische *ponovi* verwenden. *Z nekim skejtom skače* würde der Interviewpartner ebenfalls nicht sagen, sondern *skateboardam* oder *skejtam* 'skatenboarden' sagen. *Flaša* 'Flasche' ist das einzige Wort, welches der Interviewpartner auch in seinem Sprachgebrauch verwendet.

Nach den Hip Hop Auszügen wird über die slowenische Musikszene in Kärnten gesprochen. Der Interviewpartner erklärt, dass die slowenische „Jugendmusikszene [...] eine ganze wichtige Rolle“ (258-259) spielt. Es „gibt auch immer wieder Gruppen von jungen Kärntner Slowenen, die halt Festivals und Musikkonzerte organisieren“ (259-260). Eines dieser Festivals ist das Musikfestival *Kontaktna leča*, auf welches auch in anderen Interviews verwiesen wird. Bei diesen Festivals treten Kärntner slowenische, sowie slowenische Bands auf.

7.3.11. Gedächtnisprotokoll des dritten Interviews am 16.4.2013

Das dritte Interview, welches am 16.4.2013 aufgenommen wurde, begann um 20:52 und dauerte 17 Minuten und 43 Sekunden. Der Ort war wieder, wie auch bei dem ersten und zweiten Interview, welche am selben Tag aufgenommen wurden, die Bibliothek des Klubs der SlowenInnen in Wien.

Nach dem zweiten Interview ging die Interviewerin auf einen weiteren Kärntner Slowenen zu, der laut dem Tipp eines anderen Anwesenden einen Einblick in die Kärntner slowenische Musikszene offenbaren könnte. Zunächst schien der 25-Jährige als würde er lieber der Versammlung beiwohnen, als ein Interview zu geben, da er auch bemerkte, dass er schnell mit dem Interview fertig sein möchte. Während des Interviews allerdings schien es, als würde er gerne Auskunft über das Thema geben und bemerkte am Schluss des Interviews, dass es gar nicht schlimm gewesen sei. Wie beim zweiten Interview an diesem Tag gab es keine Störungen während des Interviews.

7.3.12. Analyse des dritten Interviews am 16.4.2013

Ob es eine Kärntner slowenische Jugendsprache gibt, beantwortet der Interviewpartner mit „es gibt in gewissen Mikrokosmosen immer eine gewisse Jugendsprache, sei es in einer Clique oder in der Klassengemeinschaft oder ähm ja, wie soll ich sagen, in anderen Vereinen oder so“ (3-5). Zu den Merkmalen der Kärntner slowenischen Jugendsprache meint der Interviewpartner, dass es zu einem „Vermischen von deutschen Wörtern, oder eben auch englischen [...] Modewörtern“ (27-28) und dialektalem Wortgut kommt. Als ein Beispiel für die Vermischung von deutschen Wörtern mit dem Slowenischen nennt der Interviewpartner *glej tega tipa on je tako scharf* 'schau dir den Typen an, er ist so toll, gut' (vgl. 45). Dieses Adjektiv *scharf* wurde „aus dem Deutschen übernommen [...]“ und ist „eher oder ausschließlich in der [Kärntner slowenischen] Jugend zu finden“ (38-39). Etwas präziser als die anderen Interviewpartner redet er über eine bestimmte Wortgruppe, die seiner Meinung dazu neigt aus dem Deutschen übernommen zu werden und zwar von Verben. Er formuliert es folgendermaßen: „[V]or allem diese Tunwörter, wie auflegat, oder wie das vorherige radlforat“ (129-130) werden übernommen. So verwenden beispielsweise die Kärntner slowenischen Jugendlichen das aus dem Deutschen entlehnte Verb *auflegati* 'auflegen' anstelle dem slowenischen *rolati*.

Die Frage, ob es zu einem Austausch zwischen der slowenischen und Kärntner slowenischen Jugendsprache kommt, verneint der Interviewpartner. So denkt er, dass es diesen Austausch nicht „zwischen Jugendlichen aus dem Rosental und aus dem slowenischen Teil“ (60) oder zwischen Jugendlichen aus dem „Jauntal und dem slowenischen Teil von Kärnten“ (62) gibt. Weiters meint er auch, dass das „ganze Popkulturelle, was jetzt in Slowenien ist, nicht wirklich [...] für Kärntner slowenische Jugendliche greifbar [ist], weil in Slowenien schaut man Pop TV und in Österreich ATV“ (63-65). Den einzige Fall, in welchem es zu einem Kontakt zwischen Kärntner slowenischen und slowenischen Jugendlichen kommt, sieht der Interviewpartner darin, wenn Slowenen auf das BG/BRG für Slowenen in Klagenfurt gehen. Weiters redet der Interviewpartner über die Auszüge aus den slowenischen Hip Hop Liedern. Dabei bemerkt er, dass Lexika, wie *pohati*, *zaštekati*, *skejtati*, *happy* und *flaša* von Kärntner slowenischen Jugendlichen verwendet werden. Über das Wort *bejbe* meint er „vielleicht“ (90). *Number one model* oder *rolam kot DJ* werden seiner Meinung nach nicht benutzt.

Die Frage, ob die slowenische Musikszene in Kärnten eine Rolle spielt, beantwortet der Interviewpartner damit, dass sie „eine eher geringe“ (139) Rolle spielt, obwohl es natürlich schon slowenische Lieder und Bands gibt, welche in Kärnten bekannt sind. Als Beispiel hierfür nennt er, die in den anderen Interviews auch oftmals erwähnte Band Siddhartha. Daneben zählt er auch noch die slowenischen Liedermacher Smolar, Kreslin und Mlakar auf (vgl. 149-159), welche seiner Meinung nach auch bekannt sind. Über den Liedermacher Smolar erzählt der Interviewpartner ferner die Anekdote, dass er „von seinen Eltern mit 9 Jahren gezwungen“ (155) wurde zu seinen Konzerten zu gehen. Weiters erwähnt er noch Bands aus dem ehemaligen Jugoslawien, wie Bijelo Dugme oder Palvi Orkestar, welche jetzt noch von den Kärntner slowenischen Jugendlichen gehört werden.

Zu den neuen Medien sagt der Interviewpartner, dass er Twitter und Facebook nicht verwendet und lediglich E-Mails und SMS schreibt. Wenn der Empfänger einer seiner E-Mails oder SMS Slowenisch kann, schreibt er auf Slowenisch, da er „diese Sprache wahren“ (183) und „nicht in Vergessenheit“ (185) geraten lassen möchte. Ob seine Sprache einen Einfluss des Kärntner Slowenischen oder Slowenischen hat, hängt wieder von der Person ab, mit der er schreibt (vgl. 192). Wenn er „mit Freunden schreib[t], oder wenn es jetzt nicht so förmlich ist, dann benutz[t] [er] auch solche Radlfoarereien“ (201).

Auch dieser Interviewpartner erzählt, dass die Kärntner slowenischen Dialekte eine große Rolle in der Kärntner slowenischen Jugendsprache spielen. Er bemerkt, dass „sehr viele Slangausdrücke aus dem Jauntalerischen“ (213) kommen, „die dann auch zum Beispiel die

Rosentaler übernehmen“ (215). Als Beispiel hierfür nennt er das Wort *zakej*, welches frei übersetzt etwas Tolles, eine tolle Sache bedeutet (vgl. 219). Daneben gibt es „auch gewisse Wörter, die wahrscheinlich von den anderen [Dialektsprechern] jetzt nicht sehr benutzt werden“ (227-228).

Zu den Jugendzeitschriften erzählt der Interviewpartner, dass er die deutschsprachige Bravo seiner Schwester gelesen hat. In der Schule hat er slowenische Jugend- bzw. Kinderzeitschriften, wie z.B. *Mladi Rod*, gelesen. Daneben kommt ihm „nicht wirklich viel Gutes in den Sinn“ (244), was er weiter damit erklärt, dass ihm „die [d]eutschen [Jugendzeitschriften] immer besser gefallen“ (246-247) haben. Er begründet diese Aussage damit, dass er „in Österreich sozialisiert“ (249) worden ist und ihm „dieser ganze slowenische Jugendkulturkonnex [...] irgendwo [...] fremd war“ (250-251). Allerdings hat der Interviewpartner Kärntner slowenische Jugendzeitschriften, wie z.B. *Punt*, gelesen, welche im Studentenklub erschienen ist.

Angesprochen auf die Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften sagt der Interviewpartner, dass es zum einen Studentenmagazine gibt. Zum anderen erinnert sich der Interviewpartner, dass es in der Zeitung *Novice* „eine Seite für die Jugend gegeben hat“ (273). Zu den sprachlichen Merkmalen der Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften sagt der Interviewpartner, dass „manchmal wird so ein [...] heimisches oder dialektales Wort reingehaut [...] #in das# eigentlich Schriftslowenische“ (282-284). Als weiteres sprachliches Charakteristikum dieser Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften nennt der Interviewpartner Germanismen, über welche er bemerkt, dass er die „niemandem anlasten [will]“ (289).

7.3.13. Gegenüberstellung der Interviews

Bei der Gegenüberstellung der einzelnen Interviews fällt auf, dass die Antworten zu den Hauptfragen sich überwiegend ähneln. Allerdings gibt es schon auch Unterschiede in den Antworten und zwar meistens bei der Frage, ob es alternative jugendsprachliche Ausdrücke unter den Kärntner Slowenen gibt und bei anderen Fragen, die mehr ins Detail gehen. Die Reihenfolge bei der Gegenüberstellung der Antworten gleicht der Reihenfolge der Fragen während der Interviews.

Die Frage nach der Existenz der Kärntner slowenischen Jugendsprache mit der jedes Interview begonnen wurde, beantworten vier der sechs Interviewpartner positiv. Der

Interviewpartner vom 10.4.2013 steht dieser Frage gespalten gegenüber, da seiner Meinung nach das Slowenische in Kärnten „teilweise wirklich nicht mit der Zeit gegangen ist“ (63), aber sich trotzdem in den überwiegend slowenisch-sprachigen Gebieten Besonderheiten in der Sprache der Kärntner slowenischen Jugendlichen entwickeln. Der zweite Interviewpartner vom 16.4.2013 beantwortet die Frage nicht direkt, sondern spricht nur über die Merkmale Kärntner slowenischen Jugendsprache. Da er direkt zu den Merkmalen der Kärntner slowenischen Jugendsprache über geht, kann angenommen werden, dass er schon an die Existenz der Kärntner slowenischen Jugendsprache glaubt.

Über die Merkmale der Kärntner slowenischen Jugendsprache sind sich alle Interviewpartner in dem Punkt einig, dass die deutsche Lexik in der Kärntner slowenische Jugendsprache ein besonderes Merkmal dieser Sprache darstellt. Daneben geben alle sechs Interviewten von sich, dass die Kärntner slowenischen Dialekte eine große Rolle in der Kärntner slowenischen Jugendsprache spielen.

Zu der Rolle der Anglizismen und englischen Sprache fallen die Antworten der Interviewten weniger eindeutig als im zuvor aufgezählten Merkmal aus. Trotzdem finden vier der sechs Interviewten, dass es auch englische sprachliche Elemente in der Kärntner slowenischen Jugendsprache gibt. Unabhängig von einander nennen der Interviewpartner vom 8.4.2013 und der erste Interviewte vom 16.4.2013 die Schimpfwörter *Shit* 'Scheiße' und *Fuck* 'Verflucht', welche ihrer Meinung nach in der Kärntner slowenischen Jugendsprache verwendet werden. Der dritte Interviewpartner vom 16.4.2013 nennt keine konkreten Beispiele, sagt allerdings, dass es zu einem Vermischen von „eben auch englischen Modewörtern“ (28) mit der Kärntner slowenischen Jugendsprache kommt. So ein Modewort wurde vom ersten Interviewpartner am 16.4.2013 mit *Cool* 'lässig' genannt. Der erste Interviewte merkt an, dass die englische Sprache eine Art Prestige durch englischsprachigen Serien hat.

Zu einem Einfluss anderer Sprachen auf die Kärntner slowenische Jugendsprache sind die Interviewpartner geteilter Meinung. Zwei von den sechs Interviewten meinen, dass auch das Bosnische, Kroatische, Serbische einen Einfluss auf die Kärntner slowenische Jugendsprache hat. Der Interviewpartner vom 10.4.2013 meint, dass dieser Einfluss über die Musik, welche von den Kärntner slowenischen Jugendlichen gehört wird, geschieht. Der Interviewte vom 8.4.2013 hingegen glaubt, dass dieser Einfluss durch die Mitschüler aus eben diesen Ländern geschieht. Der erste Interviewpartner vom 16.4.2013 schneidet dieses Thema auch an und beschränkt den Einfluss slawischer Sprachen auf die Schimpfwörter in der Kärntner slowenischen Jugendsprache.

Bei der Frage, ob die slowenische Jugendsprache einen Einfluss auf die Kärntner slowenische Jugendsprache hat, gehen die Antworten der Interviewpartner auseinander. Der Interviewpartner vom 10.4.2013 denkt, dass die slowenische Jugendsprache für Kärntner slowenische Jugendliche nachahmungswürdig ist (vgl. 201). Als Kontaktquelle zwischen den slowenischen und Kärntner slowenischen Jugendlichen nennt er das slowenische Gymnasium in Klagenfurt, welches von slowenischen sowie kärntner slowenischen Jugendlichen besucht wird. Die Interviewpartnerin vom 11.4.2013 schildert, dass die slowenische Jugendsprache einen gewissen Prestige unter den Kärntner slowenischen Jugendsprache besitzt und deshalb imitiert wird. Für den dritten Interviewpartner vom 16.4.2013 ist das slowenische Gymnasium der einzige Kontakt, durch welchen die Kärntner slowenischen Jugendlichen mit der slowenischen Jugendsprache überhaupt in Berührung kommen. Der erste Interviewte vom 16.4.2013 meint, dass die slowenische und Kärntner slowenische Jugendsprache „zwei verschiedene Welten“ (81) sind und dass sich die Kärntner slowenische Jugendsprache nicht an „anderen slawischen Sprachen orientiert“ (ibid.).

Zu den Jugendzeitschriften, welche die Interviewten lesen bzw. gelesen haben, gibt es auch verschiedene Meinungen. Der Interviewte vom 10.4.2013 erzählt, dass er die slowenische *Bravo* gelesen hat, sowie Computerspielhefte und Comics in slowenischer Sprache noch liest. Der dritte Interviewte vom 16.4.2013 hingegen erwähnt, dass ihm die deutschsprachigen Jugendzeitschriften besser gefallen haben und dass er die deutschsprachige *Bravo* gelesen hat. Des Weiteren wird vom zweiten Interviewten und vom dritten Interviewten des 16.4.2013 bemerkt, dass sie die slowenische Zeitschrift *Mladina* gelesen haben oder noch lesen. Zu den Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften zählen beide die Jugendseite in der Wochenzeitung *Novice*, sowie die Zeitschriften der Studentenklubs auf. Neben diesen Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften zählen der Interviewte vom 8.4.2013 und der Interviewte vom 10.4.2013 noch Schulzeitungen, wie z.B. *Borov Press* auf. Der zweite Interviewpartner vom 16.4.2013 erzählt von einer Zeitschrift des Kärntner Gymnasiasten Verbandes, die herausgegeben und gerne gelesen wurde. Weiters wird von drei der sechs Interviewpartner die Kinderzeitschrift *Mladi Rod* erwähnt, welche auch gelesen wurde. Der Interviewpartnerin vom 11.4.2013 ist keine Kärntner slowenische Jugendzeitschrift bekannt, was auch darauf zurückführbar sein könnte, dass sie nur eine im Vergleich zu den anderen Interviewpartnern kurze Zeit zum Absolvieren der zweisprachigen Handelsakademie in Kärnten verbracht hat.

Über die sprachlichen Merkmale der Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften berichten die Interviewpartner mit Ausnahme der Interviewpartnerin vom 11.4.2013, die keine Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften kennt, ähnliches. So sind sich vier dieser fünf Interviewpartner einig, dass es sprachliche Besonderheiten in diesen Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften gibt. Lediglich der zweite Interviewte vom 16.4.2013 findet, dass diese Jugendzeitschriften in slowenischer Schriftsprache geschrieben werden. Drei der fünf Interviewpartnern bemerken, dass oft Kärntner slowenische, dialektale Wörter in den Texten der Jugendzeitschriften zu finden sind. Der Interviewte vom 10.4.2013 geht über die lexikalische Ebene hinaus und erzählt, dass der Satzbau in solchen Zeitschriften oft an das Deutsche erinnert und dass oftmals ganze Phrasen aus dem Deutschen ins Slowenische übersetzt werden.

Zu den Auszügen slowenischer Hip Hop Lieder gibt es seitens der Interviewpartner zahlreiche Meinungen. Jeder der sechs Interviewpartner versteht die Sprache, die in den Auszügen Verwendung findet. Da die Interviewpartnerin vom 11.4.2013 keine Kärntner slowenischen Alternativausdrücke anführt, wird in den folgenden Zeilen nur von der Gesamtzahl an Interviewpartnern, die Alternativen gebracht haben, ausgegangen werden. Eine Gemeinsamkeit unter den Meinungen zu den Kärntner slowenischen Alternativen ist, dass alle Interviewpartner meinen, dass die Kärntner slowenischen Jugendlichen das Verb *zaštekat* 'kapieren' nicht verwenden. Zwei der fünf Interviewten sagen, dass Kärntner slowenische Jugendliche statt dessen *kapi* 'kapieren' nehmen. Auch an der Phrase *s skejtom* haben alle fünf Interviewten etwas auszusetzen, da dies ihrer Meinung nach unter Kärntner slowenischen Jugendlichen nicht verwendet wird. Drei der fünf Interviewpartner würden hier das Verb *skejtati* 'skaten' verwenden. Einer der übrigen Interviewpartner glaubt, dass die Kärntner slowenischen Jugendlichen zum Skateboard, *Skateboard* oder *Deck* sagen. Der andere Interviewpartner wiederum meint, dass die Verbformen *skateboardati* und *skejtati* 'skaten' auch verwendet werden. Auch über das Wort *bejbe* denken drei von fünf Interviewten, dass es unter Kärntner slowenischen Jugendlichen nicht üblich ist. Der dritte Interviewpartner vom 16.4.2013 meint, dass es vielleicht verwendet werden würde. Zu den Alternativen für *bejbe* 'Vollblutweiber' sind den Interviewpartner verschiedene Ausdrücke eingefallen. So meint der zweite Interviewte vom 16.4.2013, dass *ženske* 'Frauen' stattdessen verwendet wird, wohingegen der Interviewpartner vom 10.4.2013 an das im Kärntner Slowenischen übliche *dečve* 'Mädchen' denkt und der erste Interviewpartner vom 16.4.2013 das Kärntner slowenische *bobe* 'Mädchen' als Alternative aufzählt. Statt dem Verb *rolati* 'auflegen' ist

auflegati weit verbreitet, meinen zwei der fünf Interviewpartner. Zu dem Verb *pohati* 'kiffen' gibt es wieder unterschiedliche Meinungen. Der Interviewpartner vom 8.4.2013 kann zu diesem Wort keine Angaben machen, da er nie in einer Gruppe gewesen ist, wo gekiff't wurde. Der Interviewpartner vom 10.4.2013, sowie der dritte Interviewpartner vom 16.4.2013 meinen, dass *pohati* sehr wohl unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen verwendet wird. Der erste Interviewpartner vom 16.4.2013 hingegen sagt, dass statt *pohati*, *kifati* 'kiffen' gesagt wird.

Eine inhaltliche Gemeinsamkeit von fünf der sechs Interviews ist, dass ihre Interviewpartner angeben in ihrem Dialekt in den neuen Medien zu schreiben. Lediglich die Interviewpartnerin vom 11.4.2013 gibt an in slowenischer Sprache zu schreiben. Über den Dialekt in den neuen Medien sagen der erste und der zweite Interviewpartner vom 16.4.2013, dass in ihm zu schreiben oftmals eine Herausforderung ist. Als Einziger findet der erste Interviewpartner vom 16.4.2013 mit *lajkati* 'mögen' abgeleitet von dem englischen *like* 'mögen' ein Beispiel für ein neues Wort, dass er durch die neuen Medien jetzt in seiner Kärntner slowenischen Jugendsprache verwendet. Im virtuellen Netzwerk Facebook existiert ein s.g. Like Druckknopf, welcher angeklickt wird, wenn einem User ein Foto oder eine Statusmeldung eines anderen Users gefällt. Weiters erzählen der Interviewte vom 8.4.2013 und der dritte Interviewpartner vom 16.4.2013, der bei der Mediennutzung angibt nur Mails zu schreiben, dass sie die in den Medien verwendete Sprache an ihren Empfänger anpassen. Der Interviewpartner vom 10.4.2013 und der zweite Interviewpartner vom 16.4.2014 empfinden beide die neuen Medien als positiv, da man in ihnen auf Slowenisch schreiben kann und slowenische Inhalte verbreitet werden.

Weitere Gemeinsamkeiten in den Interviews gibt es auch bei dem Aspekt der slowenischen Musik unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen. Fünf der sechs Interviewten sagen, dass die slowenische Rockband *Siddhartha* unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen sehr beliebt ist. Zwei der sechs Interviewten nennen auch die Band *Big Foot Mama*, welche unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen bekannt sein soll. Daneben geben drei der sechs Interviewten zu Protokoll, dass das zweisprachige Jugendfestival *Kontaktna Leča* einen großen Einfluss unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen hat. Neben diesem Festival wird von dem Interviewpartner vom 10.4.2013 noch das Festival *Rock ob Meji* genannt. Drei der sechs Interviewten erzählen auch, dass Balkanhits von Kärntner slowenischen Jugendlichen gehört werden.

Zusammenfassend finden sich in den Interviews teils homogene teils heterogene Meinungen zur Kärntner Slowenischen Jugendsprache. Mit Abstand die meisten unterschiedlichen Meinungen erweckten die Fragen über den Einfluss anderer slawischer Sprachen, das Prestige der slowenischen Jugendsprache, die zu den Beispielen aus den vorgelegten Hip Hop Texten Kärntner slowenischen jugendsprachlichen Alternativausdrücke und die gelesenen Jugendzeitschriften.

Weitgehende Übereinstimmung herrscht unter den Interviewpartnern bei den Fragen zur Existenz der Kärntner slowenischen Jugendsprache und dem Gebrauch von Anglizismen in der Kärntner slowenischen Jugendsprache. Ein höheres Maß an Übereinstimmung als in den zuvor diskutierten Fragen findet sich unter den Meinungen, dass in den neuen Medien im Dialekt kommuniziert wird, die Rockband Siddharta besonders beliebt unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen ist und es sprachliche Besonderheiten in den Kärntner slowenischen Jugendsprachen gibt. Völlig kongruente Antworten folgten auf die Frage zur deutschen Lexik in der Kärntner slowenischen Jugendsprache.

Zusammenfassend gibt es in den Interviews viele Übereinstimmungen, allerdings lassen sich auch Unterschiede finden. So finden nur zwei der sechs Interviewpartner, dass das Bosnische, Kroatische, Serbische einen Einfluss auf die Kärntner slowenische Jugendsprache hat. Daneben führen auch zwei der sechs Interviewpartner an, dass es einen Kontakt zwischen der Kärntner slowenischen Jugendkultur und slowenischen Jugendkultur gibt.

Die Hälfte, nämlich drei der sechs Interviewpartner meinen, dass Balkanhits von Kärntner slowenischen Jugendlichen gehört werden, sowie dass es einen Kärntner slowenischen dialektalen Einfluss auf die Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften gibt.

Bei der Frage zur Existenz einer Kärntner slowenischen Jugendsprache sprechen sich vier der sechs Interviewpartner dafür aus. Allerdings geht einer der Interviewpartner nicht direkt auf diese Frage ein, erklärt aber die Merkmale der Kärntner slowenischen Jugendsprache, weshalb er schon die Existenz einer Kärntner slowenischen Jugendsprache impliziert. Der andere übrige Interviewpartner beantwortet die Frage mit einem Jein, da er sich einerseits der archaischen Formen des Kärntner Slowenischen bewusst ist, aber gleichzeitig die Existenz einer Jugendsprache unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen bejaht.

Der überwiegende Teil der Interviewpartner, und zwar fünf der sechs Interviewpartner, berichtet, dass sie ihren Dialekt für die Kommunikation in den neuen Medien nutzen.

Lediglich die Interviewpartnerin vom 11.4.2013 berichtet, dass sie in allen Medien Slowenisch benutzt, ohne genauer darauf einzugehen, ob sie damit die Standardsprache meint.

Alle Interviewpartner sind sich einig, dass die deutsche Lexik Einzug in die Kärntner slowenische Jugendsprache gehalten hat und dass die Kärntner slowenischen Dialekte einen starken Einfluss auf die Kärntner slowenische Jugendsprache haben.

8. Fazit

8.1. Zusammenfassung

Die vorliegende Diplomarbeit zum Thema der slowenischen Jugendsprache in Kärnten lässt sich in zwei Teile gliedern. Während im ersten Teil der Arbeit das theoretische Hintergrundwissen aufgearbeitet wird, findet sich im zweiten Teil die Forschung zum Thema.

Im theoretischen Teil wird zuerst die Jugendsprache anhand deutschsprachiger Literatur diskutiert, da die Jugendsprachforschung in der germanistischen Wissenschaftswelt sehr umfangreich ist. Später wird der Fokus auf die slowenische Jugendsprache geworfen, wobei diese bisher weitaus weniger untersucht wurde, als es bei der deutschen Jugendsprache der Fall ist. Die Kärntner slowenische Jugendsprache wurde bis jetzt noch gar nicht untersucht, weshalb sich diese Arbeit in ihrer Forschung auf die aus der slowenischen und germanistischen Forschung erzielten Ergebnisse stützt und die Kärntner slowenische Jugendsprache erforscht.

Es folgt eine Diskussion über die Jugendsprache in verschiedenen slowenischen Medien, wie z.B. Internet, Werbung und Hip Hop Musik. Es werden auch die Vorteile von Jugendsprache im Sprachunterricht erörtert und die österreichischen und slowenischen Lehrpläne auf Formulierungen, welche für einen Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht sprechen, beleuchtet.

Abschließend wird im letzten Kapitel des theoretischen Teiles dieser Diplomarbeit der Fokus auf die slowenische Sprache in Kärnten gelenkt. Es wird die Geschichte des slowenischen Schulwesens in Kärnten aufgearbeitet, wobei auch die für diese Arbeit nicht ganz unwesentlichen Germanisierungsmaßnahmen aufgezeigt werden. Während schon im Jahre 1848 festgelegt worden ist, dass die Muttersprache der SchülerInnen auch die Unterrichtssprache ist, hielt sich dieses Modell nicht. Nach dem zweiten Weltkrieg bemühte man sich einen zweisprachigen Unterricht einzuführen, allerdings scheiterte dies wiederum an den deutschnational eingestellten Eltern, die mit Unterrichtsboykott drohten und ihre Kinder vom Slowenischunterricht abmeldeten.

Weiters werden in diesem Kapitel die sprachlichen und dialektalen Besonderheiten des Kärntner Slowenischen beleuchtet. Dieses lässt sich in den Rosentaler-, Gailtaler- und Jauntaler Dialekt aufteilen. Durch den engen Kontakt mit dem Deutschen hat sich das Kärntner Slowenische, das eigentlich als archaischer Dialekt gilt, sprachlich verändert.

Die Inhalte aus dem theoretischen Teil der Diplomarbeit, wie beispielsweise die Jugendsprache, die sprachlichen und inhaltlichen Merkmale der slowenischen Jugendsprache, die Jugendsprache in den neuen Medien und die slowenische Sprache in Kärnten haben den Forschungsteil und die Forschungsfrage maßgeblich beeinflusst.

Die gesamte Forschung im Zuge dieser Diplomarbeit ist darauf ausgelegt die Existenz der Kärntner slowenischen Jugendsprache aufzuzeigen und ferner Merkmale dieser Jugendsprache ausfindig zu machen. Die Interviewpartner für das leitfadengestützte Interview bestanden aus sechs 20-28 jährigen (Kärntner) Slowenen, von denen fünf das slowenische Gymnasium in Klagenfurt besucht haben und eine die zweisprachige Handelsakademie in Klagenfurt besucht hat. Aus diesem Grund beschränkt sich die Untersuchung nur auf (Kärntner) Slowenen aus einer gebildeten Schicht, von denen fünf nach ihrem Schulabschluss nach Wien studieren gekommen sind und eine nach Slowenien zurückgekehrt ist.

Wie bereits in der Gegenüberstellung der Interviews bemerkbar wurde, gibt es Aussagen zu den gestellten Fragen, welche sich stark gleichen aber auch solche, die sich unterscheiden. Die Unterschiede sind vor allem bei den konkreten Beispielen zur Kärntner slowenischen Jugendsprache und den Anglizismen in der Kärntner slowenischen Jugendsprache bemerkbar. Dies muss allerdings nicht heißen, dass es nicht verschiedene Ausprägungen von Kärntner slowenischen Jugendsprachen geben kann. In dem theoretischen Teil zur Jugendsprache wird aufgezeigt, dass sich Jugendsprachen schnell verändern und von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich sind. Das Alter der Interviewpartner ist zudem heterogen und dass die Kärntner slowenische Jugendsprache eines 28-jährigen anders als die Jugendsprache der 20-jährigen ist, liegt nahe. Dies äußert auch der erste Interviewpartner verbal in „Es ist ähm generationsbedingt, weil die Generation vor mir hat das mehr benutzt als meine Generation (127-128)“.

Des Weiteren sprechen die Interviewpartner auch unterschiedliche Dialekte. So sind unter den Interviewpartner Sprecher des Jauntaler, Rosentaler und Steirer Dialektes vertreten. Wie aus den Interviews ersichtlich wird, spielen die Dialekte in der Kärntner slowenischen Jugendsprache eine große Rolle, weshalb auch schon aus diesem Grund verschiedene lexikalische Beispiele in den Interviews zu erwarten sind.

Obwohl es teilweise unterschiedliche Antworten auf die Fragen in den Interviews gibt, lassen sich doch auch Gemeinsamkeiten zwischen den Aussagen der Interviewpartner finden. Alle Interviewpartner haben ihre Schullaufbahn entweder am slowenischen Gymnasium in Klagenfurt oder auf der zweisprachigen Handelsakademie in Klagenfurt absolviert und haben

einen Großteil ihres jungen Lebens in der Kärntner slowenischen Gemeinschaft verbracht. Auch die Altersunterschiede zwischen den Interviewpartnern fallen eher gering aus.

So ist es nicht verwunderlich, dass in gewissen Punkten der Interviews Einigkeit zwischen den Interviewpartnern herrscht. Zum Beispiel sind sie sich einig, dass es eine Kärntner slowenische Jugendsprache gibt. Weiters herrscht auch bei gewissen Eigenschaften der Kärntner slowenischen Jugendsprachen Einigkeit. Beispielsweise finden alle Interviewpartner, dass die Kärntner slowenischen Dialekte eine große Rolle in der Kärntner slowenischen Jugendsprache spielen. Auch der Einfluss der deutschen Sprache auf die Kärntner slowenische Jugendsprache wird von allen hervorgehoben.

Die Meinungen der Interviewpartner zum Sprachgebrauch in den neuen Medien ähneln sich. So benutzen alle bis auf die Interviewpartnerin in den neuen Medien ihre Dialekte. Zwei der sechs Interviewpartner bemerken ferner, dass sie den Sprachgebrauch in den Medien an ihre Empfänger anpassen. Auch bei den Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften sind sich vier der sechs Interviewpartner einig, dass die Sprache in den Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften eigene Besonderheiten hat.

8.2. Konsequenzen

Die in den Interviews getätigten Aussagen legen nahe, dass es scheinbar eine Kärntner slowenische Jugendsprache gibt. Auf den Erkenntnissen aus den Interviews aufbauend sollen im Folgenden Konsequenzen für das Arbeiten mit der Kärntner slowenischen Jugendsprache im slowenischen Sprachunterricht diskutiert werden.

Eine Herausforderung kann das Arbeiten mit der Kärntner slowenischen Jugendsprache im slowenischen Sprachunterricht dann darstellen, wenn die zu unterrichtende Gruppe heterogen zusammengesetzt ist. Wie im Interview am 8.4.2013 erzählt wurde, besuchen das BG/BRG für Slowenen nicht nur junge Kärntner Slowenen sondern auch SchülerInnen mit anderen Muttersprachen als Kärntner Slowenisch, wie z.B. Bosnisch, Deutsch, Slowenisch. Hier könnte das Arbeiten mit der Kärntner slowenischen Jugendsprache aufgrund unbekannter Lexik und Syntaxmuster zunächst eventuelle Verständnisprobleme auslösen, da manche SchülerInnen sie wahrscheinlich nicht verstehen. Diese anfänglichen Verständnisprobleme könnten sich durch Gruppen- oder Partnerarbeiten mit Kärntner slowenischen Muttersprachlern schnell auflösen, da der Kärntner slowenische Muttersprachler dem Nichtmuttersprachler helfen kann und gleichzeitig sein eigenes Wissen vertieft. So findet auch

soziales Lernen im Unterricht statt. Durch die Zusammenarbeit profitieren beide Parteien von einander und es bieten sich „Annäherungsmöglichkeiten an das Fremde in der eigenen Gesellschaft und an andere Kulturen“

(http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu20_ahs_66.pdf, 30.11.2013). Neben dieser Herausforderung stellen die verschiedenen Muttersprachen für kontrastive Analysen verschiedener Jugendsprachen ein enormes Potential dar.

Nicht nur für die SchülerInnen des BG/BRG für Slowenen und der zweisprachigen Handelsakademie in Klagenfurt kann die Kärntner slowenische Jugendsprache eine Herausforderung darstellen, sondern auch für die Lehrperson selbst. Wie Gjurin (vgl. 1974: 65-66) betont ist die Kurzlebigkeit und das Streben nach neuen linguistischen Formen ein Charakteristikum der Jugendsprache. Dessen sollte sich die Lehrperson bewusst sein und den von den SchülerInnen gebrachten Beispielen in Kärntner slowenischer Jugendsprache aufgeschlossen gegenüber stehen. Des Weiteren sollte die Lehrperson die Jugendsprache seiner SchülerInnen im Unterricht einbeziehen ohne sie nachzuahmen, da sie eine sozial-, situativ- gebundene und gruppeninterne Sprache dieser SchülerInnen darstellt (vgl. Neuland 2003: 162). Der Lehrer ist nicht Teil dieser Gruppe und könnte durch ein Imitieren der Jugendsprache sein Gesicht verlieren, was sein Ansehen in der Klasse negativ beeinflussen könnte (vgl. Goffman: 1955: 339).

Neben diesen Herausforderungen gibt es aber noch einige Gründe, die eindeutig für den Einsatz der Kärntner slowenischen Jugendsprache im Slowenischunterricht sprechen. So ist die Kärntner slowenische Jugendsprache Teil der Lebenswelt der SchülerInnen am BG/BRG für Slowenen und der zweisprachigen Handelsakademie in Klagenfurt. Wie bereits diskutiert worden ist, sind diese SchülerInnen im Kontakt mit der Kärntner slowenischen Jugendsprache und wachsen in einem zweisprachigen Gebiet auf. Hier sammeln sie ihr Vorwissen und Erfahrungen, welche sie beim Arbeiten mit der Kärntner slowenischen Jugendsprache im Unterricht einbringen können.

Motivation ist ein integraler Bestandteil des Lernerfolges. Die Kärntner slowenische Jugendsprache wird der Lebenswelt und Identität der SchülerInnen entnommen, weshalb dies auf die SchülerInnen einen motivierenden Effekt haben und sie zu einem selbstständigen und aktiven Arbeiten führen könnte. Auch die Aktualität der Kärntner slowenischen Jugendsprache könnte motivierend auf die SchülerInnen wirken. Für Nichtmuttersprachler könnte der Aspekt der Gruppenzugehörigkeit durch die Kärntner slowenische Jugendsprache Motivation auslösen.

Die Authentizität der Kärntner slowenischen Jugendsprache ist auch ein Grund, warum sie im Slowenischunterricht verwendet werden sollte. Didaktisierte Materialien beinhalten oftmals wenig Informationen über ein Thema, widmen sich ausschließlich einem grammatikalischen Phänomen oder klingen in ihrer Sprache unnatürlich oder veraltet (vgl. Bertschy et al. 2012). Dem wirken von den SchülerInnen selbst mitgebrachte, authentische Beispiele Kärntner slowenischer Jugendsprache entgegen.

Wie zuvor ersichtlich wird, sprechen didaktische Prinzipien für das Arbeiten mit der Kärntner slowenischen Jugendsprache im Slowenischunterricht. Im Folgenden finden sich neben Zielen, die für den Einsatz der Kärntner slowenischen Jugendsprache im Slowenischunterricht sprechen, auch Unterrichtsvorschläge, die sich an den bereits diskutierten didaktischen Prinzipien orientieren.

Baradaranossadat (2011: 204-222) konzentriert sich bei ihrer Argumentation für den Einsatz von Jugendsprache im Sprachunterricht auf die zu erreichenden Ziele mehrerer Formen an Sprachbewusstsein. Der österreichische Lehrplan für den Slowenischunterricht formuliert das Ziel einer Entwicklung von „Sprachreflexion, Sprachkritik und ein Bewusstsein von der Vielfalt der Sprachen“ (http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu20_ahs_66.pdf, 30.11.2013). Diese Ziele beispielsweise könnten durch verschiedene Aufgabenstellungen, in denen die Kärntner slowenische Jugendsprache thematisiert wird, erreicht werden. So könnten SchülerInnen in den Slowenischunterricht ihre eigene Chat Unterhaltung in Kärntner slowenischer Jugendsprache mitbringen und ihre Besonderheiten analysieren. Des Weiteren könnte hier aufgezeigt werden, dass sich mündliche Sprache z.B. durch abgehackte Sätze, Interjektionen, Spontanität von schriftlicher Sprache unterscheidet. Diese virtuelle Unterhaltung in Kärntner slowenischer Jugendsprache könnte sich auch auf sprachlicher Ebene beispielsweise für einen Vergleich mit einem formellen Interview anbieten. Durch diese konkreten Beispiele an Methoden könnten die Ziele von Sprachreflexion- und -bewusstsein im Slowenischunterricht erreicht werden, da sowohl sprachanalytische als auch sprachreflexive Kompetenzen geübt werden.

Auch ein Ziel für den Slowenischunterricht stellt laut dem österreichische Slowenischlehrplan (http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu20_ahs_66.pdf, 30.11.2013) Kreativität aus sprachproduktiver Sicht dar. Jugendsprachen zeichnen sich generell dadurch aus, dass sie die Standardsprache voraussetzen und sie schöpferisch abwandeln (vgl. Henne 1986: 208). Für die slowenische Jugendsprache analysierte Gjurić (vgl. 1974: 67) einige für sie typische Wortbildungsphänomene. Die Kärntner slowenischen Jugendlichen könnten anhand einer

Analyse der Wortbildungsphänomene in ihrer eigenen Jugendsprache und anschließenden Diskussionen und Vergleichen analoger Beispiele, diese besser kennen lernen und verstehen. In einem darauffolgenden Schritt könnte die Produktion zusätzlicher Beispiele zu den Wortbildungsphänomenen geübt werden. Daneben könnte die Kärntner slowenische Jugendsprache auch in kreativen Textsorten, wie beispielsweise selbstgeschriebene Gedichte oder Liedtexte, verwendet werden.

Einen weiteren Grund für den Einsatz der Kärntner slowenischen Jugendsprache im Slowenischunterricht sind die neuen Medien. Wie im Interview am 10.4.2013 erklärt wurde, ermöglichen die neuen Medien, in welchen größtenteils die Kärntner slowenische Jugendsprache zur Kommunikation verwendet wird, dass mit dieser Sprache gespielt wird und Kärntner slowenische Inhalte verbreitet werden (vgl. 527-540). Laut dem

österreichischen Slowenischlehrplan

(http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu20_ahs_66.pdf, 30.11.2013) soll das Arbeiten mit Medien „die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Auswirkungen technischer Kommunikationsmittel“ und die Identitätsfindung von Jugendlichen fördern. Um diese Ziele zu erreichen könnten die SchülerInnen beispielsweise ihren eigenen Mediengebrauch im Hinblick auf die Art der Medien, die Inhalte und die darin verwendete Sprache für einen bestimmten Zeitraum analysieren. Daraufhin könnten sie darüber reflektieren, warum gewisse Inhalte in gewissen Sprachen besonders interessant sind und was dies über die fremde und eigene Identität aussagen könnte. Die daraus gewonnen Ergebnisse könnten sie in Diskussionen mit anderen Klassenkameraden vergleichen. Auch bieten Medien eine Quelle internationaler jugendsprachlicher Inhalte (wie z.B. Artikel, Lieder), welche den Kärntner slowenischen SchülerInnen in ihrer Thematik und sprachlichen Realisierung neu sein könnten und sich auch deshalb für kontrastive Analyse und fächerübergreifenden Unterricht anbieten.

Daneben eignet sich die Kärntner slowenische Jugendsprache auch für den (fächerübergreifenden) Projektunterricht. Im dritten Interview vom 16.4.2013 wurde ersichtlich, dass Kärntner slowenischen Jugendlichen der Konnex zur slowenischen Jugendkultur fremd sein kann. Deshalb könnte beispielsweise zuerst eine beliebte deutschsprachige Jugendzeitschrift im Hinblick auf ihre Inhalte und sprachliche Merkmale im Deutschunterricht analysiert werden. Im Slowenischunterricht wiederum könnte analog zur Deutschsprachigen eine slowenische Jugendzeitschrift analysiert werden und auf den Ergebnissen der Analysen aufbauend eine Kärntner slowenische Jugendzeitschrift verfasst

werden. Somit können in diesem Projekt sprachanalytische und sprachproduktive Kompetenzen geübt. Darüber hinaus kann das Projekt identitätsbildend sein, da sich die SchülerInnen mit Inhalten aus ihrer unmittelbaren Lebenswelt beschäftigen und eine eigene Kärntner slowenische Jugendzeitschrift produzieren.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ein Einsatz der Kärntner slowenischen Jugendsprache im Sprachunterricht trotz ihrer Herausforderungen im Hinblick auf die heterogenen Gruppen und die Lehrerrolle durchaus Vorteile bringen kann. So kann mit ihr als Thema und den je nach der Lerngruppe erforderlichen Unterrichtsmethoden ein schülerzentrierter, aktueller, kreativer und motivierender Slowenischunterricht gestaltet werden. Daneben eignet sich die Kärntner slowenische Jugendsprache auch für (fächerübergreifende) Projekte und das Arbeiten mit den neuen Medien. Die Argumentation für den Einsatz der Kärntner slowenischen Jugendsprache aus zielorientierter Perspektive verdeutlicht, dass mit ihr die Sprachreflexion und das Sprachbewusstsein der SchülerInnen verbessert werden kann, was auch in den Zielformulierungen des österreichischen Slowenischlehrplanes gefordert wird.

Abschließend bleibt zu hoffen, dass dieser Arbeit weitere Forschungen auf dem Gebiet der Kärntner slowenischen Jugendsprache folgen, welche dazu beitragen, dass dieses Phänomen im Slowenischunterricht besser verstanden und eingesetzt werden kann.

9. Slowenische Zusammenfassung der Diplomarbeit

Povzetek diplomske naloge

Namen predložene diplomske naloge je temeljitava obravnava jezika mladostnikov, ki je v slovenskem znanstvenem diskurzu znan predvsem po strokovnem izrazu sleng. Slovenski in nemški jezikoslovci so do sedaj že uspešno definirali pojem slenga in njegov vpliv na jezkovni pouk, ter na množične medije kot so internet, mobilna telefonija, oglasi itd. Na žalost pa so obstoječe slovenske raziskve omejene izključno na sleng mladostniških skupin, ki živijo v Sloveniji. Slenga koroških Slovencev, ki so pripadniki slovenske narodne manjšine v Avstriji, slovenski jezikoslovci še niso raziskali. Glavna teza tega diplomskega dela se zaradi tega nanaša na sleng koroških Slovencev onstran meje.

9.1. Dosedanje raziskave slenga

Neulandova je med drugim navedla, da so se prve raziskave na področju slenga pričele v osemdesetih letih prejšnjega stoletja, in sicer pretežno v germanskem in romanskem jezikoslovju (prim. 2003: 12). Sprva je bilo preučevanje slenga omejeno na leksikografsko tematiko v posamičnih jezikih. Ker je obstajalo med znanstveniki splošno prepričanje, da je sleng nespremenljiv, so bili izdani ustrezni slovarji. Čeprav so se pričeli kristalizirati tudi pragmatični vidiki znotraj diskurza, le ti nikoli niso bili sistematizirani. Ko so jezikoslovci ugotovili, da jezik mladostnikov nikakor ni homogen, so pričeli opazovati posamezne primere na nivoju posameznega naroda.

V slovenskem jezikoslovju so publikacije, ki se nanašajo na jezik mladostnikov, izjemno redke. Med zgodnje poskuse teoretiziranja slenga v Sloveniji sodi članek iz leta 1974, v katerem Gjurič prvič na slovenskem jezikovnem področju definira sleng slovenskih mladostnikov, ter poda leksikalne primere le tega. V novejših publikacijah, kot je npr. prispevek slovenske jezikoslovke Stramljič Breznik, so večinoma rekapitulirane Gjuričeve ugotovitve, ki pa so teoretično nadgrajene in aktualizirane s sodobnimi primeri slenga slovenskih mladostnikov. Če primerjamo slovensko jezikoslovje z nemškim, pa lahko pripomnimo, da sleng v smislu zgodovinskega pojava ostaja neraziskan.

9.2. Definicija slenga

V svoji knjigi o slengu omenja Henne (prim. 1986: 207) mladost kot določeno fazo v življenju, ki ji pripada specifična družbeno določena vloga. Prav tako pa Henne definira jezikoslovni pojem slenga. Za sleng je po njegovem mnenju značilno, da ima svojo slovnico, besedni zaklad in veljavo, ki pa temeljijo na obstoječem občevalnem jeziku (prim. prav tam: 208). Procesi prilagajanja in nadgrajevanja omogočajo metamorfozo knjižnega jezika v sleng (prim. prav tam). Precej ozko gledano dojema Androutsopoulos sleng kot skupni pojem za določene načine uporabe govora med mladostniki (prim. 2001: 55). Pri tem pa Androutsopoulos v nadaljevanju svoje diskusije navaja, da mladostniki kot družbena skupina nikakor niso homogeni in zato tudi sleng predstavlja večplastno področje znotraj jezikovne rabe. Tako med drugim na izoblikovanje slengizmov vpliva tudi pripadnost subkulturi in okolju. Tudi pri Neulandovi je sleng opisan kot socialno, situacijsko in skupinsko interno sporazumevanje mladostnikov, ki je močno povezano s preživljanjem prostega časa in omogoča razbremenitev in razvoj identitete (prim. 2003: 162). Podobno razlago slenga najdemo tudi v slovenskem jezikoslovju. Gjurič (1974: 65-66) izpostavlja, da je sleng:

neformalna varianta občevalnega jezika, ki jo označuje poseben slovar, sestoječ bodisi iz novih izrazov ali pa iz starih z novim ali drugače zaobrnjenim pomenom. Za sleng je tipična ekspresivnost ali celo afektacija. Poraja ga predvsem hotenje, povedati kaj na nov, [...] presenetljiv način; zato toliko sinonimnih slengizmov, zato mnogi kmalu pridejo iz mode in iz rabe ter, spodrinjeni od novih, utonejo v pozabo. Obstoj slenga omogoča največja človekova negnjenost k posnemanju in pripadanju grupi.

Gjuričev opis pojma povezuje vidike nemškega jezikoslovja s slovenskim. Tako meni Gjurič podobno kot Henne, da sleng stremi po novih jezikovnih oblikah. Prepričanje, da je za sleng značilna afektacija, je mogoče najti tako pri Gjuriču kot pri Neulandovi. Razen tega pa Gjurič še poudarja, da je za sleng posebej značilno, da so njegove prvine izjemno kratkoživne. Toporišič (2000: 25-26), ki je eden izmed najuglednejših slovenskih jezikoslovcev, definira sleng podobno kot Gjurič in navaja sleng kot

en(o) izmed interesnih govoric iz podzvrstnega snopa socialnih zvrsti. Za sleng je značilna nenavadnost (nekonvencionalnost) izražanja, zlasti v poimenovanju predmetnosti, ki jo mladostnik več čas skuša zajeti z za slengovsko skupnost aktualne strani. Ta aktualnost se razodeva v močni spolni zainteresiranosti in zavzetosti oz. upiranju večji urejenosti, v preziranju družbene, starostne, izobrazbene slojevitosti, v podiranju tabujev in svetega, vzvišenega, sploh pa poze, nepristnosti, skrivanja čustev, moraliziranja, kopičenja dobrin,

karierizma itd. [...]To kar je »in« pa se zelo hitro menjava, saj je treba vec čas biti čim manj odvisen tudi od svojega lastnega izročila.

Prvi stavek navedenega citata, ki se nananša na nenavadne in nekonvencionalne izraze tipične pri slengu, zelo spominja na Hennejevo obrazložitev o razvoju posebnih oblik jezikovne igre v slengu. Tako Toporišiču, Neulandovi in Gjurinu pa je skupno razumevanje, da se sleng nenehno spreminja in da sleng izključno uporabljajo le mladostniki. Čeprav je sleng v slovenskem jezikoslovju bistveno manj obdelan kot v nemškem, je pri primerjavi različnih razlag razvidno, da so si slovenske in nemške definicije slenga zelo podobne.

9.3. Sleng in jezikovni pouk

Na začetku povzetka te diplomske naloge so bile diskutirane dosedanje raziskave ter definicije slenga, na katere se tudi navezuje preučevanje uporabnosti slenga v jezikovnem pouku. Predvsem se je do sedaj s to temo ukvarjalo nemško jezikoslovje. Neulandova navaja številne prednosti uporabe slenga pri pouku materinščine ali tujega jezika. Za pouk slovenščine bodisi na slovenskih bodisi na avstrijskih šolah je predvsem pomemben zorni kot materinščine.

Sleng je primeren za jezikovni pouk v kontekstu razvoja jezika, ker ponazarja, da sta akvizitacija in učenje jezika dosmrtna in odprta procesa, ki zahtevata, odvisno od razvojne stopnje, različne didaktične poučne in učne pristope (prim. Neuland 2001: 447). Pri tem so lahko v pomoč jezikovni življenjepisi in primeri občevalnih jezikov posameznih starostnih skupin. Prav tako omogoča obravnava slenga pri jezikovnem pouku priznavanje le tega kot ključni del okvirnih pogojev v vsakodnevem šolskem dogajanju. Čeprav se sleng med učenci uporablja zgolj neuradno, kot npr. v pisnih sporočilih, pogovorih med odmorom, v grafitih ipd., je vseeno treba priznati njegovo prisotnost. Pouk, ki reflektira izkušnje učencev in se jim poskuša prilagoditi, ima v moderni didaktiki dolgo tradicijo in je nepogeršjiv. V pouku je prilagajanje učnim potrebam učencev tako rekoč didaktični princip. Tudi Neulandova je prepričana, da mora jezikovni pouk nujno vsebovati obravnavo slenga (prim. 2001: 449). Pouk na takšen način neposredno vključuje izkušnje učencev, saj ti s prvinami posredovanega jezikovnega znanja lažje ubesedijo svoje razmišljanje, kar je učencem v dodatno spodbudo, saj jim pomaga povečati lastno aktivnost v njihovih učnih procesih. Večja osebna involviranost učencev v učni proces je eden izmed relevantnejših ciljev pouka.

Drugi ključni razlog za obravnavanje slenga pri jezikovnem pouku, ki ga Neulandova navaja, je pridobivanje pomembnih jezikovnih kompetenc, ki bodo natančneje opisane v nadaljevanju odstavka (prim. Neuland 2001: 456). Jezikovne analitične kompetence lahko učenci osvojijo npr. pri slovnični in stilistični analizi slengovskih, oglasnih besedil. S preoblikovanjem knjižnjega besedila v slengovska in obratno ter kontrastiranjem obeh jezikovnih zvrsti pridobivajo učenci produktivno znanje jezika. Navsezadnje učenci s primerjavo strokovnega znanja s svojimi jezikovnimi izkušnjami izboljšujejo kompetenco jezikovne refleksije, ki jim omogoča jezikovno kritiko.

Za jezikoslovko Baradaranossadatovo je uporaba jezikovne refleksije v pouku nepogeršljiva, saj pomaga razvijati jezikovno zavest, ki učencem pomaga, da se v poljubno dani situaciji tudi primerno odzovejo in sporazumevajo. Jezikovna refleksija tako vodi k temu, da učenci na jezik gledajo iz različnih perspektiv in bolj pozorno ravnaajo pri uporabi jezika (prim. Baradaranossadat 2011: 214). Ker je jezikovna zavest, ki se avtomatsko tvori pri obravnavanju slenga pri pouku, precej obširen pojem, ga Baradaranossadatova, ki piše o jezikovni zavesti kot znanju jezika ne samo na ravni sporazumevanja, ampak tudi verbaliziranje o jeziku samem, še dalje diferencira (prim. prav tam: 209). Poleg tega gre pri jezikovni zavesti za nezaveden občutek za jezik, pri katerem učenci lahko izrazijo svoje mnenje, brez da bi morali podati utemeljitev svoje jezikovne rabe ali jezikovne rabe drugih. Jezikovna zavest vsebuje po mnenju Baradaranossadatove tudi poznavanje pravil, ki govorcu omogočajo razlikovanje med različnimi jezikovnimi registri, od formalnega do neformalnega, in je tako sposoben, da se registru primerno odzove (prim. prav tam: 222). V nadaljevanju njenega dela omenja Baradaranossadatova jezikovno zavest tudi kot zavedanje o jezikovni raznolikosti in večjezičnosti, ki je samoumenljivo.

9.4. Raziskava

Kot že omenjeno v začetku povzetka, sleng mladih koroških Slovencev še ni bil raziskan in zato je cilj mojega magistrskega dela najti odgovore na sledeča vprašanja:

- Ali sleng med mladimi koroškimi Slovenci obstaja?
- V primeru, da je potrjen obstoj slenga med mladimi koroškimi Slovenci, kakšne so značilnosti tega slenga?
- Kakšno vlogo igrata v slengu koroških Slovencev nemščina in angleščina?
- Obstaja med slengom mladih koroških Slovencev in mladimi Slovenci v matični državi kakšna povezava? Če obstaja odvisnost, kakšen je potem odnos med obema slengoma?
- Kakšen vpliv imajo na sleng koroških Slovencev množični mediji?
- Kakšne posledice ima sleng koroških Slovencev na pouk slovenščine na avstrijskem Koroškem?

Na podlagi dosedanjih raziskav se lahko domneva, da mladi koroški Slovenci uporabljajo sleng predvsem zato, da bi ločili svoj jezik od jezika odraslih in da bi izrazili pripadnost k skupini mladostnikov. Poleg tega pa se lahko tudi pričakuje, da ima sleng mladih koroških Slovencev svoje posebnosti in da se razlikuje tako od slovenskega knjižnega jezika, kot tudi od slenga slovenskih mladostnikov. Ker se že samo narečje koroških Slovencev bistveno razlikuje od knjižnega jezika, lahko pričakujemo, da obstajajo tudi razlike med slengom mladih koroških Slovencev in slovenskim pogovornim in knjižnim jezikom. Dodatno lahko domnevamo, da nemški jezik, ki je zelo prisoten v avstrijsko koroškem narečju, prav tako vpliva na sleng mladih koroških Slovencev. Slovensko govoreči mladostniki na avstrijskem Koroškem se praktično ne morejo izogniti nemško govorečim območjem. Ker je angleščina v novih medijih vedno bolj pogosta in ker število uporabnikov teh novih medijev med mladostniki narašča, je mogoče trditi, da tudi angleščina vpliva na sleng mladih koroških Slovencev. Po drugi strani pa se sleng mladih koroških Slovencev nanaša na arhaično narečje koroških Slovencev, ki tvori samo jedro slenga mladih koroških Slovencev na avstrijskem Koroškem.

Mladostniki se najlažje poistovetijo z mediji (socialna omrežja, glasba itd.) in njihovimi vsebinami. Ker je tesna povezanost mladostnikov z mediji globalni pojav, se lahko pričakuje,

da ti mediji prav tako kot vsi zgoraj naštetih dejavniki vplivajo na sleng mladih koroških Slovencev.

9.5. Metodologija

Raziskava, izvedena v namenu te diplomske naloge, temelji na šestih kvalitativnih intervjujih s koroškimi Slovenci, ki so obiskovali dvojezično Gimnazijo v Celovcu in sedaj študirajo na Dunaju. Ena izmed intervjuvancev je Slovenka z Jesenic, ki je obiskovala dvojezično trgovsko akademijo v Celovcu. Intervjuji so bili izvedeni v časovnem obdobju od 10. aprila 2013 do 16. aprila 2013. Starost intervjuvancev je bila od dvajset do osemindvajset let. Stik z intervjuvanci je bil vzpostavljen preko skupine „Slovenci na Dunaju“ na spletni strani Facebook.

9.6. Ugotovitve raziskave

Sistematična analiza intervjujev je pokazala, da so odgovori intervjuvancev podobni. Kljub temu pa je mogoče najti tudi deviacije pri odgovorih intervjuvancev, predvsem pri vprašanjih, ki zadevajo alternativne slengovske izraze koroških Slovencev ali vprašanjih, ki se nanašajo na podrobnosti. Ugotovitve raziskave so podane v istem zaporedju, kot si sledijo vprašanja v vprašalniku za intervjuje.

Pri prvem vprašanju, če obstaja sleng med mladimi koroškimi Slovenci, so štirje intervjuvanci odgovorili pritrdilno. Le eden izmed intervjuvancev je odgovoril na vprašanje hkrati z da in ne. Po njegovem mnenju sleng mladih koroških Slovencev sicer obstaja, ker je sleng pač tipičen za mladostnike, ampak po drugi strani trdi, da je koroška slovenščina zelo arhaična in se zato tudi sleng mladih koroških Slovencev razlikuje od slenga mladostnikov v Sloveniji. Intervjuvanec v intervjuju z dne 16. aprila 2013 ni odgovoril na vprašanja o obstoju slenga med Slovenci na avstrijskem Koroškem, ampak je nemudoma pričel govoriti o značilnostih slenga mladih koroških Slovencev. Zato lahko sklepamo, da je tudi ta intervjuvanec prepričan v obstoj slenga med mladimi koroškimi Slovenci.

Glede na vlogo nemščine pri izoblikovanju značilnosti slenga mladih koroških Slovencev imajo intervjuvanci podobno mnenje. Večinoma trdijo, da so nemške besede v slengu mladih koroških Slovencev stalnica. Prav tako so vsi dejali, da koroška narečja močno vplivajo na sleng mladih koroških Slovencev.

Pri vprašanju o vplivu anglicizmov na sleng mladih koroških Slovencev so mnenja različna. Štirje intervjuvanci se strinjajo, da angleščina vpliva na sleng mladih koroških Slovencev. Kot primer sta intervjuvanec v intervjuju z dne 8. aprila 2013 in prvi intervjuvanec v intervjujih z dne 16. aprila 2013 navedla besedi *shit* in *fuck*, ki se često uporabljata v slengu mladih koroških Slovencev. Prvi intervjuvanec pri intervjuju z dne 16. aprila je dodal še besedo *cool*.

Na splošno pa so se odgovori intervjuvancev o drugih jezikih, ki bi morebiti imeli vpliv na sleng mladih koroških Slovencev, razlikovali. Dva intervjuvanca sta izrazila prepričanje, da tudi srbsčina, hrvaščina in bosanščina vplivajo na sleng mladih koroških Slovencev.

Intervjuvanec v intervjuju z dne 10. aprila 2013 je imel mnenje, da s pomočjo srbske, hrvaške in bosanske glasbe, ki je precej popularna med mladimi koroškimi Slovenci, srbske, hrvaške in bosanske besede najdejo pot v sleng mladih koroških Slovencev. Intervjuvanec v intervjuju z dne 8. aprila 2013 pa po drugi strani trdi, da je vpliv drugih jezikov odvisen od stika s sošolci, ki prihajajo iz tujih držav. Prvi intervjuvanec v intervjujih z dne 16. aprila 2013 pravi, da je vpliv srbsčine, hrvaščine in bosanščine v slengu mladih koroških Slovencev mogoče zaslediti le pri rabi kletvic.

Na razmerje med slovenskim in koroško-slovenskim slengom so mladi intervjuvanci imeli različne poglede. Intervjuvanec v intervjuju z dne 10. aprila 2013 meni, da je sleng slovenskih mladostnikov za mlade koroške Slovence vreden posnemanja. Tretji intervjuvanec v intervjujih z dne 16. aprila 2013 je obrazložil, da je dvojezična gimnazija v Celovcu edina stična točka med slovenskim in koroško-slovenskim slengom. Prvi intervjuvanec v intervjujih z dne 16. aprila 2013 pa pravi, da ostali slovanski jeziki ne igrajo nikakršne vloge pri slengu mladih koroških Slovencev.

Iz intervjujev je razvidno, da mladi koroški Slovenci berejo različne revije za mladostnike. Intervjuvanec v intervjuju z dne 10. aprila 2013 je dejal, da je v preteklosti najpogosteje bral slovensko revijo Bravo ter da še vedno bere slovenske računalniške revije in stripe. Tretji intervjuvanec v intervjujih z dne 16. aprila 2013 je povedal, da so mu bile bolj kot slovenske vseč nemške revije za mladostnike in da je večinoma prebiral nemško revijo Bravo. Tretji in drugi intervjuvanec v intervjujih z istega dne pravita, da sta brala revijo Mladina. Med drugimi viri, ki jih mladi koroški Slovenci pogosto berejo, so bile omenjene še časopisna stran za mladostnike v koroško-slovenskem tedniku Novice, šolska revija Borov Press, revija Koroške dijaške zveze in otroška revija Mladi Rod.

Glede jezikovnih značilnosti koroško-slovenskih revij za mladostnike imajo intervjuvanci podobne nazore, saj kar štirje trdijo, da ima jezik teh revij tudi posebne jezikovne značilnosti.

Samo drugi intervjuvanec v intervjuju z dne 16. aprila 2013 je izjavil, da so koroško-slovenske revije izdane v slovenskem knjižnem jeziku. Trije intervjuvanci so pripomnili, da je v koroško-slovenskih revijah mogoče najti veliko narečnih besed. Intervjuvanec v intervjuju z dne 10. aprila 2013 je dodal še komentar o stavčni zgradbi in frazah, ki jih drugače najdemo v nemščini in so rezultat direktnih prevodov iz nemščine v slovenščino.

Ko so bili intervjuvancem ponujeni odlomki nekaterih slovenskih hip hop pesmi, so bili odzivi različni. Vsi intervjuvanci so razumeli jezik, uporabljen v teh pesmih. Glede rabe glagola *zaštekati* med mladimi koroškimi Slovenci so vsi odgovorili odklonilno. Namesto tega glagola je med mladimi koroškimi Slovenci bolj pogost glagol *kapirati*, menita dva intervjuvanca. Tudi *s skejtom* je za mlade koroške Slovence nenavadna fraza. Trije intervjuvanci bi namesto *s skejtom* rekli *skejtati*. Eden intervjuvanec pa je izrazil mnenje, da sta *skateboardati* in *skejtati* enakopravna glagola, ki ju v enaki meri uporabljajo tudi mladi koroški Slovenci. Poleg *zaštekati* v slengu mladih koroških Slovencev prav tako ni poznana beseda *bejbe*, kar so izjavili trije intervjuvanci. Alternativni izrazi za *bejbe* v slengu mladih koroških Slovencev so *dečve* in *bobe*. Iz odgovorov dveh intervjuvancev je mogoče razbrati, da je precej razširjena tudi beseda *auflegati*, ki se uporablja namesto glagola *rolati*. O glagolu *pohati* so imeli intervjuvanci različna mnenja. Intervjuvanec v intervjuju z dne 10. aprila 2013 in tretji intervjuvanec v intervjujih z dne 16. aprila 2013 menita, da besednjak mladih koroških Slovencev vsebuje glagol *pohati*. V nasprotju s pravkar omenjenimi mnenji je prvi intervjuvanec v intervjujih z dne 16. aprila 2013 omenil, da se v slengu mladih koroških Slovencev namesto *pohati* uporablja *kifati*.

Pomembna skupna značilnost izvedenih intervjujev je, da vsi intervjuvanci z izjemo intervjuvanke pišejo v svojih narečjih, ko uporabljajo nove medije. Prvi in tretji intervjuvanec v intervjujih z dne 16. aprila 2013 menita, da je pisanje v narečjih celo izziv. Le prvi intervjuvanec v intervjujih z dne 16. aprila 2013 se je spomnil tudi dejanskega primera besede, ki jo uporablja v svojem slengu zaradi novih medijev. Ta glagol je *lajkati*, izvira iz angleškega *to like* in ga je mogoče najti v obliki gumba na Facebooku. Gumb *like* ali *všeč mi je* se pritisne, če je vsebina uporabniku všeč. Drugače pa pravita intervjuvanec v intervjuju z dne 8. aprila 2013 in tretji intervjuvanec v intervjujih z dne 16. aprila 2013, da je jezik, ki ga uporabljata v novih medijih, odvisen od sprejemnika njunih sporočil. Intervjuvanec v intervjuju z dne 10. aprila 2013 in drugi intervjuvanec v intervjujih z dne 16. aprila 2013 sta pojasnila, da so novi mediji dobri, ker je dostop do slovenskih tekstovnih vsebin postal enostavnejši in ker imata tako več priložnosti za sporazumevanje v slovenskem jeziku.

Prav tako kot pri pisavi mladih koroških Slovencev, kjer se pogosto najdejo razna narečja, so tudi v glasbi, ki jo mladi koroški Slovenci poslušajo, prisotne nekatere skupne značilnosti. Štirje intervjuvanci so povedali, da je slovenska rock skupina Siddhartha zelo priljubljena med mladimi koroškimi Slovenci in trije intervjuvanci so omenili, da ima glasbeni festival kontaktna leča velik vpliv na mlade koroške Slovence. Da mladi koroški Slovenci radi poslušajo tudi balkansko glasbo, so dejali trije intervjuvanci.

Če povzamemo izsledke intervjujev, lahko trdimo, da imajo intervjuji veliko skupnih točk, kot npr. dejstvo, da koroško-slovenska narečja močno vplivajo na sleng mladih koroških Slovencev in da je v slengu mladih koroških Slovencev vključenih veliko nemških besed ter da vsi intervjuvanci pišejo v narečjih, ko se izražajo preko novih medijev. Večina intervjuvancev meni, da sleng mladih koroških Slovencev zares obstaja, da vsebuje anglicizme in da je balkanska glasba razširjena med mladimi koroškimi Slovenci, samo dva od šestih intervjuvancev sta bila prepričana, da srbsčina, hrvaščina in bosanščina dejansko vplivajo na sleng mladih koroških Slovencev. Mnenja intervjuvancev o slovenskih hip hop pesmih so bila heterogena.

9.7. Zaključek in končni rezultati

Predložena diplomska naloga obravnava sleng slovenskih mladostnikov na avstrijskem Koroškem in je razdeljena na dva dela, in sicer na teoretični in empirični del.

Najprej je v teoretičnem delu podana definicija jezika mladostnikov z vidika nemškega jezikoslovja, ki se je do sedaj izčrpno ukvarjalo s tem jezikoslovnim pojavom. Razlagi pojma sleng sledi opis in stanje jezika mladostnikov v Sloveniji. To področje je bistveno skromnejše kot dognanja nemških kolegov. Sleng mladih koroških Slovencev pa še ni bil raziskan in se zaradi tega raziskava slenga koroških Slovencev v tej diplomski nalogi opira na dosedanje slovenske in nemške znanstvene ugotovitve. Na podlagi opisanih razlag pojma je v nadaljevanju diplomskega dela obravnavan sleng v različnih slovenskih medijih, kot npr. internet, oglasi in hip hop glasba. Temu sledi poglavje o prednostih uporabe slenga v jezikovnem pouku. Poleg tega diplomska naloga preučuje avstrijske in slovenske učne načrte za jezikovni pouk slovenščine in jih kategorizira glede na trditve, ki zagovarjajo uporabo slenga v jezikovnem pouku. V zadnjem poglavju teoretičnega dela diplomske naloge je poudarek na razvoju Slovenstva na avstrijskem Koroškem, s kratkim uvodom v zgodovino slovenskega šolstva na Koroškem. Čeprav je bilo leta 1848 določeno, da se kot učni jezik v

šolah uvede materni jezik učencev, tega modela pouka niso nikoli udejanili. Po drugi svetovni vojni se je znova pokazala velika želja po uvedbi dvojezičnega pouka, ampak so se načrti izjalovili, ker so starši, ki so bili pripadniki nemško nacionalističnega gibanja, bojkotirali pouk slovenščine. Med drugim pa se to poglavje ukvarja tudi z jezikovnimi in narečnimi posebnostmi avstrijsko-koroške slovenščine. Avstrijsko-koroška slovenščina se deli na več različnih narečij kot so ziljsko, rožansko in podjunsko narečje. Zaradi tesnega stika z nemščino se je avstrijsko-koroška slovenščina, ki je v svojem jedru arhaična, spremenila.

Vsebina teoretičnega dela je podala osnovni okvir za empirično raziskavo slenga mladih koroških Slovencev, ki skuša dokazati, da sleng mladih koroških Slovencev ne le obstaja, ampak je razvil svoje posebnosti in značilnosti. Intervjuvanci, ki so bili v času intervjujev stari med dvajset in osemindvajset let, so vsi z izjemo intervjuvanke, ki je obiskovala dvojezično trgovsko akademijo v Celovcu, obiskovali dvojezično gimnazijo v Celovcu. Raziskava je tako omejena na študente iz izobraženega sloja, ki so hodili na gimnazijo in se potem odločili za študij na Dunaju. Veliko izjav, ki jih najdemo v intervjujih, je podobnih, čeprav se mnenja intervjuvancev tudi kdaj razdvajajo, še posebej pri konkretnih primerih slenga in pri anglicizmih, kar pomeni, da ima sleng mladih koroških Slovencev veliko različic. Sicer pa sta že v teoretičnem delu bila poudarjena kratkoživost slenga in njegova raznolikost, ki variirata od skupine do skupine. Tudi starost intervjuvancev niha, in zato se lahko pričakuje, da se sleng dvajsetletnika razlikuje od slenga osemindvajsetletnika, kar je omenil tudi prvi intervjuvanec, ki pravi, da je sleng vezan na posamične generacije. Iz intervjujev je prav tako jasno, da intervjuvanci govorijo v različnih narečjih. Med intervjuvanci so govorci rožanskega, podjunskega in štajerskega narečja. Iz intervjujev je razvidno, da imajo narečja pomembno vlogo v slengu mladih koroških Slovencev, kar pojasni tudi divergence pri primerih, ki so jih navedli intervjuvanci. Čeprav se mnenja intervjuvancev včasih razlikujejo, obstajajo tudi skupne značilnosti. Vsi intervjuvanci z izjemo intervjuvanke so hodili na dvojezično gimnazijo v Celovcu in so preživel kar nekaj časa v slovenski narodni skupnosti na Koroškem. Tudi razlika v starosti intervjuvancev je zanemarljiva. Tako ni presenetljivo, da intervjuji vsebujejo precej podobnih odgovorov. Intervjuvanci imajo enako mnenje o tem, da sleng mladih koroških Slovencev obstaja kot enovit pojav in da narečja avstrijskih Slovencev, kakor tudi nemški jezik, vplivajo na jezik mladih koroških Slovencev. Podobna so si prav tako mnenja intervjuvancev o jezikovni rabi v novih medijih, kjer se po izjavah intervjuvancev večinoma uporabljajo njihova narečja. Če govorimo o

slovensko koroških revijah za mladostnike menijo štirje intervjuvanci, da le te vsebujejo posebne jezikovne značilnosti.

Na podlagi odgovorov, ki so bili zbrani na podlagi intervjujev aprila letos, lahko trdimo, da sleng mladih koroških Slovencev obstaja in ima svoje posebne značilnosti (npr. vpliv nemščine, narečij...). Splošno lahko strnemo pozitivne lastnosti slenga mladih koroških Slovencev v jezikovnem pouku v naslednje točke: Sleng mladih koroških Slovencev s svojimi značilnostmi je nadvse primeren za vajo jezikovnih analitičnih kompetenc. Analiziranje jezikovne rabe podpira razvoj jezikovne zavesti. Učenci lahko vadijo jezikovno razčlenjevanje npr. na podlagi svoja chat pogovora. Če v nadaljevanju primerjajo chat pogovor s npr. televizijskim intervjujem in ga temu primerno spremenijo, utrjujejo produktivno znanje jezika. Vsi ti dejavniki pomembno vplivajo na razvoj jezikovne refleksije. Zato je priporočljivo, da so vaje analitične kompetence povezane z produktivnim znanjem jezika, saj takšna kombinacija olajša vaje za razvoj jezikovne refleksije. Če so učenci sposobni razčleniti in spremeniti svojo jezikovno rabo, potem lahko to znanje uporabljajo v poljubnih besedilih, ki jih prav tako razčlenijo in kritizirajo. Ker je sleng mladih koroških Slovencev prisoten v slovenskem govornem prostoru in veliko koroških Slovencev obiskuje dvojezično gimnazijo v Celovcu, bi bil sleng mladih koroških Slovencev tudi dobrodošel v jezikovnem pouku. Učenci lahko v okviru pouka razredu predstavijo svoje jezikovne izkušnje, jih razčlenijo in preoblikujejo, vse skupaj pa vodi k jezikovni refleksiji. Poleg tega bi bila pri pouku tudi zanimiva primerjava slenga mladih koroških Slovencev s slengom mladostnikov v Sloveniji ali pa s slengom v jezikih drugih držav.

10. Appendix

10.1. Kurzbiographie des Interviewpartners vom 8.4.2013

Der Interviewpartner ist 25 Jahre alt und stammt aus Maribor/Slowenien. Ein Zeitungsartikel hat sein Interesse für das slowenische Gymnasium in Klagenfurt geweckt, worauf er im Jahre 2000 nach Kärnten gezogen ist und dieses Gymnasium zu besuchen begonnen hat. Momentan lebt, sowie studiert er in Wien und ist in einer Beziehung mit einer Kärntner Slowenin.

10.2. Kurzbiographie des Interviewpartners vom 10.4.2013

Der Interviewpartner ist ein 28-jähriger Kärntner Slowene, der aus Borovlje/Ferlach stammt. Er besuchte den zweisprachigen Kindergarten Mohorjeva in Klagenfurt, sowie die zweisprachige Volksschule in Ferlach und anschließend das slowenische Gymnasium in Klagenfurt. Sein Vater ist ein Kärntner Slowene und seine Mutter stammt aus Slowenien. Beide redeten ausschließlich in der slowenischen Standardsprache mit ihrem Sohn. Der Interviewpartner lebte bis ins Jahr 2008, 2009 in Kärnten. Momentan hat er sich in Wien niedergelassen.

10.3. Kurzbiographie der Interviewpartnerin vom 11.4.2013

Die Interviewpartnerin ist 23 Jahre alt und stammt aus dem slowenischen Jesenice. Ihre Muttersprache ist Slowenisch. Kindergarten und Volksschule hat sie in Slowenien besucht. In den Jahren 2004 bis 2009 hat sie in Kärnten gelebt, wo sie die zweisprachige Handelsakademie in Klagenfurt absolviert hat. Momentan lebt sie in Jesenice.

10.4. Kurzbiographie des ersten Interviewpartners vom 16.4.2013

Der erste Interviewpartner vom 16.4.2013 ist 20 Jahre alt und stammt aus Lipa ob Vrbi/Lind ob Velden. Seine Mutter stammt aus Oberösterreich, weshalb er nur mit seinem Vater Slowenisch geredet hat. Er besuchte die Volksschule in Lind, wo er Slowenisch als unverbindliche Übung hatte, und anschließend das slowenische Gymnasium in Klagenfurt. Zur Zeit lebt und studiert er in Wien.

10.5. Kurzbiographie des zweiten Interviewpartners vom 16.4.2013

Der zweite Interviewpartner vom 16.4.2013 ist ebenfalls 20 und stammt aus Škocjan/St. Kanzian in Südkärnten. Bis zu seinem Kindertarteneintritt hat er ausschließlich Slowenisch gesprochen. Später hat er das slowenische Gymnasium in Klagenfurt besucht. Auch jetzt ist es für ihn unvorstellbar mit seinen Familienmitgliedern nicht auf Slowenisch zu sprechen. Momentan studiert er in Wien.

10.6. Kurzbiographie des dritten Interviewpartners vom 16.4.2013

Der dritte Interviewpartner vom 16.4.2013 ist ein 25-jähriger Kärntner Slowene, dessen Vater Kärntner Slowene und dessen Mutter Slowenin ist. Er besuchte das slowenische Gymnasium in Klagenfurt und lebt jetzt in Wien.

10.7. Transkriptionszeichen

Folgende Transkriptionszeichen wurden bei den Interviews verwendet:

I.: Interviewerin

IP.: Interviewpartner

Bei Sprecherwechsel wurde eine Leerzeile eingefügt.

Gleichzeitiges Sprechen wurde mit # gekennzeichnet.

Unverständliche Wörter wurden in Klammern gesetzt.

Wenn ein Wortlaut vermutet wurde, folgt eine Klammer und ein Fragezeichen.

Beim Auslassen von Passagen wurde (...) gesetzt.

Nichtsprachliche Vorgänge wurden in doppelte Klammern gesetzt, wie z.B. in ((lacht)).

Bei Pausen folgt ((Pause)).

Alle Personennamen und eindeutige Merkmale wurden anonymisiert.

10.8. Transkript des Interviews am 8.4.2013

I: Also ähm zuerst äh würde ich dich gern ein paar Fragen zu dir selber also wie lange du jetzt schon in Österreich lebst	1 2
IP: Ok	3
I: Und ähm eben wie du ja warte, ok und ähm ja wie lange du eben in Österreich lebst und wie lange du in Kärnten gelebt hast und ähm wie du in den Kontakt mit dem Kärntner Slowenischen gekommen bist?	4 5
Und ja	6
IP: Also ich bin im Jahre 2000 nach Kärnten gekommen, Kontakt mit Kärnten war Zeitung	7
I: Zeitung?	8
IP: Ich habe einen Zeitungsartikel gelesen damals und äh habe mich dafür interessiert wegen der Sprache	9
I: Also dass du Deutsch lernst oder	10
IP: Nein, Deutsch konnte ich schon damals relativ gut und äh es war eigentlich mehr das slowenische Gymnasium wegen Italienisch, Slowenisch, Deutsch, Englisch.	11 12
I: Mhm und da hast du dich dann angemeldet	13
IP: Genau	14
I: Und bist dann ins slowenische Gymnasium in Klagenfurt dann hingegangen, ja und dort bist du auch in Kontakt gekommen mit Kärntner Slowenen?	15 16
IP: Das ist korrekt.	17
I: Ja die Kärntner Slowenisch gesprochen haben?	18
IP: Ja.	19
I: Ja, ok gut. Ok, und dann geht- kommt es gleich zu der Frage- aja als erstes wollte ich dich eigentlich auch noch fragen, wie alt du bist?	20 21
IP: Alt genug.	22
I: Nein, bitte.	23
IP: 25.	24
I: Ok, gut. Danke. Ok, also gibt es deiner Meinung nach eine Kärntner slowenische Jugendsprache, ja? Und wenn ja, was sind sprachliche und inhaltliche Merkmale? ((Pause)) Also einen Kärntner slowenischen Slang?	25 26 27
IP: Es gibt meiner Meinung drei Slangs, das ist ja der podjunske narečje, rožansko narečje und irgendwas drittes noch	28 29
I: Ja	30
IP: Keine Ahnung	31
I: Ja du redest jetzt von, von den Dialekten	32
IP: Genau, genau	33
I: Genau	34
IP: aber jeder Dialekt hat einen eigenen Slang und die Jugend spricht auch einen eigenen Slang von jeweils wo sie kommen	35 36
I: von den Dialekten aus	37
IP: genau	38
I: also die Dialekte beeinflussen	39
IP: #genau#	40
I: #deiner# Meinung nach die Kärntner slowenische Jugendsprache stark?	41
IP: Genau	42

43 I: Ok und ähm kannst du da Beispiele nennen, die dir einfallen? ((Pause)) Zum Beispiel, wenn wir jetzt
 44 sagen beim Rosentaler Dialekt oder Gailtaler Dialekt und welchen gibt es noch?

45 IP: Ähm und zwar Merkmale, ich muss sagen, ich habe es gemerkt beim Fortgehen

46 I: Ja

47 IP: die haben verschiedene Wörter für Bier zum Beispiel

48 I: Ja

49 IP: Ich habe- meine Mitschüler waren mehr oder weniger aus Rosental

50 I: Ja

51 IP: und die haben für Bier vu gesagt

52 I: Wie?

53 IP: Vu.

54 I: Vu?

55 IP: Ja.

56 I: Ja.

57 IP: Und die aus Podjuna haben was anderes gehabt

58 I: Ok

59 IP: Man- jetzt weiß ich nicht das Wort aber es war ein anderes Wort als jetzt

60 I: Und das haben jetzt nur die Jugendlichen verwendet oder auch die Älteren

61 IP: Auch die Älteren, aber es war mehr oder weniger Jugend#slang#

62 I: #Also# schon mehr unter den Jugendlichen? Ok ähm und wie glaubst du ist dieses Wort für Bier zu
 63 Stande gekommen? Also ist es ein Einfluss aus dem Dialekt, oder aus dem Deutschen, oder aus einer
 64 anderen Sprache?

65 IP: Ganz ehrlich gesagt, ich glaube, da war jemand besoffen und der wusste nicht, was er redet

66 I: Ok, ok, gut.

67 IP: Leider.

68 I: Ja, ja man muss immer nachfragen, fallen dir vielleicht noch andere Beispiele ein ((Pause)) zu den
 69 Dialekten?

70 IP: nicht indirekt, da habe ich in den letzten fünf Jahren zu wenig Kontakt gehabt mit Kärnten.

71 I: Ok, gut, dann ähm gehen wir gleich weiter zur slowenischen Jugendsprache in Slowenien. Die hat ja
 72 eigentliche sprach- eigene sprachliche Merkmale, wie zum Beispiel das Übernehmen von englischen
 73 Wörtern, ja

74 IP: Ja

75 I: ins Slowenische oder die übermäßige Verwendung von Schimpfwörtern, ähm, hast du solche Merkmale
 76 auch in der Kärntner slowenischen Jugendsprache bemerkt?

77 IP: Ja

78 I: Wenn ja, kannst du Beispiele nennen?

79 IP: Die Schimpfwörter werde ich jetzt nicht benutzen.

80 I: Nein bitte

81 IP: Ähm, aber ähm

82 I: Nein, bitte benutze sie

83 IP: Nein

84 I: Sie sind teil meiner Arbeit, bitte benutze sie

IP: Ja ((lacht)) nein es sind die normalen Schimpfwörter, was auch in Slowenien gesprochen werden, vom weiblichen Genitalbereich bis zum männlichen	85 86
I: ((lacht)) Ja kannst du jetzt bitte also Beispiele nennen	87
IP: da protestiere ich	88
I: Ok dann andere Beispiele vielleicht für englische Wörter, für Anglizismen?	89
IP: Fuck und Shit.	90
I: Ja?	91
IP: Angenommen	92
I: Und wird das verwendet im Kärntner Slowenischen- in der Kärntner slowenischen Jugendsprache?	93
IP: Es ist entschei- es ist natürlich, es kommt darauf an, wo man ist, und äh auf die Situation, genau, es bezieht sich immer auf die Situation, wo man ist und was man macht.	94 95
I: Ja	96
IP: Äh, wenn man, weiß nicht, zum Beispiel, Maturaball geht von der HAK oder Gym-Gymnasium, kommt es jetzt, glaube ich, öfters vor, solche Wörter als in der Schule oder	97 98
I: Ja natürlich weil in der Schule die Schulsprache ((Pause)) da kann man nicht so reden in diesem Setting, aber untereinander natürlich kommt das vor	99 100
IP: Ja	101
I: also da reden zwei Kärntner Slowenen oder ein Kärntner Slowene mit dir und die reden so auf Slowenisch ihr redet	102 103
IP: Genau	104
I: Und da kommt dann dazwischen Fuck und Shit?	105
IP: Ja	106
I: und so weiter. Ja, fällt dir noch etwas ein? Vielleicht nicht als Schimpfwort? Ähm englische Wörter, die verwendet werden?	107 108
IP: In Slowenien ist es jetzt äh ist es ein großer Unterschied je nachdem wo man wohnt.	109
I: Ja?	110
IP: Meiner Meinung ist es so, dass in Laibach, Ljubljana kommt es öfters vor, dass so englische Begriffe verwendet werden	111 112
I: Mhm	113
IP: als in Marburg oder anderen Städten ähhh meine Mitbewohnerin kam aus Ljubljana und die hat zum Beispiel nicht äh für ein Unternehmen gesagt podjetje sondern brand	114 115
I: Ok	116
IP: die hat immer, weiß ich nicht, äh, es war fast jedes dritte Wort englisch.	117
I: Ok, von der aus Ljubljana.	118
IP: Ja.	119
I: Hast du so etwas ähnliches auch bemerkt bei den Kärntner Slowenen, oder ist es da so ähnlich wie in Marburg?	120 121
(...)	122
IP: Ähm, das ist eine gute Frage jetzt. Bei den Kärntnern kommt es schon vor, aber nicht bei allen.	123
I: Ja?	124
IP: Es ist ähm generationsbedingt, weil die Generation vor mir hat das mehr benutzt als meine Generation	125
I: Würdest du das so sagen?	126
IP: Ja, weil ich weiß zwei, drei Stufen über mir haben sie es mehr benutzt	127

128 I: Mhm

129 IP: Ich weiß nicht was, wahrscheinlich von der Generation von der Musik her

130 I: Mhm mhm

131 IP: oder, oder von den Filmen in meiner Generation wurden mehr fast deutsche Dialektwörter benutzt

132 I: Ok, ja und das wären welche zum Beispiel?

133 IP: Bam, oida! Geh schiffen, schleich dich

134 I: Ihr habt Slowenisch geredet und das ist dann dazwischen reingekommen?

135 IP: Es war eigentlich wir haben mehr oder weniger Deutsch miteinander geredet #mit#

136 I: #Deutsch#?

137 IP: Genau mit Mischwörtern aus Slowenisch Deutsch.

138 I: Oh könntest du da vielleicht etwas- ein Beispiel geben?

139 IP: Ähm, oprostite kann ich auf die Toilette gehen?

140 I: Ja.

141 IP: Das ist öfters schon passiert.

142 I: Und mit Bam, oida vielleicht oder?

143 IP: es hat dieses Mädel ist bam, oida!

144 I: das ist aber nicht Slowenisch, aber ok. Auf jeden Fall hat es auch Bam, oida und solche Begriffe im

145 Slowenischen dann auch eingebaut gegeben?

146 IP: Genau

147 I: Mehr als wie das Englische noch?

148 (...)

149 I: Ok, du hast ja davon geredet, dass zum Beispiel in Ljubljana es sehr weit verbreitet ist unter den

150 Jugendlichen Anglizismen zu verwenden und es im Kärntner Slowenischen jetzt nicht so ist. Aber hat

151 zum Beispiel die ähm slowenische Jugendsprache in Ljubljana ein gewisses Prestige in- unter den

152 Kärntner Slowenen?

153 IP: Nein

154 I: Finden die das cool?

155 IP: Nein, #die finden das#

156 I: #Warum nicht#? oder ja warum?

157 IP: Weil die meisten Kärntner mögen Maribor lieber als- als Ljubljana

158 I: Wirklich?

159 IP: Meine Behauptung ja, meine Behauptung jetzt. Es muss so sein, das war immer so und es wird immer

160 auch so sein, das behaupte ich, ich war Schulsprecher am slowenischen Gymnasium aus.

161 I: Ok, und dann äh

162 IP: Äh

163 I: Wenn es nicht äh

164 IP: Nein ich muss noch was dazu sagen, äh, es war jetzt freie- freie Meinung von mir. Die meisten äh

165 Kärntner haben einen leichten Laibach Dialekt, weil viele haben Verwandte oder Freunde, die in

166 Ljubljana studiert haben und sie haben sich mehr oder weniger das angewöhnt, das Laibach Dialekt und

167 äh das wird auch miteinander mehr ein Laibach Akzent geredet als andere

168 I: Ja?

IP: Das ist mehr ausgebreitet, auch vom Fernsehen her und und äh von der Kultur, weil äh trotzdem hat Laibach mehr Kultur oder Veranstaltungen als Maribor und die Kärntner- es ist halt viel näher für die Kärntner runter zu fahren nach Laibach als nach Marburg	169 170 171
I: Aber du meinst trotzdem, dass da irgendwo eine Rivalität gibt, also, dass das nicht so prestigeträchtig ist	172 173
IP: Prestigeträchtig nicht, Rivalität auch nicht. Es ist einfach Gewöhn- Gewöhnungssache und einfach von der Nähe her	174 175
I: Mhm, ok. Ja und dann würdest du sagen das andere Sprachen, Jugendsprachen das Kärntner Slowenische beeinflussen, also die Kärntner slowenische Jugendsprache?	176 177
IP: dass andere Sprachen beeinflussen?	178
I: Ja	179
IP: Das kommt natürlich an ähm ich kann es nur vergleichen mit meiner Generation, die waren in der ((?))Klasse und wir waren halt gemischt. Das heißt Italiener waren dabei, es waren Amis Amerikaner dabei	180 181 182
I: Mhm	183
IP: Es waren slowenische Schüler da, es waren aus Bosnien, aus Österreich, alles mögliche äh sogar eine Dame aus dem Iran und ähm. Es wurde alles-alles Mischmasch gesprochen mehr oder weniger und äh Einflüsse gab es wirklich aus Italien, Slowenien, Bosnien, alles mögliche.	184 185 186
I: Ok	187
IP: Beispiel beim Fußball haben wir nicht gesagt „Pass auf deinen Rücken auf“, sondern ledža aus dem Bosnischen, Kroatischen. Äh beim Essen haben wir viel italienische Wörter benutzt, weil halt die Kinder liebten Pizza Spaghetti und sowas. Äh bei der Sprache im Unterricht war überwiegend Deutsch und Slowenisch. Ähm mit den Lehrern war es zu neuzig Prozent Slowenisch und äh wie gesagt ein Mischmasch von allen Sprachen.	188 189 190 191 192
I: Ja das ist sehr interessant.	193
IP: Fragt sich nur für wen.	194
I: Ähm ok dann sind natürlich momentan die sozialen Medien, wie Facebook und Twitter und so weiter, sehr im Kommen. Ähm verwendest du diese Medien und ähm wenn ja, haben diese Medien deinen Sprachgebrauch beeinflusst? Schreibst du dort auf Slowenisch oder einen Mischmasch, oder verwendest du englische Wörter im Slowenischen? Also könntest du mir da was erzählen, bitte?	195 196 197 198
IP: Ähm, ich verwende diese Medien zum teil, nicht alle. Äh ich finde es ist für mich kein Medium mehr es ist mehr oder weniger Manipulation	199 200
I: Ja	201
IP: Ähm, die Sachen was ich preisgebe öffentlich sind mehr oder weniger Deutsch oder zum teil Englisch, also es gibt auch Ausnahmen, wenn ich zum Beispiel in Slowenien bin, schreibe ich auf Slowenisch, dass die Leute wissen, dass ich in Slowenien bin zum Beispiel.	202 203 204
I: Ok, also du schreibst auf Slowenisch du bist in Slowenien?	205
IP: Ja zum Beispiel. Ich schreibe-	206
I: Ja?	207
IP: Ich passe die Sprache dem Land an, wo ich gerade bin.	208
I: Mhm, und ähm ist das Slowenisch, dass du jetzt im Internet verwendest anders als wie das Slowenische, dass du verwendest, wenn du mit wem sprichst?	209 210
IP: Zum Teil nein. Und zwar ich habe einen relativ starken Maribor, Steirer Dialekt, oder Akzent oder keine Ahnung Aussprache und äh die verwende ich ziemlich gerne auch irgendwie in den Medien halt, im Internet oder äh im Gespräch.	211 212 213
I: Ja, also du schreibst nach dem Dialekt?	214
IP: Mehr oder weniger.	215

216 I: Ja und wenn du zum Beispiel ähm zum Beispiel auf Facebook ja. Verwendest du auch Anglizismen
 217 oder ausschließlich Slowenisch, wenn du auf Slowenisch schreibst, dann schreibst du nur Slowenisch,
 218 ohne wenn und aber?

219 IP: Ja und du?

220 (...)

221 I: Dann ähm, SMS

222 IP: Ja

223 I: Verwendest du beim Schreiben- beim SMS Schreiben das Slowenische? Und ähm unterscheidet sich
 224 die SMS Sprache vom Slowenischen, dass du sprichst?

225 IP: Erstens ich schreibe relativ wenige slowenische SMS, weil ich relativ wenig Freunde aus Slowenien
 226 habe. Zweitens ich schreibe sie nur, wenn ich in Slowenien bin, wenn ich slowenische Freunde besuche
 227 und drittens ich schreibe mehr oder weniger Deutsch und viertens es unterscheidet sich nicht, weil ich
 228 rede immer im Dialekt und schreibe auch im Dialekt, das heißt-

229 I: Ja aber zum Beispiel im Deutschen gibt es so Abkürzungen

230 IP: Ich benutze sie nicht im Slowenischen

231 I: Aber es gäbe welche auch?

232 IP: Es gäbe welche, aber wenn ich sie benutzen würde, benutze ich mehr oder weniger Deutsche oder
 233 Englische

234 I: Ok, aber im Slowenischen gäbe es auch Abkürzungen, #die typisch#

235 IP: #ist möglich# gibt es vielleicht in meinem Fall nicht, weil ich wie gesagt, schon über zwölf, dreizehn
 236 Jahre in Österreich bin und äh ich habe relativ wenig Kontakt mit Slowenien und ich kenne die
 237 Abkürzungen nicht.

238 I: Und mit Kärntner Slowenen schreibst du auf Deutsch?

239 IP: Nein ich rufe sie an.

240 I: Ok, ok, ok

241 IP: oder ich schreib im Deutschen, Hochdeutschen.

242 I: Ja, im Deutschen, ja. Ok, dann. Äh, liest du slowenische oder deutschsprachige Jugendzeitschriften?
 243 Und wenn ja, welche? Und wenn nein, welche kennst du nur vom Hören?

244 IP: Jugendzeitschriften

245 I: Mhm, slowenische oder deutschsprachige

246 IP: Ich kenne nur Ciciban und und und äh was war noch das andere? Das in Kärnten so bekannte

247 I: Mladina?

248 IP: Nein, nein äh irgendwas anderes es ist ähnlich wie Ciciban, das haben wir im Gymnasium lesen
 249 müssen bei der Frau (...) sie hat Slowenisch unterrichtet, auch im slowenischen Gymnasium, ist vor zwei
 250 Jahren in Pension gegangen, war der schlechteste Lehrer auf-aller Zeiten, äh

251 I: Ja, aber da hast du das gelesen? Diese slowenische-

252 IP: Sie hat uns gezwungen, das war- das war Diktatur pur.

253 I: Und was waren da so, ähm was ist Ihnen da aufge- äh- was ist dir da aufgefallen beim Lesen?

254 IP: Äh beim Lesen relativ wenig, weil ich kannte ja die Sprache, sie hat uns mehr oder weniger deswegen
 255 gezwungen, weil es gab viele Leute in- in unserer Schule oder unserer Klasse

256 I: Mhm

257 IP: äh die keine, nicht Slowenisch als Muttersprache hatten und sie mussten Slowenisch von neu an
 258 lernen

259 I: Mhm

260 IP: Deswegen mussten sie jetzt quasi auf den gleichen Standard bringen

I: Mhm	261
IP: und hat für uns die besser Slowenisch konnten andere Magazine bestellt, oder halt	262
I: Mhm	263
IP: ausgeliehen und äh für die anderen halt mladi rod war es.	264
I: Mladi rod. Ok, das ist eine Kärntner slowenische	265
IP: Das ist eine Kärntner und ich weiß gar nicht wenn es sie noch gibt, ich glaube, wir haben noch fünf oder sechs Ausgaben zu Hause	266 267
I: Mhm	268
(...)	269
I: Bei Mladi rod ist dir da irgendwas aufgefallen? Sprachlich?	270
IP: Ja, es war in einer typischen Kärntnersprache geschrieben. Ich meine es war schon Slowenisch, aber mit leichtem Kärntner so Touch so	271 272
I: Mhm	273
IP: ein Spritzer Kärntnerisch rein, äh weil gewisse Wörter reden oder schreiben Slowenen anders oder sprechen sie aus	274 275
I: Mhm	276
IP: oder benutzen sie überhaupt nicht und das ist mir relativ, sehr aufgefallen.	277
I: Kannst du dich da an konkrete Beispiele erinnern?	278
IP: Leider nicht, das ist schon Jahrzehnte her.	279
I: #Ja Jahrzehnte nicht.#	280
IP: #Ich bin ein alter Hase jetzt#	281
I: Gut, ok dann zu den Jugendzeitschriften die letzte Frage, beeinflussen die deutschsprachigen oder slowenischsprachigen Medien die Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften? Also ist da mehr ein Einfluss von den deutschsprachigen oder slowenischsprachigen Medien?	282 283 284
IP: Das ist eine gute Frage, äh, von den österreichischen Medien vielleicht äh Kärnten Koroška heute vom ORF das vielleicht ein bisschen, weil viele Redakteure arbeiten auch bei den Zeitschriften.	285 286
I: Mhm	287
IP: in ihrer Freizeit, sowie der Herr (...) zum Beispiel.	288
I: Mhm	289
IP: Deswegen, ich glaube, von jedem ein bisschen. Slowenisch sowieso, weil äh Slowenisch das ist ja die Hauptsprache in den Medien und äh ja es ist teils teils sozusagen.	290 291
I: Mhm, ok, ja dann der-der letzte Aspekt dieses Interviews	292
IP: das ist alles?	293
I: Nein, der kommt jetzt, es kommt jetzt noch etwas	294
IP: ((endlich?))	295
I: also ich ähm habe da jetzt einen Auszug vorbereitet aus zwei slowenischen Hip Hop Liedern	296
IP: O moj bog	297
I: und ich werde dir den gleich geben und ich bitte dich, dass du dir die Auszüge- die unterstrichenen Ausdrücke genauer ansiehst, verstehen wirst du sie sicherlich, nehme ich an, aber ähm, dass du auch überlegst von wo du diese Ausdrücke kennst, was sie bedeuten, dass wir vielleicht noch kurz da darüber reden	298 299 300 301
IP: Ja	302

303 I: und ob es im Kärntner Slowenischen andere Alternativen, das auszudrücken, also in der Kärntner
304 slowenischen Jugendsprache?
305 IP: Ok
306 I: Ok, jetzt probieren wir es einmal, da bitteschön.
307 ((Pause))
308 IP: Müssen es die Wörter sein oder kann ich auch andere dazu bringen?
309 I: Kannst du auch, aber es wäre schon gut, wenn du ein paar- auf ein paar eingehen würdest, ja?
310 IP: Ok
311 I: Bitte.
312 IP: Das heißt, das im Kärntnerischen, wie ich das sagen würde, oder was?
313 I: Ja die Unterstrichenen, wie die Kärntner slowenischen Jugendlichen das so sagen. Ich mein, ich ich-
314 IP: Ja klar ich verstehe.
315 ((Pause))
316 I: Soll ich die Frage wiederholen?
317 IP: Nein, passt schon. Äh und zwar die Wörter, würde ich einmal sagen zu 90 % gleich übernommen
318 I: Bitte?
319 IP: Die Wörter würden, glaube ich, zu 90 % übernommen
320 I: im Kärntner Slowenischen?
321 IP: im Kärntner Slowenischen.
322 I: die würden auch sagen bejbe?
323 IP: Ja
324 I: Ja?
325 IP: Aber die würden zum Beispiel ((?)) würden die sagen bohonik, zum Beispiel, das ist wie
326 I: wie?
327 IP: Bohoni
328 I: Bohoni?
329 IP: Das ist nur Rosentaler Dialekt
330 I: Und das heißt danke?
331 IP: Genau es ist quasi bog danke, oder irgendwie in der Art
332 I: Und da zum Beispiel
333 IP: Se poha ich meine, ich bin nicht gerade in der Clique gewesen, wo die Leute das gemacht haben. Ich
334 meine natürlich haben sie es gemacht, aber ich war nicht dabei, ich kenne diese Wörter nicht. Weiß ich
335 nicht, stimmt gar nicht.
336 I: Aber haben sie dasselbe Wort verwendet, #oder#?
337 IP: #Meiner Meinung# ja weil das ist wieder der-der das wurde übernommen von den Slowenen quasi,
338 von- von Ljubljana, von- von Maribor und und äh
339 I: Also du meinst da gibt es schon ein Übernehmen
340 IP: Ja
341 I: bei diesen Ausdrücken.
342 IP: Genau, genau. Und im Englischen sowieso
343 I: Ja und das?
344 IP: Flaša Flasche das ist

I: Achso da habe ich, ja das habe ich, nein das wollte ich eigentlich nicht das Beispiel nehmen.	345
IP: Nein es ist wirklich-	346
I: Da zum Beispiel mit dem darüber	347
IP: Skejtom, Skate ja es ist- es wird von dem Englischen abgewandelt	348
I: Ja eh	349
IP: das Wort und das würden die Kärntner auch so übernehmen	350
I: Also die sagen, wenn sie Skaten gehen, dann sagen die was?	351
IP: Die sagen ich gehe skaten.	352
I: Und in Slowenisch?	353
IP: die sagen Skaten, nicht s skejtom, sondern Skaten aus dem Englischen	354
I: Skaten, gremo skejtat, ali oder was?	355
IP: Genau, genau so	356
I: Grem skejtat	357
IP: Ja	358
I: Ok, ok. Also- aber gibt es nicht noch ähm- der hochslowenische Begriff wäre doch deskati	359
IP: Genau, äh	360
I: Der wird nicht verwendet?	361
IP: Der wird nur verwendet in den Medien, in den Kärntner Medien in der Schule vielleicht bei einem Aufsatz bei Slowenisch oder äh aber im Dialekt, im Slang überhaupt nicht. das wäre-	362 363
I: Also das ist nicht- wird nicht verwendet.	364
IP: Nein	365
I: Ok, happy sem happy?	366
IP: Sem srečen	367
I: Sem srečen, ja	368
IP: #würde ich sagen#	369
I: #Also das#	370
IP: das würden sie sagen	371
I: kommt nicht vor. Hast du noch nicht gehört	372
IP: Sehr selten.	373
I: zumindest, ja? Ok	374
IP: Sonst zašteka, number one model das ist alles	375
I: Ja zašteka nicht, wird nicht verwendet?	376
IP: Relativ wenig. Und die letzten zwei auch.	377
I: Ja.	378
IP: Die, die haben eigene Wörter für gewisse ähm Sachen und sie verwenden sie auch. Ich kann jetzt leider nicht alle aufzählen, aber wie gesagt, sowie ihre Pica für Kartoffeln, oder Vu für Bier oder Bohoni oder Al pa ti tu devlaš äh če pa si. Es gibt halt gewisse Wörter die einfach vom Dialekt her übernommen werden	379 380 381 382
I: Ja	383
IP: Und dann ein bisschen abgegraded mit dem Deutschen und Slowenischen dann auch vermischt werden.	384 385

386 I: Ok, wenn du die letzten zwei Beispiele nochmal wiederholen könntest, langsam und mir sagen
 387 könntest, was das bedeutet?
 388 IP: Volume na glas
 389 I: Nein, nein, die Kärntner slowenischen Sachen die du mir gerade gesagt hast, das weiß ich ja, ich weiß
 390 das nicht
 391 IP: Achso, ich habe gewusst- gedacht du weißt es nicht (...) Was haben wir gesagt für Kartoffeln Pica
 392 I: Pica, ja
 393 IP: Das ist Podjuna und äh Roš ein bisschen, dann Bohoni natürlich
 394 I: Ja
 395 IP: oder bogpomaj, das heißt Gesundheit, danke. Ähm Bier haben wir eh schon gehabt.
 396 I: Ja aber du hast so Phrasen gesagt, zwei Phrasen, am Schluss oder nicht?
 397 (...)

398 IP: Achso če pa si wo bist du
 399 I: Aha
 400 IP: al pa devlaš
 401 I: Ja
 402 IP: Es gibt das sind- das sind äh eine Mischung zwischen deutschen, slowenischen, Kärntner Slang
 403 I: Ok
 404 IP: Das ist alles gemischt.
 405 I: Ok, gut.
 406 (...)

407 I: Die letzte Frage, welche Rolle spielt deiner Meinung nach die slowenische Musikszene in Kärnten, zum
 408 Beispiel die slowenische Hip Hop Szene, es gibt ja eine
 409 IP: Äh
 410 I: Ist die bekannt in Kärnten, unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen?
 411 IP: Welche?
 412 I: Hören die slowenischen Hip Hop?
 413 IP: Achso, äh Hip Hop relativ wenig, äh die einzige die mir zum Hip Hop einfallen würde ist ((Loli
 414 Saleš?))
 415 I: Mhm
 416 IP: Äh, die haben auch bei der Kontaktlinse vor fünf Jahren gespielt, äh sonst Hip Hop eher weniger,
 417 mehr äh instrumentale Musik, #das heißt zum Beispiel#
 418 I: #Ja aber bei# instrumentaler Musik hört man nicht dass es Slowenische ist
 419 IP: Nein, ich meine jetzt generell, wie Siddhartha zum Beispiel oder
 420 I: Achso, ok
 421 IP: halt mit Gitarren und so etwas
 422 I: ja so so alternative
 423 IP: Genau
 424 I: Rockmusik
 425 IP: zum Beispiel ja
 426 I: ((Ausprägungen?)) ja, ok
 427 IP: Aber generell Hip Hop wird- slowenischer Hip Hop wird selten- fast kaum gehört in Kärnten

I: Mhm	428
IP: mehr amerikanischer, deutscher	429
I: Mhm	430
IP: englischer, keine Ahnung	431
I: Ok, ja gut danke.	432
	433

10.9. Transkript des Interviews am 10.4.2013

I: Zuerst, könntest du mir etwas über deine Sprachbiographie erzählen, also Wo bist du aufgewachsen?	1
Welchen Kärntner slowenischen Dialekt sprichst du? In welche Schule bist du gegangen? Wie war das bei euch zu Hause mit dem Slowenischen?	2
	3
IP: Ich bin aufgewachsen in Borovlje, Ferlach, das ist 20 km südlich von Klagenfurt ungefähr. Bin dann schulisch wars bei mir so ich hab eigentlich eine klassische Kärntner slowenische Schulausbildung	4
genossen von wegen zweisprachiger Kindergarten in der Mohorjeva in Klagenfurt, dann in Ferlach eben die Volksschule die zweisprachige und dann das slowenische Gymnasium, sowie die meisten	5
	6
	7
I: Bis zur Matura dann?	8
IP: Bis zur Matura genau Bei uns daheim wars so also ich hab aaa meine Mutter ist aus Slowenien, mein Vater ist aus der Nähe von Sittarsdorf Žitara vas Bei mir wars so ich bin eigentlich und äh bei mir war so ich bin eigentlich am das hört man auch, wenn ich rede, ich sprich viel eher irgendwie das Slowenisch, wie es in Slowenisch geredet wird, wobei es aber so ist, dass bei mir natürlich also mein Dad hat dann ähm auch eher im Hochslowenischen mit mir geredet	9
	10
	11
	12
	13
I: Mhm	14
IP: Das heißt, ich beherrsche ähm Ich hab lange Zeit irgendwie vom dialekttechnischen ähm überhaupt also irgendwie keinen von den Kärntner slowenischen Dialekten geredet	15
	16
I: Mhm	17
IP: Das hat sich erst später irgendwie ergeben. Und ähm dass ich mit lauter Jauntalern in der Klasse war und ähm der Dialekt war mir näher, obwohl ich aus dem Rosental komme	18
	19
I: Mhm	20
IP: Dadurch, dass ich mein Slowenisch ohne dieses r auskommt	21
I: Mhm	22
IP: Das ist nur beim Deutschen lustigerweise bei mir	23
I: Mhm	24
IP: Ähm und die Jauntaler sprechen auf r hauptsächlich, genau, das heißt	25
I: Darf ich da jetzt kurz mal nachfragen, eben dass sie nicht dieses rollende r haben, oder was meinst du jetzt genau mit diesem	26
	27
IP: Genau	28
I: Ok, Also nicht gremo, sondern gremo	29
I: Genau, ok	30
IP: Und ähm, das war mal so ganz die Kurzfassung ähm vielleicht soll ich's jetzt noch ein bisschen ausführen?	31
	32
I: Ich finde das jetzt eigentlich eh sehr interessant und ähm eine kurze Frage noch	33
IP: Mhm	34
I: Dein Vater war aber Kärntner Slowene	35
IP: Mein Vater ist Kärntner Slowene, immer noch	36
I: Ja ist Kärntner Slowene und ähm hat mit dir Hochslowenisch gesprochen?	37

38 IP: Genau, also das kommt eher Ja bei uns daheim wars eben so, dass eigentlich hauptsächlich
39 Hochslowenisch geredet worden ist. Ich hab ihn immer verstanden, den Dialekt, das war absolut kein
40 Problem, ich hab auch, sowie ich rede ähm sehr viele Dialektwörter noch drinnen und so

41 I: Mhm

42 IP: Ähm, aber es war halt bei uns bei uns du musst dir denken, bei uns der Haushalt war irgendwie von
43 der Sprache da ist sehr viel Wert darauf gelegt worden, dass Slowenisch geredet wird usw. hat vielleicht
44 das Hochslowenische damit was zu tun, meine Eltern erstens durch meine Mutter hald

45 I: Ja

46 IP: Ähm und zweitens, dann dass meine Eltern beide Journalisten waren ähm dadurch bei uns is halt sehr
47 sehr viel Wert darauf gelegt worden, dass irgendwie die Kinder sehr gut Slowenisch beherrschen.

48 I: Sehr interessant, also, das habe ich gar nicht erwartet, dass ich jetzt so etwas höre

49 IP: ((lacht))

50 I: Aber sehr interessant, ja, dann gehen wir gleich zu meinem Fragenkatalog über, wenn dir das recht ist

51 IP: Natürlich

52 I: Ähm und mit der ersten Frage, mit der würde ich jetzt beginnen, gibt es deiner Meinung nach eine
53 Kärntner slowenische Jugendsprache? Wenn ja, was sind ihre sprachlichen und inhaltlichen Merkmale?

54 IP: Ähm, ich finde das ist eine irrsinnig schwer zu beantwortende Frage. Ich sehe das nämlich aus
55 verschiedenen Faktoren, ich habe ? Jahren hats irgendwie so im, ähm ich würde Ja ein sagen

56 I: Ja?

57 IP: Jetzt einmal. Ähm, es hat das ganze ähm ich hole jetzt einfach ein bisschen aus

58 I: Ja bitte.

59 IP: Ähm, nein aus dem Grund, weil das Kärntner Slowenische überhaupt ähm eine sehr, der Dialekt ist,
60 ähm, ist teilweise wirklich nicht mit der Zeit gegangen, das ist deswegen das ist ein Dialekt, der ist, ähm,
61 natürlich ein bisschen stehen geblieben, aus dem Grund und dass eben, was weiß ich Kärnten eben
62 losgelöst ist, war von Slowenien usw. und sich dadurch ähm also das war damals die Sprache von Bauern
63 hauptsächlich ne, von Bauern usw und da hats sowas Jugendslang nicht wirklich gegeben, sage ich
64 einmal

65 I: Ja

66 IP: Genau, d.h. Ähm es war dann ähm für uns damals, das weiß ich noch, teilweise auch noch heute
67 irgendwie ein bisschen komisch, wenn man, ähm wie soll man sagen, wenn mans nicht gewusst hat
68 irgendwie, wie man so einen Jugendslang benutzt usw. ich glaube das ist der Grund weswegen ähm sehr
69 viele junge Kärntner Slowenen in ihrer Schulzeit später, früher und später, lustigerweise gar nicht mehr
70 oder hauptsächlich nicht, ähm also ähm Deutsch ähm miteinander wir haben in der Schulzeit eben
71 hauptsächlich Deutsch miteinander geredet

72 I: Untereinander?

73 IP: Untereinander ja.

74 I: Also in der Freizeit?

75 IP: In der Freizeit genau.

76 I: Mhm.

77 IP: Heute gar nicht mehr.

78 I: Mhm.

79 IP: Ähm Und das hat auf jeden Fall etwas damit zu tun gehabt, dass wir einfach ähm dass das, das war die
80 Sprache der Eltern hauptsächlich, der Eltern und der Großeltern usw. Die Medien, die wir konsumiert
81 haben, waren hauptsächlich irgendwie deutsch oder englisch natürlich, ne aus Österreich. Es hat sich aber
82 ziemlich geändert. Ähm durch die Jahre, dass ähm wirklich seit irgendwie ähm sagen wir mal, der Eisenerne
83 Vorhang gefallen ist,

84 I: Mhm

IP: Dadurch sind irrsinnig viele Leute aus Slowenien ((?)) also die werden da immer mehr, die irgendwie mittlerweile in Klagenfurt in das Gymnasium gehen und die bringen das mit. Ähm die bringen dann auch irgendwie so Sachen und durchs Internet natürlich, natürlich wo Musik irgendwie mehr kommt	85 86 87
I: Mhm	88
IP: Und so usw. und sich dann ähm ich sehe das jetzt irgendwie bei jungen Leuten, dass sich bei denen irgendwie so bestimmte Schmähe und Wörter usw.	89 90
I: Mhm	91
IP: Dann integrieren und so. Ähm was es bei uns direkt gegeben hat, also was ich gesehen habe, das war einfach zum Beispiel Ähm so bei all diesen Leuten aus Gebieten wo wirklich überall Slowenisch geredet wird und so weiter, was weiß ich, so rund um Bleiburg zum Beispiel, aus Zell Pfarre usw., die haben schon eigene Schmähe gehabt	92 93 94 95
I: Mhm	96
IP: Eigenen Slang usw. das auf jeden Fall. Ähm, Slangtechnisch kommt halt dazu, dass halt Lehnwörter	97
I: Ja?	98
IP: Aus dem Deutschen genommen werden.	99
I: Aus dem Deutschen, ja?	100
IP: Aus dem Deutschen, die aber dann so eingeslowenisch werden, so ein bisschen	101
I: Okay, könntest du da vielleicht Beispiele nennen?	102
IP: Ob ich Beispiele nennen kann?	103
I: Ja	104
IP: Boah, da muss ich jetzt kurz nachdenken, Ähm, das ist jetzt ähm ((Pause)) ma warte einmal, es gibt ur viele Beispiele, mir fällt jetzt gerade vielleicht keines ein	105 106
I: Ja eh, vielleicht im Laufe des Interviews, falls dir was einfällt, sag es einfach, dann //	107
IP: Genau	108
I: Aber ich wollte dich jetzt eigentlich nicht unterbrechen aber ich habe mir gedacht, ich habe da jetzt nach, weil	109 110
IP: Tu nur, tu nur	111
I: Weil ich auch eben eine Frage hab und nämlich, welche Rolle spielt die deutsche Sprache in der Kärntner slowenischen Jugendsprache?	112 113
IP: Äh	114
I: Kommt es zu Entlehnungen, Code-Switching? Ist dir der Begriff Code-Switching	115
IP: Code-Switching	116
I: Ein Begriff?	117
IP: Nicht wirklich, nein.	118
I: Also das ist das zum Beispiel, die Hälfte von einem Satz auf Deutsch redest und dann halt auf Slowenisch.	119 120
IP: Definitiv, also grundsätzlich, hat die deutsche Sprache ähm meiner Meinung nach fast zu großen Stellenwert, also wie gesagt, gerade für junge Leute ähm fallen dann so ähm dieses benutzen halt nur noch das Deutsche und so, was sich später dann einfach umändert, weil das hat also eher den Grund, dass die Leute ähm einfach je älter du wirst desto sicherer wirst du auch in einer Sprache usw. und dass du, und natürlich ist der Grund auch, dass die Leute irgendwie sich irgendwann ein bisschen genießen anfangen und sich denken von wegen naja ich bin ja wohl Slowenisch dann sollte ichs auch pflegen usw. So sind auch sehr viele Kärntner Slowenen erzogen worden Wert darauf zu legen auf ihre Sprache Ähm Code-Switching kommt auf jeden Fall vor, mache ich auch	121 122 123 124 125 126 127 128
I: Ja	129

130 IP: Absolut, und ich finde das ist jetzt auch ähm ich habe zum Beispiel ein halbes Jahr gewohnt in Triest
 131 und war dort an der slowenischen Schule und das ist dort genauso passiert.

132 I: Also Italienisch?

133 IP: Genau, genau äh, wobei es aber so ist, dass der, wenn jetzt ? Code-Switching eine Hälfte vom Satz so
 134 und die andere Hälfte so ähm, es wird dann also wenn es dann zu dem kommt, dann ist es schon
 135 hauptsächlich Slowenisch und es werden ein paar Wörter oder ein Satzteil reingenommen, aber irgendwie
 136 das ist dann ganz lustig weil sich der Satzbau oft einmal das Slowenische und so das es werden halt so
 137 deutsche Wörter genommen äh ja, also und es kommt natürlich auch darauf an, dass die Leute irgendwie,
 138 dass das Deutsche relativ ähm einfach im Umfeld

139 I: Mhm

140 IP: Ähm gerade, wenn zum Beispiel in der Stadt aufwächst oder irgendwie, in Orten, wo jetzt nicht soviel
 141 Slowenisch geredet wird, ist das Deutsche so prädominant

142 I: Mhm

143 IP: Einfach dass das sehr vielen Leuten ((nicht besser)) einfällt, was aber das Code-Switching lässt aber
 144 ganz schnell nach, wenn äh wenn man in einem Umfeld ist, wo hauptsächlich Slowenisch irgendwie
 145 geredet wird usw.

146 I: Mhm

147 IP: Entweder also das fällt total, wenn man irgendwie oder nicht total, sehr schnell, wenn man irgendwie
 148 nach Slowenien fährt, oder irgendwie in die Dörfer, in die Gebiete, wo wirklich sehr viel Slowenisch
 149 geredet wird.

150 I: Mhm Ok, Ja Und ähm du hast ja auch das Englische genannt, also englische Lehnwörter

151 IP: Englisch?

152 I: Englische Lehnwörter. Ok. In der slowenischen Jugendsprache gibt es auch spezielle

153 IP: Jaja

154 I: sprachliche Merkmale, wie zum Beispiel englische Lehnwörter

155 IP: Mhm.

156 I: Oder die übermäßige Verwendung von Schimpfwörtern. Das ist auch ein sprachliches Merkmal oder
 157 inhaltliches. Und ähm sind solche Merkmale in der Kärntner slowenischen Jugendsprache auch üblich?
 158 Und wenn ja, kennst du Beispiele?

159 IP: Ähm, dieses englische Ausborgen, keine Ahnung, life maš dober life und sowas halt das gibt's bei uns
 160 gar net sehr wenig gar nicht eigentlich, ne, das klingt irgendwie so blöd

161 I: Mhm.

162 IP: Also, ich glaub auch deswegen, weil man es im Deutschen nicht macht oder sehr wenig halt, oder,
 163 dass man das in Kärntner Dialekten ?

164 I: Mhm

165 IP: Ähm, was aber jetzt was war aber der zweite Teil der Frage?

166 I: Schimpfwörter

167 IP: Schimpfwörter

168 I: Mhm.

169 IP: Ähm, Ja ich weiß nicht in Slowenien ist es irgendwie Usus, dass man in jeden zweiten Satz ein pička
 170 vor oder nach hängt und so. Ähm ist bei uns nicht soviel. Also

171 I: Ok

172 IP: Natürlich, klar geschimpft wird auch auf Slowenisch usw. oder eigentlich auch in beiden Sprachen

173 I: Mhm.

174 IP: Ähm, aber es ist lange nicht so ausgeprägt, ich kenne das, wenn irgendwie unsere Leute nach
 175 Slowenien fahren usw. Viele sind dann echt ab und zu ein bisschen erstaunt irgendwie so woaa

I: lacht	176
IP: Aber ja	177
I: Ok, Danke und ähm dann noch eine Frage. Hat die slowenische Jugendsprache, also die aus Slowenien,	178
ein Prestige unter den Kärntner Slowenen, also unter den Jugendlichen. Und gibt es eine Art von	179
Nachahmung dieser slowenischen Jugendsprache?	180
IP: Ähm. Teils teils, also Prestige auf jeden Fall das sind auch meistens die Leute, die erstens können die	181
Slowenen von dort, haben einen anderen Umgang mit Sprache viel spielerischen und so, wie gesagt, das	182
ist eben ein Jugendslang, wobei das Kärntner Slowenische leider Gottes sehr oft einfach äh noch ein	183
bisschen in der Zeit zurückgeblieben ist. Ähm Prestige auf jeden Fall, da sieht man die Leute, die die aus	184
Slowenien kommen auf das slowenische Gymnasium zum Beispiel ((?)) Mit denen wir nur Slowenisch	185
geredet	186
I: Mhm.	187
IP: Ähm Nachahmen ich glaube nicht bewusst.	188
I: Mhm	189
IP: Ähm aber es, es kommt halt einfach, dadurch dass, also Ja natürlich, es wird nachgeahmt. Nicht	190
bewusst, aber doch ja Ähm und ja, also ich glaube es war, bei uns in der Schule wars so ab und zu wird es	191
natürlich lustig gemacht natürlich auch, aber ich glaube, das hat es einfach immer so, dass ist sowie	192
irgendwie Österreicher und Deutsche sich wegen ihrem Dialekt ein bisschen aufziehen, aber ja im Großen	193
und Ganzen geht es eher um Prestige, eher ist es nachahmungswürdig, ja	194
I: Ok. Und neben dem Slowenischen gibt es noch andere prestigeträchtige Jugendsprachen? Also die, die	195
Kärntner slowenische Jugendsprache beeinflussen, oder eher nicht? Also, das Deutsche zum Beispiel, ich	196
meine, wir haben die deutschen Entlehnungen.	197
IP: Mhm.	198
I: Aber hat das Deutsche jetzt so ein Prestige, wo man sagt,	199
IP: Nein, Deutsch ist einfach die zweite Muttersprache für jeden, fertig.	200
I: Mhm.	201
IP: Da wird, so habe ich das als Prestige, wenn dann wird, wenn über das Deutsche eine Wertung	202
vorgenommen wird, dann wird es eher ein bisschen runter gemacht	203
I: Mhm.	204
IP: Weil es ist ja immer so, durch, durch dieses ja weiß nicht, das Deutsche war irgendwie immer, der	205
ganze deutsche Sprachkulturraum war immer der, der was, so sagt das halt die Geschichte und der	206
Mythos	207
I: Jaja	208
IP: Slowenisch ein bisschen verdrängt hat und so. Aber im Großen ist es eh auch so, dass Deutsch wird	209
gesehen als ähm total als ähm gleichberechtigte Sprache und so. Ähm was ein bisschen einen Einfluss hat	210
so von ein paar Wörtern und alles zusammen ist auf jeden Fall Serbokroatisch. Ähm weil es für die	211
meisten halt eine relativ leichte verständlich ist	212
I: Mhm.	213
IP: Ähm und es gibt schon auch viele Leute, die irgendwie dann serbokroatische Musik hören oder sich	214
mit der ganzen serbokroatischen Kultur auseinander setzen sehr viele lernen es dann auch oder können es	215
sowieso Ähm das auf jeden Fall, aber lange nicht in dem Ausmaß, wie ähm Slowenisch, ne.	216
I: Aber haben es auch manche serbokroatische Begriffe in die ähm Kärntner slowenische Jugendsprache	217
geschafft, oder gibt es da Entlehnungen oder Code-Switching?	218
IP: Ähm, also Code-Switching und so von dem her, na oh ja, oh ja, mittlerweile schon ja, es gibt schon	219
ähm es kommt immer darauf an, ja schon es wird schon ab und zu wird so ab und zu der Satz auf	220
Serbokroatisch halt gesagt ne, zum Beispiel, so ähnlich wie es in Slowenien halt ist, usw.	221
I: Mhm.	222

223 IP: Ähm, und gerade halt, wenn man schreibt usw. es ist lustig, viele schreiben sich viel mehr auf
 224 Slowenisch als sie dann miteinander reden, zum Beispiel auf Facebook
 225 I: Mhm.
 226 IP: oder so, das schon ab und zu, äh und Wörter, Schimpfwörter auf jeden Fall, ja
 227 I: Ja? ((lacht))
 228 IP: Das sowieso ähm, aber ja ab und zu wird halt irgendwie ein paar Wörter so reingeschoben, oder ein
 229 Halbsatz oder so, aber jetzt nicht so
 230 I: Ok, gut, also zu welchem Gebiet magst du jetzt, welches magst du jetzt als erstes behandeln?
 231 Jugendzeitschriften, Hip Hop und neuere Medien? Also
 232 IP: Machen wir einmal Jugendzeitschriften.
 233 I: Ok. Liest du slowenische oder deutschsprachige Jugendzeitschriften? Wenn ja, welche?
 234 IP: Ähm, nachdem ich 28 bin jetzt, ich hab als so ganz junger Teenager, ich glaube mit 13, natürlich
 235 Bravo gelesen
 236 I: Mhm
 237 IP: Ähm ja, was meine Schwester halt damals irgendwie ab und zu die slowenische Bravo gehabt und so
 238 I: Mhm
 239 IP: Aber nein
 240 I: Aber, weißt du wie die hieß?
 241 IP: Bravo
 242 I: Also schon auch Bravo, ok.
 243 IP: Hat es gegeben, ähm war aber damals ähm, also ich hab so etwas nie gelesen, es hat sicher Leute
 244 gegeben, die so etwas gelesen haben, aber von mir aus kann ich das nicht sagen, nein oh ja, was ich
 245 gelesen habe, waren ab und zu damals, wo ich jünger war irgendwie die Mikijev Zabavnik, also das
 246 Mickey Mouse Heft halt auf Slowenisch und so Kindergeschichten, also Jugend- oder Kinder ist jetzt die
 247 Frage
 248 I: Es war eigentlich Jugendzeit//
 249 IP: Also ähm so Jugendzeug wenig also habe ich kaum gelesen, ja heute, ja heute ich meine, was weiß
 250 ich, wenn ich unten bin, eh keine Ahnung, ich interessiere mich zum Beispiel für Computer Spiele ein
 251 bisschen, dann kaufe ich mir ab und zu ein Computerspielheft oder so
 252 I: Mhm
 253 IP: Oder was weiß ich, ähm, oder irgendwie so Comics für Ältere halt usw.
 254 I: Auf Slowenisch oder?
 255 IP: Auf Slowenisch.
 256 I: Auf Slowenisch.
 257 IP: Wenn ich unten bin halt und so.
 258 I: Also in Slowenien oder in Kärnten jetzt? In
 259 IP: In Kärnten, ja in Kärnten vielleicht weniger, ne
 260 I: Also, wenn du in Slowenien
 261 IP: Wenn ich in Slowenien bin, aber nein im Großen und Ganzen eher, ?
 262 I: Ok und ähm welche Kärntner slowenische Jugendzeitschriften kennst du?
 263 IP: Gibt es welche?
 264 I: Angeblich, also im letzten Interview, ja
 265 IP: Natürlich, es hat welche gegeben, aber wie es jetzt aussieht, weiß ich nicht, aber hey ich müsste
 266 Blödsinn, natürlich, es hat ja bei uns auf der Schule die Schülerzeitung gegeben, ähm, oi, ich weiß gar

nicht, wie borov press hat sie glaube ich geheißen, oder so, das haben wir eh alle gelesen damals,	267
natürlich, äh das sowieso, dann die von die Studiklubs die Magazine, die leider ziemlich unregelmäßig	268
mittlerweile nur noch erscheinen, die sind auch relativ weit gelesen worden	269
I: Mhm	270
IP: Ah, aber sonst immer? hat es ja vielleicht in diese komische Jugendseite in der Wochenzeitung, aber	271
im Großen und Ganzen ist es irgendwie was gedruckte Jugendmedien angeht, ähm, also vom Alter her,	272
sagen wir mal, 13 bis, sagen wir einmal, 20 oder noch älter oder so, ist da komplett tote Hose.	273
I: Und was ist mit dieser Zeitschrift mladi rod, oder irgendwie so?	274
IP: Mladi rod ist eine Kinderzeitschrift.	275
I: Ist eine Kinderzeitschrift, okay, ja weil die wurde mir genannt	276
IP: Nein, nein, das liest man in der Volksschule	277
I: In der Volksschule, ok. Ok und ähm sind dir sprachliche Merkmale in den Kärntner slowenischen	278
Jugendzeitschriften aufgefallen?	279
IP: Ähm	280
I: Besonderheiten?	281
IP: Ja, sicher, auf jeden Fall. Ähm, was weiß ich, was, etwas, was sehr oft ist, ist, wir sagen statt in	282
Kärnten sagen wir statt, ähm einmal, nein warte nicht einmal, ähm zum Beispiel enkrat je bilo das heißt	283
wortwörtlich übersetzt einmal war es, es war einmal halt, in Slowenien wird das nicht so gesagt, das ist	284
sozusagen ein Hauptding, ähm, dann ab und zu der Satzbau, der ein bisschen mehr an das Deutsche	285
erinnert	286
I: Mhm	287
IP: Und so natürlich Dialektwörter, die einfach oft rein geschmissen worden sind. Das sowieso, das finde	288
ich auch ganz super, weil ich meine	289
I: Kannst du da vielleicht ein paar Beispiele nennen?	290
IP: Ähm, jetzt muss ich kurz nachdenken, ähm, Beispiele nennen, das ist ewig lange her, seitdem ich das	291
so irgendwie gelesen habe	292
I: Ja	293
IP: Es, ich meine, als Beispiel kann es wird ein Satz genannt, und es wird halt statt dem, dem, was weiß	294
ich, ein Wort, das in Slowenien nicht oder kaum verwendet wird, aber bei uns halt ein slowenisches Wort,	295
whatever, irgendein, was weiß ich, statt čole statt bik halt ne, usw. ne?	296
I: Mhm, mhm	297
IP: Also sowas ((?)) dann rein, aber ähm, ja oder, ja aber ich kann jetzt wirklich nicht soviel sagen zu den	298
Jugendzeitschriften, weil	299
I: Ok und äh würdest du sagen, dass eher die deutschsprachigen oder slowenischsprachigen Medien	300
Kärntner slowenische Jugendzeitschriften beeinflussen?	301
IP: Äh, auf jeden Fall, achso, diese beeinflussen?	302
I: Ja ob deutschsprachige oder slowenischsprachige einen Einfluss haben	303
IP: Ähm, brrrr, schwer zu sagen, ich glaube, ich glaube, deutschsprachige Medien haben grundsätzlich	304
auf Kärntner Slowenen viel mehr einen Einfluss, weil der Zugang dazu viel leichter ist, alleine schon	305
durchs Fernsehen und so, ähm, und, ähm, ja also ich lasse jetzt ganz dezidiert die Kinderzeitschriften aus,	306
da ist auf jeden Fall Slowenien mehr	307
I: Mhm	308
IP: Der Bezug da, also der Einfluss da und so, ähm, aber, ähm, ich glaube, dass, wie ich mich erinnern	309
kann, ähm, waren, ich würde eher sagen deutschsprachige, aber ich kann dir da wirklich keine ? Antwort	310
geben, weil so wenig Jugendzeitschriften gibt, dass das fast nicht der Rede wert ist.	311
I: Ähm, Sind dir jetzt vielleicht ein paar Lehnwörter aus dem Deutschen jetzt mittlerweile eingefallen?	312
Oder?	313

314 IP: Naja

315 I: Sollen wir weiter gehen zu einer anderen Frage?

316 IP: Warte einmal, Lehnwörter aus dem Deutschen, ähm, keine Ahnung ich glaube bei jedem zweiten Satz
 317 ist irgendwie ein Lehnwort drinnen irgendwie, was man einbaut, ähm, diese ganz, ja, gibt sicher
 318 prävalente, aber ja

319 I: Ja, ok, gut. Ähm.

320 IP: Ja was weiß ich, wenn eine Fußballmannschaft absteigt, dann sagt man moštvo je abštajgalo, halt ne
 321 I: Mhm

322 IP: zum Beispiel ganz einfach

323 I: Ja

324 IP: Oder sowas

325 I: Ok, gut. Ok dann habe ich jetzt ähm Auszüge aus einem Hip Hop, aus Hip Hop Liedern mitgebracht, ja
 326 IP: Ja

327 I: Und da gibt es unterstrichene Ausdrücke

328 IP: Ja

329 I: Und ich würde ich jetzt gern bitten, dass du dir das durchliest und schaust, ob du die Ausdrücke kennst,
 330 ob du sie verstehst, und ob es im Kärntner Slowenischen alternative jugendsprachliche Ausdrücke gibt,
 331 Bitte.

332 IP: Ok, ähm, ok, also bejbe, also bejbe, quasi, als, als ah für, für, na Mädels halt, sicher dečve wird immer
 333 gesagt

334 I: Dečve

335 IP: Ist halt ein alter Wort, quasi, ähm,

336 I: Ein hübsches Mädels, oder fesch

337 IP: Als, als Mädchen halt, ne, ist dečva, ähm und, da gibt es jetzt auch nicht irgendwie einen alternativen
 338 Ausdruck dafür

339 I: Mhm, also bejbe wird nicht verwendet?

340 IP: Nein, auf keinen Fall

341 I: Ok

342 IP: Ähm, gang, ja gang ist gang, ganz klar, ?

343 I: Ja?

344 IP: Ähm neighborhood, nein, also, das machen wir nicht, dass wir ins Englische wechseln usw. Wenn von
 345 der neighborhood die Rede wäre, sosestva, oder sowas

346 I: Mhm

347 IP: Ähm, Ahhh, da se poša, ja

348 I: Ja?

349 IP: Kiffen, auf jeden Fall, kiffen glaube ich, wenn es ums Kiffen geht haben wir alle möglichen ähm
 350 Ausdrücke übernommen, poša auf jeden Fall, und da se poša vsak dan you know mariuhana, ähm nein

351 I: ((lacht))

352 IP: Sem number one model, also model, das wird jetzt hauptsächlich auch in Ljubljana verwendet, äh,
 353 auch model haben wir nicht, äh bei uns ist es dann einfach der tip, der Typ und so

354 I: Mhm

355 IP: Das auf jeden Fall, äh, da se rola kot Dj, rolat ja gibt es auch im Dings, entweder wird rolat gesagt,
 356 öfter aber noch auflegat, natürlich

I: Mhm, auflegat?	357
IP: Aber rolat kennen die meisten Leute auch, ja, wird halt gesagt, ähm, zaštekat, a zaštekat, ja also kapiieren	358 359
I: Ja	360
IP: Wird auch gesagt, eher, äh, bei uns ist meistens kapiraš zaštekat, eher fast nur bei den Leuten, die viel mit Slowenen zu tun haben und die ((nehmen?)) hauptsächlich zaštekat	361 362
I: die sind hauptsächlich	363
IP: hauptsächlich Leute aus der Stadt	364
I: Ok	365
IP: Ja, ähm bolj sem happy, ja happy wird halt so verwendet, wie im Deutschen halt, ab und zu,	366
I: Mhm	367
IP: Äh, s nekom skejtom skačem ähm, also skejt glaube ich vielleicht wird nicht gesagt als Skateboard	368
I: Mhm	369
IP: Eher wirklich Skateboard	370
I: Skateboard?	371
IP: Ja	372
I: Würdest du sagen, und was ist mit deska?	373
IP: Nein, das wird, glaube ich, in Slowenien auch nicht verwendet	374
I: Ja	375
IP: Deck, also, wenn dann eher, so das klassische, wie halt bei uns, also in Österreich gesagt wird, entweder Deck oder Skateboard	376 377
I: Mhm	378
IP: Ähm, flaša ist flaša, ganz einfach, ähm, navijaš ta bit, bit ist Beat, ganz einfach	379
I: Ja	380
IP: Ja, volume na plus, ähm, ja äh, nein, ähm und komad na repeat (?) einfach, oder ja vielleicht in dem Fall, eher zviši oder bolj glasno naredi, ali kaj takega	381 382
I: Ok	383
IP: Aber	384
I: Gut, danke, ähm welche Rolle spielt deiner Meinung nach die slowenische Musikszene, wie zum Beispiel, die Hip Hop Szene, in Kärnten?	385 386
IP: Ähm, eine immer größere eigentlich so, lange Zeit war, war äh, wenig davon	387
I: Mhm	388
IP: Ähm, was einfach mit, damit zu tun hat, dass ähm, dass die meisten Leute, sagen wir einmal, halt irgendwann also so, dass viel mehr slowenische Jugendszene, Jugendkultur, Jugendmusik hat immer irgendetwas urbanes an sich, selten, selten, dass das am Land irgendwie einen Anfang nimmt oder so, Ähm deswegen von dem her, dadurch, dass die Kärntner Slowenen sagen wir einmal vor 20, 30 Jahren noch hauptsächlich am Land gelebt haben, auch die Jungen, ähm, ist das kaum aufgekommen, ähm, das war erst so mit der, also, erst so, frühe 80er würde ich sagen	389 390 391 392 393 394
I: Mhm	395
IP: Ahm, mit dem Anfang der sogenannten kontaktna leča	396
I: Mhm	397
IP: Äh, zweisprachiges Jugendfestival vom slowenischen Gymnasium organisiert, ähm, das waren immer eher so urbane, alternative Jugendliche, die das gemacht haben, die dann auch angefangen haben, immer	398 399

400 gezielt für Slowenen Sachen rauf und so Gruppen einzuladen und na ähm, ich glaube immer mehr kommt
401 es halt natürlich, dass

402 Das Handy einer Fremden beginnt laut zu klingeln.

403 IP: ähm, dass, sollen wir kurz Pause machen?

404 I: Mhm

405 Der Aufnahmeort wurde ins Freie verlegt.

406 I: Die Frage, aja, Musikszene, das, ähm, zweisprachige Musikfestival

407 IP: Genau, ähm, eben, so den Anfang hat es halt genommen, das habe ich eh schon gesagt, den Anfang
408 hat es auf jeden Fall genommen, das waren halt die Leute eben, die hauptsächlich in der Stadt entweder
409 fort gegangen sind oder halt eh schon gewohnt haben, Ähm, die halt die kontaktna leča, später ist dann
410 irgendwie noch etwas gekommen, rock ob meji und so weiter, ähm, wo halt viele slowenische Bands
411 eingeladen worden sind, die ähm, immer so ein bisschen ein identitätstiftender Faktor waren

412 I: Mhm

413 IP: Weil, ähm, dass war dann so, weil ähm, dass war vor allem deswegen interessant, weil das Publikum
414 auf diesen Festivals, war dadurch das es in der Stadt war, oft gemischt und so

415 I: Mhm

416 IP: Ähm und für die ganzen jungen Slowenen war das natürlich der Hammer, die haben meistens oft die
417 Texte verstanden

418 I: Mhm

419 IP: Und ja quasi das sind unsere Leute quasi,

420 I: Mhm

421 IP: So in die Richtung, ne, und haben dann etwas zu erzählen gehabt,

422 I: Mhm

423 IP: Ähm, also das war die Geschichte und dann, ähm, nachdem, ähm, was dann, es kommt halt langsam,
424 was auf jeden Fall wichtig war, war zum Beispiel auch, dass, dass irgendwann war es für, für
425 österreichische Staatsbürger viel leichter in Ljubljana zu studieren

426 I: Mhm

427 IP: Mmm und da sind die ein bisschen im Kopf diese (?) Grenzen gefallen, dadurch sind auch immer viel
428 mehr Leute ähm runter gegangen

429 I: Mhm

430 IP: Meiner Meinung nach immer noch viel zu wenige, aber trotzdem

431 I: Mhm

432 IP: Und haben von dem her Musik rauf gebracht

433 I: Mhm

434 IP: Was wenig ist, immer war, ähm, bis vielleicht irgendwie also war so wirklich, ähm kommerzielle
435 slowenische Musik, so Charthits und solche

436 I: Mhm

437 IP: Ähm, ich glaube, dass ist eher, es ist eher, sowieso eher so ein Ding, dass ähm Leute meiner Meinung
438 nach die eher so auf Chartmusik abfahren, die interessieren sich großartig sowieso nicht wirklich für
439 Musik, die hören das eher so nebenbei usw. und wenn man das Radio einschaltet, dann ist halt natürlich
440 eher die österreichischen Sachen

441 I: Mhm

442 IP: Man kann natürlich auch einen slowenischen Sender in Kärnten hören, aber, dass ist halt nicht dann
443 das was irgendwie

444 I: Das ist mehr so traditionell, oder auch?

IP: Nein gar nicht. Da wird, auch so, auch so auf dem slowenischen Sender in Kärnten wird auch slowenische Popmusik gespielt und so	445 446
I: Achso	447
IP: Das schon, oder ähm nur, ähm, es hat, man muss, darf nicht vergessen, irgendwie, die deutschen Medien, Fernsehen usw. haben eine irrsinnige Dominanz dort usw. und das Wenigste kennt man auch noch von da,	448 449 450
I: Mhm	451
IP: Was es ist gibt, ist aber eben auch in den letzten Jahren kommt von der Entwicklung natürlich dazu, dass es immer mehr Leute gibt, die, ähm, die wenn sie sich schon für Musik interessieren, ähm die dann natürlich ähm auch ähm slowenische Musik kennen lernen, usw. ich kann jetzt einmal von mir reden, ähm, also keine Ahnung, ich war immer irgendwo so in den ganzen Punk Geschichten unterwegs usw. und höre bis heute irgendwie interessiere ich mich halt irgendwie halt was in Slowenien, was in Slowenien für Punkmusik gibt oder irgendwie halt von mir aus im ganzen Raum von Ex-Jugoslawien	452 453 454 455 456 457
I: Mhm	458
IP: Usw. weil man halt da einen Bezug dazu hat	459
I: Mhm	460
IP: Grundsätzlich aber, kann man dazu sagen, das kommt erst, also, naja, was halt so Sachen sind, die total gehört werden, ist Siddhartha, ich glaube Siddhartha hören alle einfach, die haben auch schon ein paar Mal in Kärnten gespielt und da sind irrsinnig viele Leute gekommen usw.	461 462 463
I: Mhm	464
IP: Die ganz großen Sachen sind auf jeden Fall bekannt, wie Siddhartha	465
I: Mhm	466
IP: Ähm, ich glaube, aber, dass irgendwie so etwas wie, ich weiß nicht wie sie heißen Nuša Derenda oder solche Geschichten	467 468
I: Mhm	469
IP: Was halt unten Charthits sind	470
I: Mhm	471
IP: Irgendwie so Chartpüppchen, ich glaube davon hat man in Österreich schon genug, und dann kriegts irgendwie auch aus Amerika usw.	472 473
I: Mhm	474
IP: Und ähm dadurch dass das eher so eine Musik ist, die halt auf ein sehr junges Publikum anspielt	475
I: Mhm	476
IP: Was sich dann ein bisschen irgendwie so ein bisschen identifiziert	477
I: Mhm	478
IP: Als, als ähm, eben, von was weiß ich, keine Ahnung, jedes 14-jährige oder 13-jährige Mädchen	479
I: Ja	480
IP: Will halt sein wie Britney Spears, sagen wir einmal, und in Slowenien vielleicht ein bisschen wie irgend so eine Nuša Derenda oder usw.	481 482
I: Mhm	483
IP: Aber mit dem kann man halt irgendwie gerade von den Freundinnen, die kein Slowenisch können	484
I: Ja ((lacht))	485
IP: schwer angeben	486
I: Das stimmt, ja, dann ähm, der letzte Punkt, die neuen Medien, also	487
IP: Mhm	488

489 I: Was für eine Rolle spielen soziale Medien, wie Facebook, Twitter? Hat sich dein Sprachgebrauch durch
 490 diese Medien verändert, also der slowenische Sprachgebrauch? Wie? Und ja, wie würdest du den
 491 gesamten Einfluss dieser Medien auf die Kärntner slowenische Jugendsprache
 492 IP: Ja
 493 I: Benennen
 494 IP: Ähm, ich finde das hat einen sehr positiven Einfluss auf jeden Fall, dadurch, dass viele Leute, man
 495 schreibt einfach viel mehr Slowenisch miteinander
 496 I: Mhm
 497 IP: Ähm, einfach, dass, ähm, vorher hat man vielleicht Slowenisch hauptsächlich geschrieben in der
 498 Schule
 499 I: Mhm
 500 IP: Ähm, und vielleicht so per E-Mail mit ein paar Freunden, aber auf Facebook, da kann man
 501 stundenlang verbringen und nur irgendwie hin und her sich schreiben, usw. erstens einmal schreibt man
 502 viel mehr
 503 I: Mhm
 504 IP: Ahmmm, dann keine Ahnung, ich meine, das ist ist, vor kurzem sind irgendwie so, diese Main Seiten
 505 was es halt irgendwie gibt, gibt es jetzt extra (Mains?) für das slowenische Gymnasium und so
 506 Geschichten
 507 I: Mhm
 508 IP: Das ist schon cool, also
 509 I: Mhm
 510 IP: Wo dann halt irgendwie auch auf jeden Fall mit dem Dialekt gespielt wird
 511 I: Mhm
 512 IP: Bei diesen Geschichten, Ähm eben Leute reden viel mehr miteinander
 513 I: Mhm
 514 IP: Bei mir selber war es so, dass ähm, ich glaube bei mir selber hat sich persönlich nicht viel geändert
 515 I: Mhm
 516 IP: Ich habe ähm seit ich 15 war, irgendwie als Journalist gearbeitet
 517 I: Mhm
 518 IP: Ich habe immer Slowenisch geschrieben
 519 I: Mhm
 520 IP: Ahm, das war nicht wirklich so das Ding, was weiß ich bei anderen Leuten ist es vielleicht eher so,
 521 dass ähm gerade, wenn sie nicht mehr in Kärnten zu Hause sind, ist es für viele irgendwie die
 522 Möglichkeiten noch einen ehernen Kontakt mit der Sprache zu behalten
 523 I: Mhm
 524 IP: Ahm, dass es halt viel simpler ist, ähm, irgendwie kurz einmal in Kontakt zu treten mit wem, kurz
 525 einmal Sätze auszutauschen und jetzt nicht irgendwie, dieses, dieses
 526 I: Mhm
 527 IP: Dieses großartige Wiedersehen, das Hurra, Hurra und alles zusammen
 528 I: Ja
 529 IP: Das heißt, man kann die Sprache ein bisschen up-to-date halten auf jeden Fall
 530 I: Mhm
 531 IP: Und was durch Facebook auch auf jeden Fall kommt, es werden viel mehr Inhalte auf Slowenisch
 532 geteilt

I: Mhm	533
IP: Viel mehr Medien, was weiß ich, ein Zeitungsartikel auf Slowenisch zum Beispiel, solche Geschichten	534 535
I: Mhm	536
IP: Ähm, Musik	537
I: Mhm	538
IP: auf jeden Fall, Ähm, also es hat einen wahnsinnig guten Einfluss	539
I: Mhm	540
IP: Ähm irgendwie auf das sprachliche Niveau, gerade auch für die Leute, glaube ich, die, die, es gibt ja einige, ein paar Leute halt, die leider Gottes irgendwie das Slowenische ziemlich verlernt haben usw.	541 542
Ähm, weil sie einfach nicht mehr in dem Umfeld sind, wo sie es dann auch wirklich benutzen	543
I: Mhm	544
IP: Es sind wenige, aber das gibt es doch, ne, und ich glaube für die ist es auf jeden Fall gut und irgendwie dadurch, sagen wir einmal, was neues mitzukriegen	545 546
I: Ja und eben bei den sprachlichen Mitteln, zum Beispiel im Deutschen verwendet man oft so Abkürzungen, wie lol	547 548
IP: Mhm	549
I: Oder rofl gibt es da Ähnliches für das Slowenische? Oder werden da diese	550
IP: Nein, weil	551
I: Übernommen?	552
IP: Die deutschen sind ja englische	553
I: Es sind eh englische	554
IP: ((lacht))	555
I: Ja natürlich das stimmt	556
IP: Ähm, nein ich glaube, also ich weiß gar nicht ob wirklich viele deutsche ähm außer diese Teeniesprache von wegen hdl usw. hab dich lieb, ähm, ich kann es deswegen schwer sagen, weil ich mich so außer vielleicht irgendein lol oder sowas	557 558 559
I: Jaja	560
IP: Ähm, ich glaube nicht, dass das im Slowenischen, da wird viel aus dem Englischen erst übernommen und wenn es dann irgendwie so Teenieflicks gibt usw. Ähm pf, aus dem Alter bin ich raus also	561 562
I: Ok	563
IP: Ich würde es auch komisch finden auf Facebook mich mit 15, 14 Jährigen zu unterhalten, ehrlich gesagt	564 565
I: ((lacht)) Ja, und ähm jetzt die letzte Frage, verwendest du SMS	566
IP: Mhm	567
I: Also bei SMS das Slowenische und gibt es da eben spezielle Merkmale	568
IP: Mhm	569
I: Die du bei der Sprache, die du beim SMS schreiben verwendest, verwendest	570
IP: Ähm, ja, ähm auf jeden Fall, alles wird kurz gefasster, ne, alles viel mehr im, ma vielleicht darf ich noch kurz auf das vorige zurück	571 572
I: Ja, bitte	573
IP: Natürlich einen Einfluss hat es irrsinnig viele Leute schreiben sich im Dialekt auf, auf Facebook	574
I: Mhm	575

576 IP: Das ist das, was ich auf jeden Fall mitkriege, total viele, ähm, gerade von den Jungen, weil es da, weil
577 es denen natürlich viel näher ist, wie äh, das ist auch in Österreich so, dass sich total viele Leute im
578 Dialekt hin und her schreiben, das auf jeden Fall und das taugt mir irrsinnig und so

579 I: Mhm

580 IP: Und ähm, dann natürlich, ähm, bei SMS alles wird ein bisschen kürzer

581 I: Ja

582 IP: Damit man halt nicht gleich zwei SMS zahlt

583 I: Jaja

584 IP: Sondern nur eine oder so, Ähm und, ähm, außer von diesen Abkürzungen, oder so,

585 I: Mhm

586 IP: Glaube ich, ist es relativ gleich, und natürlich so Slangwörter

587 I: Mhm

588 IP: Dialektwörter kommen auf jeden Fall rein

589 I: Mhm, Ok, Das wäre es, Danke für das Interview

590 IP: ((lacht))

591 I: Ich wollte dich noch fragen, ähm, wie lange hast du in Kärnten gelebt,

592 IP: Geboren

593 I: Bis zu welchem Jahr

594 IP: Bis vor vier Jahren, bis 25, 26 oder so, nein Moment

595 I: 2009

596 IP: 2009 überlegt

597 I: Ungefähr

598 IP: 2008, 2009 so etwas in der Richtung

599 I: Ok, Danke

600 IP: Ja

601 I: Sehr aufschlussreich, wirklich

602 IP: Gerne

10.10. Transkript des ersten Interviews am 16.4.2013

I: Könntest du mir etwas über deine Sprachbiographie erzählen?	1
IP: Äh, also Slowenisch ist eigentlich nicht meine Muttersprache, d.h. meine Mutter ist aus Oberösterreich, mein Vater ist Kärntner Slowene. Deswegen bin ich auch zweisprachig, also wirklich zweisprachig, aufgewachsen	2 3 4
I: Mhm	5
IP: D.h. mit meiner Mutter habe ich immer Deutsch geredet, mit meinem Vater Slowenisch	6
I: Mhm	7
IP: Und, ja in der Schule war ich auch, an der Volksschule war ich eigentlich auch der Einzige, der Slowenisch hatte	8 9
I: Mhm	10
IP: also als Muttersprache, quasi Muttersprache gehabt hat und ja eigentlich sogar im ganzen Dorf, also abgesehen von meinem Bruder	11 12
I: Aus welchem Dorf bist du?	13
IP: Ähm Lind ob Velden, das ist bei Velden am Wörthersee	14
I: Mhm	15
IP: Und ja, ähm	16
I: Und in welche Schule bist du gegangen?	17
IP: Also auch in Lind in die Volksschule zuerst und dann ins zweisprachige Gymnasium in Klagenfurt	18
I: Ok, ins slowenische Gymnasium	19
IP: Ja	20
I: Und in der Volksschule hat es da einen Slowenischunterricht gegeben?	21
IP: Ja, also einen ähm wie nennt sich das, ähm nicht Wahlpflichtfach, sondern freiwillig	22
I: Aha, freie	23
IP: ein freies Wahlfach	24
I: ein freies Wahlfach ok, und unter deinen Freunden, also hast du viele slowenische Freunde unten immer gehabt? Na, im slowenischen Gymnasium dann schon?	25 26
IP: Ja, da ausschließlich	27
I: Ja ((lacht)) Ok gut	28
IP: Und es ist auch jetzt so, dass der größte Teil meiner Freunde eben Kärntner Slowenen sind	29
I: Mhm, mhm, ok, also gibt es deiner Meinung nach eine Kärntner slowenische Jugendsprache? Wenn ja, was sind ihre sprachlichen, inhaltlichen Merkmale?	30 31
IP: Hmm, also ich glaube, dass es schon ein Jugendsprache gibt, da wir auch sehr viele Wörter aus dem Englischen übernehmen, aber, es ist eigentlich im Deutschen das Gleiche	32 33
I: Mhm	34
IP: also Jugendsprache, glaube ich, gibt es auch in jeder Sprache	35
I: #Ja, auch#	36
IP: #also nicht nur# im Slowenischen und Deutschen, sondern überall	37
I: Und auch im Kärntner Slowenischen, würdest du jetzt sagen?	38
IP: Würde ich schon meinen, wobei die Dialekte auch verschieden sind, deswegen variiert das ziemlich stark	39 40
I: Ok und könntest du da irgendwelche sprachliche Merkmale vielleicht ähm anführen, Du hast ja gesagt, es werden viele englische Wörter übernommen ins Slowenische	41 42

43 IP: Ja

44 I: fällt dir da vielleicht etwas ein?

45 IP: Boah, ähm, nur eigentlich wird es auch übertragen, so auch zum Beispiel cool oder so etwas

46 I: Mhm

47 IP: Sagt man auf Slowenisch auch, sowie im Deutschen auch, oder, ähm, es werden eigentlich auch

48 deutsche Wörter verwendet

49 I: Mhm

50 IP: Auch extrem viel eigentlich, eigentlich zu viel, aber ich, aber so aus dem Stehgreif ist es schwer

51 Beispiele zu geben

52 I: Ok, vielleicht fällt dir später noch was ein, ja von dem, also im Slowenischen, in der slowenischen

53 Jugendsprache in Slowenien gibt es auch eben spezielle sprachliche Merkmale, auch eben das

54 Übernehmen englischer Wörter und auch Schimpfwörter zum Beispiel, und ähm, sind solche Merkmale

55 auch in der Kärntner slowenischen Jugendsprache üblich? Ich meine das Erste hast du jetzt eh schon

56 beantwortet eigentlich, aber mit den Schimpfwörtern

57 IP: Ja, ja das eigentlich auch ((lacht)) aber äh

58 I: Fallen dir da ein paar Beispiele ein?

59 IP: ((lacht))

60 I: ja dann

61 IP: Soll ich jetzt fluchen oder was?

62 I: Ja

63 IP: Ja, also fuck oder so irgendwas sagt man auch, also

64 I: Ja?

65 IP: oder shit oder

66 I: Du redest Slowenisch und dann kommt dazwischen ein fuck

67 IP: ja genau

68 I: oder ein shit, Ok, ok gut

69 IP: oder ja, eben auch, ja, eh meistens das ja

70 I: Ja ok und vielleicht ähm andere Schimpfwörter, abgesehen von den Englischen?

71 IP: So ein gängiges Schimpfwort ist auch pizda, oder sowas

72 I: Ja, also das kommt auch vor

73 IP: die, die Standards

74 I: die Standards, ok, gut, und

75 IP: oder jebem ti

76 I: Jaja ((lacht)), Ok und würdest du sagen, dass die slowenische Jugendsprache aus Slowenien ein

77 Prestige unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen hat?

78 IP: Hm, ich glaube eigentlich, dass da nicht so viel Zusammenhang besteht

79 I: Mhm

80 IP: Ich glaube, dass sind zwei verschiedene Welten

81 I: Mhm

82 IP: weil, äh, weil ich glaube, dass der Kärntner slowenische, die Kärntner slowenische Jugendsprache

83 sich jetzt nicht so sehr auf anderen slawischen Sprachen orientiert, wie jetzt zum Beispiel der slowenische

84 Jugendslang, weil der in Ljubljana auch sehr viele, er quasi ein melting pot ist

85 I: Mhm

IP: Und da auch aus anderen slawischen Sprachen auch vor allem Schimpfwörter übernommen werden	86
I: Ja also du find-, glaubst, dass das eben Bosnisch, oder halt die ex-jugoslawischen Sprachen auf die Kärntner slowenische Jugendsprache keinen Einfluss hat, verstehe ich das richtig?	87
	88
IP: Ja, glaube ich	89
I: Ok, ähm, gibt es deiner Meinung nach andere prestigeträchtige Jugendsprachen, die die Kärntner slowenische Jugendsprache beeinflussen?	90
	91
IP: Pff, ja, also ich glaube, so eher englischsprachige Jugendsprache, wie man sie zum Beispiel in den Serien sieht, wenn man jetzt zum Beispiel Serien auf Englisch schaut, oder so, dann übernimmt man das automatisch, sowie South Park, oder	92
	93
	94
I: Mhm	95
IP: Was weiß ich	96
I: Mhm	97
IP: Also, ich kann jetzt nur von mir reden und sowie ich das sehe	98
I: #Ja, ja natürlich#	99
IP: #ich weiß nicht# ob es bei anderen	100
I: #Ja natürlich# also	101
IP: #anders ist#	102
I: Deshalb mache ich ja die Interviews	103
IP: Mhm	104
I: dass ich halt, individuelle Einsichten bekomme	105
IP: Ja	106
I: in dieses Phänomen, ähm, ok und welche Rolle spielt die deutsche Sprache in der Kärntner slowenischen Jugendsprache, kommt es zu Entlehnungen, da haben wir ja eigentlich schon darüber gesprochen, da hast du gesagt ja, da werden einfach deutsche Wörter genommen und eingesetzt	107
	108
	109
IP: Mhm	110
I: Gibt es auch Code-Switching, das ist, dass man zum Beispiel einen, eine Hälfte vom Satz auf Deutsch sagt und die andere dann auch auf Slowenisch, halt dann	111
	112
IP: Ja das kommt eigentlich relativ häufig vor, meiner Meinung nach zu häufig	113
I: zu häufig?	114
IP: Ja	115
I: Ok, und sonst, welche Rolle spielt die deutsche Sprache so?	116
IP: Ja, also für mich, ist es eigentlich oft gleich in der (?) zu setzen, also Slowenisch und Deutsch	117
I: Mhm	118
IP: Aber eben wie gesagt, mit meinen Freunden, ja da wechselt man halt auch, ich hab eben die Kärntner slowenischen Freunde mit denen ich jetzt Slowenisch rede und teilweise auch deutsch	119
	120
I: Mhm	121
IP: Also das variiert ziemlich stark, und das ist auch abhängig, glaube ich, von den Dialekten	122
I: Stichwort die Dialekte ((räuspert sich)) ähm, welche Rolle spielen deiner Meinung nach die Kärntner slowenischen Dialekte in der Kärntner slowenischen Jugendsprache?	123
	124
IP: Hmm, das ist glaube ich, die spielen eine entscheidende Rolle, weil die Jugendsprache sich so wie der Dialekt immer auf ein geografisches Gebiet bezieht, das heißt, wenn jetzt jemand aus dem Jauntal, der spricht, halt ähnlich, aber nicht ganz gleich, wie jetzt einer aus dem Rosental	125
	126
	127
I: Mhm	128
IP: Also, da merkt man schon starke Unterschiede	129

130 I: Mhm, gut, danke, würdest du jetzt lieber über Jugendzeitschriften, Hip Hop oder neue Medien reden?
 131 Also, ja
 132 IP: Mir ist es eigentlich, mir ist eigentlich alles recht
 133 I: Ok, dir ist alles recht, naja dann, gehen wir gleich zum Hip Hop ü-über, also ich habe jetzt ähm ein paar
 134 Textauszüge aus slowenischen Hip Hop Liedern mitgebracht und da habe ich einige Ausdrücke
 135 unterstrichen, ich würde dich jetzt bitten, dass du dir die Ausdrücke durchliest
 136 IP: Mhm
 137 I: und eben, mir sagst, ob dir die Ausdrücke bekannt sind, was sie bedeuten und ob es im Kärntner
 138 Slowenischen, in der Kärntner slowenischen Jugendsprache auch solche Ausdrücke gibt, also die selben
 139 verwendet werden oder ob es alternative Ausdrücke gibt?
 140 IP: Ok
 141 I: Also, bitte
 142 IP: Ähm
 143 I: Wir können auch ganz kurz stoppen, wenn du ein bisschen mehr Zeit zum Überlegen brauchst
 144 IP: Nein, das wird, glaube ich, schon gehen
 145 (...)
 146 IP: Ok, ähm, also eigentlich kommt mir die Mehrheit ziemlich bekannt vor
 147 I: Mhm
 148 IP: Ähm, ja das Wort zum Beispiel bejbe, äh, gibt es Alternativen ja zum Beispiel im, im Jauntaler Dialekt
 149 sagt man bobe
 150 I: bobe?
 151 IP: Ja
 152 I: Aha
 153 IP: also bobe
 154 I: Ja
 155 IP: Ich kann es jetzt auch nicht so gut, weil ich nicht aus dem Jauntal bin, aber, ja, gang ja
 156 I: #wird das verwendet#
 157 IP: #sagt man auch# ja eher selten ((lacht)) weil wir auch nicht so viele Gangs haben, ähm neighborhood
 158 eigentlich überhaupt nicht, se poha, ähm, da sagen wir eigentlich eher kifa, also
 159 I: se kifa?
 160 IP: se kifa, ja
 161 I: Aha
 162 IP: Ähm, you know auch eher wenig, sem number one ((lacht))
 163 I: ((lacht))
 164 IP: auch eher nicht, zašteka auch eigentlich fast gar nicht
 165 I: Mhm
 166 IP: Happy schon
 167 I: Ja?
 168 IP: Ja, äh, mmh, flaša, s ja das kommt auch vor, ähm, sonst eigentlich eher nichts davon
 169 I: Aber wenn zum Beispiel, da ist glaube ich ein Beispiel mit skejta, ja, z nekim skejtom skače
 170 IP: Ja
 171 I: Kannst du da vielleicht was dazu sagen?

IP: Eigentlich nicht	172
I: Ok, gut, ja, also	173
IP: Also hätte ich so noch nie gehört eigentlich	174
I: Und wie sagt man in Kärnten zum Skateboard?	175
IP: Skateboard	176
I: Skateboard?	177
IP: Ja	178
I: #Ok#	179
IP: #Da gibt es# oder auch nur Board, aber	180
I: Ok	181
IP: also wir gehen boarden oder so	182
I: und auf Slowenisch?	183
IP: gremo boardat	184
I: gremo boardat?	185
IP: gremo boardat, ja	186
I: Ok, gut, danke, ähm, und welcher, welche Rolle spielt deiner Meinung nach die slowenische Musikszene, wie zum Beispiel die slowenische Hip Hop Szene, in Kärnten?	187 188
IP: Also die slowenische Hip Hop Szene	189
I: oder Musikszene generell	190
IP: Ja, #Hip Hop eher weniger#	191
I: #das war nur ein# Beispiel	192
IP: aber, slowenische Musikszene ist schon ziemlich verbreitet eigentlich, zum Beispiel, wenn man jetzt so eine Party veranstaltet im Kreise von Kärntner Slowenen, dann kommt immer der Punkt so nach Mitternacht, wenn dann die Balkanhits aufgelegt werden	193 194 195
I: Mhm	196
IP: Also das findet man fast immer	197
I: Mhm	198
IP: Aber das sind dann nicht nur slowenische Hits, sondern aus dem Balkanraum eben	199
I: Mhm	200
IP: da wird der gesamte Balkan abgeklappert	201
I: Mhm	202
IP: und, aber auch so wird, werden Bands gehört, so wie Siddhartha oder so, oder was gibt es noch, da fällt mir jetzt auch nichts mehr ein, Baniš oder so	203 204
I: Mhm	205
IP: eigentlich immer	206
I: Mhm, also es spielt schon eine Rolle	207
IP: Ja	208
I: Ok, ähm, also Jugendzeitschriften oder neue Medien, was magst du als nächstes, über was magst als nächstes reden	209 210
IP: Hm, eher neue Medien	211

212 I: neue Medien? Ok, ok, ähm, was für eine Rolle spielen soziale Medien, wie Facebook, Twitter für dich
 213 persönlich jetzt? Hat sich dein Sprachgebrauch durch diese Medien verändert? Und, äh wie beeinflussen
 214 diese Medien die Sprache der jugendlichen Kärntner Slowenen?
 215 IP: Ähm, also verändert hat es meinen Sprachgebrauch, glaube ich, schon, wobei ich jetzt nicht genau
 216 sagen kann, wie ((lacht verlegen)) aber halt man merkt schon den Einfluss von Facebook, so dass man
 217 jetzt fra-verwendet, also andere Wörter verwendet, sowie jaz to laijkam, oder so
 218 I: Mhm
 219 IP: das und das schreibt man dann eben nicht englisch, sondern l a y k a m
 220 I: Mhm
 221 IP: und, ja #also#
 222 I: #y oder# j?
 223 IP: j, habe ich y gesagt? ((lacht)) achso ok
 224 I: Ja
 225 IP: ähm aber so, verwende ich eigentlich Facebook nur um mich zu treffen oder so mit Freunden
 226 I: Mhm
 227 IP: zu chatten, aber eigentlich jetzt nicht so exzessiv
 228 I: Mhm
 229 IP: aber da schreiben wir halt auch im Dialekt
 230 I: #im Dialekt#?
 231 IP: #ja aber halt# dann wird halt sowie früher bei den SMS habe ich auch immer Dialekt geschrieben
 232 I: Mhm
 233 IP: und das ist halt auch eine eigene Schrift dann
 234 I: Mhm
 235 IP: Also die wird jetzt wenn ich, wenn jetzt ein Slowene das liest, weiß ich nicht ob er das verstehen wird
 236 I: Also ein Slowene aus Slowenien?
 237 IP: Ja ein Slowene aus Slowenien
 238 I: Aha und ähm ((Pause)) und auf Facebook verwendest du da mehr das Slowenische, also auch bei E-
 239 Mails oder Twitter je nachdem, verwendest du da eher das Slowenische, oder das Deutsche?
 240 IP: Ähm, ich würde fast sagen eher das Slowenische
 241 I: Mhm eher das Slowenische
 242 IP: Ja
 243 I: Und schreibst du auch SMS auf Slowenisch?
 244 IP: Ja, eigentlich größtenteils
 245 I: Und ähm die sprachlichen Mittel, die du da beim SMS Schreiben verwendest, könntest du da noch kurz
 246 was sagen?
 247 IP: Mh
 248 I: dazu
 249 IP: Was meinen Sie oder du
 250 I: #((lacht))#
 251 IP: #jetzt mit# sprachlichen Mitteln
 252 I: Du kannst mich schon duzen, ähm sprachliche Mittel, ja halt die Sprache, die du verwendest,
 253 unterscheidet die sich von deinem normalen Sprachgebrauch

IP: Ähm, eigentlich nur, halt im Gebrauch nicht direkt, aber so es ist halt schwer teilweise den Dialekt in Worte auf	254 255
I: Mhm	256
IP: in SMS zu fassen, weil, weil es gibt auch Betonungen oder so, oder wie man ein Wort ausspricht, kann man jetzt nicht direkt schreiben	257 258
I: Mhm	259
IP: deswegen muss man da Alternativen finden, oder schreibt einfach, dass die Schrift, das Schriftwort ja, Schriftsprache	260 261
I: Hochsprachlich	262
IP: Ja	263
I: Aha, ja gut danke und jetzt noch kurz die Jugendzeitschriften	264
IP: Mhm	265
I: Äh, liest du noch ähm slowenische oder deutschsprachige Jugendzeitschriften? Wenn ja, welche? Wenn nein, welche kennst du?	266 267
IP: Eigentlich lese ich keine Jugendzeitschriften	268
I: Hast du mal welche gelesen?	269
IP: Eigentlich nie nein.	270
I: Nein, nie ok. Gibt es Kärntner slowenische Jugendzeitschriften?	271
IP: Also Jugendzeitschriften, es hat einmal gegeben, ähm die, das hat geheißen vom kdz, das ist der Kärntner Schülerverband	272 273
I: Mhm	274
IP: Also der slowenischsprachigen koroška dijaška zveza heißt das	275
I: Mhm	276
IP: da hat es früher ähm glaube ich monatlich gegeben die Zeitinhe, also weil Zeitinhe, das heißt, das ist eben Dialekt für Zeitung	277 278
I: Aha ja	279
IP: Und eben Zeit ist auch, naja ist egal	280
I: Ja auf jeden Fall ein Dialektwort	281
IP: die hat es gegeben und, aber sonst slowenische Jugend-, eine hat es auch noch gegeben in der, die ist auch monatlich erschienen aber das fällt mir jetzt leider nicht mehr ein #der Name#	282 283
I: #Mhm#	284
IP: aber so	285
I: Und in der Schule hat es da eine Schulzeitung gegeben?	286
IP: Ja das mladi rod, aber das ist eher für Unterstufler	287
I: Unterstufler?	288
IP: Ja, also	289
I: ((lacht))	290
IP: das ist eher so zum Slowenisch Lernen und so	291
I: Ok und sind dir da beim Lesen dieser Zeitschriften sprachliche Merkmale aufgefallen? Besonderheiten? Wird da auch im Dialekt geschrieben	292 293
IP: #Eigentlich#	294
I: #oder fließen da# Dialektwörter auch mit ein?	295
IP: Ja mit einfließen schon, aber grundsätzlich wird alles in Schriftsp-Schriftsprache oder	296

297 I: Mhm
298 IP: Ja geschrieben
299 I: Ok und dann die nächste Frage: Beeinflussen die deutschsprachigen oder slowenischsprachigen Medien
300 die Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften? Warum?
301 IP: Ja das kann ich jetzt nicht sagen, weil ich keine lese, weil
302 I: Ja oder Jugendkultur, ok, jetzt ersetzen wir Jugendzeitschriften mit Jugendkultur
303 IP: Mhm
304 I: Hat es da, haben da deutschsprachige oder slowenischsprachige Medien mehr Einfluss?
305 IP: Ich glaube deutschsprachige Medien eher, also ((Pause)) hm naja die Novice ja, die haben eher diesen
306 Einfluss, dass sie eh, die haben eher einen schlechten Ruf unter der Jugend
307 I: unter der Jugend? Ok
308 IP: würde ich jetzt so behaupten, weil, weil es einfach, halt jetzt hat es sich geändert, weil ein relativ
309 Junger jetzt Chef der Novice ist
310 I: #Mhm#
311 IP: #aber# ansonsten, früher war es halt schon schlimm
312 I: Ja?
313 IP: die teilweise hat es extrem viele Fehler drinnen gegeben oder so, zum Beispiel ein Freund von mir, der
314 ist auch jetzt aus in der Nähe von Novo Mesto
315 I: Mhm
316 IP: und, wenn er sich das durchgelesen hat, hat er, durchgelesen hat, hat er gesagt, dass ist eine
317 Katastrophe gewesen
318 I: Mhm
319 IP: Ja
320 I: Also das Deutsche mehr?
321 IP: Ich glaube eher das Deutsche
322 I: Ok, gut ich glaube wir haben jetzt alles besprochen
323 IP: Mhm
324 I: Dankeschön
325 IP: Ich hoffe es hilft was
326 I: Bestimmt

10.11. Transkript des zweiten Interviews am 16.4.2013

I: Ok, Ähm zu Beginn, könntest du ein bisschen was über dein Sprachbiographie erzählen? Wie war das bei euch zu Hause mit dem Slowenischen? Dann in der Schule und	1 2
IP: Ja, also meine Muttersprache ist Slowenisch ist eigentlich, bis zum Kindergarten habe ich nicht einmal Deutsch können, also wir haben zu Hause nur Slowenisch geredet. Ich kann mir zum Beispiel nicht einmal vorstellen mit meinen Eltern oder mit meiner, mit meinen Geschwistern Deutsch zu sprechen	3 4 5
I: Mhm	6
IP: Das ist einfach ungewohnt	7
I: Mhm	8
IP: einfach das ganze Umfeld einfach slowenisch war in meiner Jugend	9
I: Mhm	10
IP: auch in der Schulklasse, bei meinen Freunden und so, also groß, größtenteils slowenischer Freundeskreis	11
I: Mhm, und von wo aus Kärnten kommst du?	12
IP: Aus Südkärnten, von der Gegend aus St. Kanzian	13
I: Mhm und mit deinen Freunden wird auch Slowenisch gesprochen und jetzt	14
IP: Genau, ja, also eigentlich mit allen, die halt Slowenisch sprechen, oder halt der slowenischen Volksgruppe angehören, spreche ich eigentlich Slowenisch	15 16
I: Ok, gut und äh gibt es deiner Meinung nach eine Kärntner slowenische Jugendsprache? Wenn ja, was sind ihre sprachlichen Merkmale?	17 18
IP: Hmm, also, dass es eine Kärntner slowenische Jugendsprache geben würde, wäre mir jetzt in letzter Zeit nicht aufgefallen, also vielleicht vermehrt also Vermischung auch mit einigen deutschen Wörtern	19 20
I: Mhm	21
IP: Das kann ich mir vorstellen, dass einfach in also ein paar Generationen vor uns, oder eine Generation vor uns, da gab es halt irgendwie für jede Sache noch ein slowenisches Wort, wenn ich das so sagen kann	22 23 24
I: Mhm	25
IP: als halt jetzt verwendet wird	26
I: Also es werden jetzt unter den Jugendlichen viele deutsche Begriffe	27
IP: Und #ja auch# ja	28
I: #verwendet#	29
IP: Also es sind einfach schon deutsche Begriffe, aber irgendwie slowenisch, slowenisch auch ausgesprochen	30 31
I: Ok, könntest du vielleicht da ein Beispiel nennen?	32
IP: Mh sobald mir eines einfällt, zum Beispiel Käse, gibt es in manchen, sagt man zu Käse kezej, früher sagt man	33 34
I: Kezej?	35
IP: Ja, früher sagt man	36
I: statt sir?	37
IP: statt sir, genau. Gibt es in manchen, also in manchen Dialekten wird das zum Beispiel auch verwendet.	38 39
I: Und unter den Jüngeren auch? Die sagen dann #eher kezej#	40
IP: #Ja also ich weiß es#	41
I: als wie sir	42

43 IP: Das würde ich, also für alle kann ich das jetzt nicht behaupten

44 I: Ja

45 IP: aber es, also mir ist es halt jetzt schon untergekommen

46 I: Mhm

47 IP: Da überlegt man sich dann schon, gibt es ein anderes Wort dafür auch, dass die Eltern noch

48 verwenden?

49 I: Mhm, mhm, Ok, und wie ist es mit dem Übernehmen englischer Wörter ins Slowenische? Gibt es so

50 etwas auch im Kärntner Slowenischen, #also in der Jugendsprache#

51 IP: #also ich glaube im Kärntner# slowenischen Dialekt eher weniger. Also nicht, dass mir das aufgefallen

52 wäre, dass englische Wörter geben würde

53 I: die verwendet werden

54 IP: Ja, genau. Achso die verwendet werden, eher weniger, ja.

55 I: unter den Jugendlichen auch nicht, würdest du nicht sagen?

56 IP: Nein, also ich für meinen Teil kann sagen, dass ich mich eigentlich bemühe sich

57 I: Mhm

58 IP: dass ich weniger deutsche und weniger englische Wörter auch verwende

59 I: Mhm

60 IP: auch wenn ich im Dialekt rede, wo halt einfach deutsche Wörter halt schon, schon öfters verwendet

61 werden

62 I: Mhm, mhm. Und wie ist es mit Schimpfwörtern zum Beispiel, das ist auch etwas Typisches für

63 Jugendsprachen? Ähm, gibt es da Spezielle im Kärntner-, in der Kärntner slowenischen Jugendsprache?

64 IP: Naja, ich glaube da sind noch etwa fast die Gleichen geblieben, wie sie sie früher verwendet haben.

65 Also bei uns ist manchmal zu Hause, da fällt mir das auf, dass man irgendwas sagt und dann sagt halt

66 mein Vater: „Ja, das haben wir damals auch schon gesagt.“

67 I: Ja, ok und was wäre das?

68 IP: ti trep, also du Idiot

69 I: Aha

70 IP: Ja

71 I: und sonst noch was?

72 IP: Ja, sobald mir was noch einfällt

73 I: Mhm

74 IP: ((Pause)) Ja, also jetzt, jetzt fällt mir zurzeit nichts ein

75 I: Ok, ja

76 IP: aber sobald mir was einfällt ((?))

77 I: Ok, ja passt können wir da zurück kommen

78 IP: Ja

79 I: Ok und gibt es deiner Meinung nach ein Nachahmen der slowenisch-jugendsprachlichen Merkmale bei

80 den Kärntner slowenischen Jugendlichen? Hat die slowenische Jugendsprache ein Prestige unter den

81 Kärntner slowenischen Jugendlichen?

82 IP: Wie ist das jetzt zu verstehen, #dass das#

83 I: #Beeinflusst die# slowenische Jugendsprache die Kärntner slowenische Jugendsprache? Und wie ist so

84 die Beziehung?

85 IP: Mhm, ok, also ich glaube, das beeinflusst zum Großteil jene, die halt auch mit slowenisch-sprachigen,

86 slowenisch-sprachigen Leuten zu tu-, also mit ihnen in die Klasse gehen

I: Mhm	87
IP: zum Beispiel, oder, das fällt mir zum Beispiel auch auf bei der slowenischen HAK in Klagenfurt	88
I: Mhm	89
IP: Da sind immer vermehrt auch, zum Beispiel, slowenische oder serbische Mitschüler	90
I: Mhm	91
IP: in der Klasse, also bei uns am slowenischen Gymnasium, wo ich zur Schule gegangen bin	92
I: Mhm	93
IP: war das eher weniger, also wir haben halt-, also ein Freund von mir ist aus Slowenien zum Beispiel	94
I: Mhm	95
IP: in meiner Klasse gewesen, aber dort sind schon, also ein Großteil oder ein großer Prozentsatz an Slowenisch-sprachigen auch und da merkt man schon, also bei einigen	96
I: Mhm	97
I: Mhm	98
IP: auch mein Freundeskreis, dass die irgendwie so, auch die Art übernehmen	99
I: Mhm	100
IP: wie halt der slowenische Dialekt auch ist	101
I: Mhm	102
IP: Ich weiß nicht, ob das absichtlich passiert, oder ob das unterbewusst passiert, das	103
I: Mhm	104
IP: kann ich schwer beurteilen	105
I: Aber die übernehmen das	106
IP: Genau #aber einige#	107
I: #und das ist auch#	108
IP: also von einer kann ich sicher sagen, dass sie das absichtlich macht	109
I: Aha, jaja, aber wie ist das? Und du würdest schon sagen, dass es ein Prestige hat, wenn ich zum Beispiel, also es ist nicht was, was man vermeiden möchte, oder?	110
	111
IP: Naja, dass man es vermeiden möchte, also mir würde jetzt zum Beispiel nie, also nie in Kopf fallen, dass ich mit meinen Freunden jetzt irgendwie, slowenischen, also slowenischer Ju- in slowenischer Jugendsprache statt in, meinem heimischen Dialekt	112
	113
	114
I: Mhm	115
IP: reden würde, also das würde mir nicht einfallen.	116
I: Ja	117
IP: Vielleicht manchmal zur Gaudi machen wir das	118
I: Ja	119
IP: das passiert schon, ja	120
I: Ok	121
IP: Ab und zu einfach so tun als ob	122
I: Ja, ok und welche Rolle spielt die deutsche Sprache in der Kärntner slowenischen Jugendsprache?	123
IP: Ja, so das habe ich eh schon erwähnt	124
I: Ja	125
IP: dass halt vermehrt deutsche Wörter aufgenommen werden, beziehungsweise auch unterbewusst	126
I: Mhm	127

128 IP: verwendet werden, weil einfach das slowenische Wort nicht mehr bekannt ist

129 I: Mhm, und ja eigentlich die Kärntner slowenischen Dialekte, die hast du ja auch erwähnt, dass die eine
130 wichtige Rolle spielen, oder in der Kärntner slowenischen Jugendsprache?

131 IP: Ja auf jeden Fall, ja, so die sind halt von Gegend zu Gegend auch unterschiedlich

132 I: Mhm

133 IP: a was halt auch auffällt ist, diese Dialekte werden immer, also fast immer einheitlicher. Also #früher#

134 I: #Mhm#

135 IP: hat es eine von Ort zu Ort sind halt von älteren Personen oder so her

136 I: Mhm

137 IP: einen eigenen Dialekt gegeben

138 I: Mhm

139 IP: und jetzt ((?)) auf ein paar große Dialekte noch aufgeteilt

140 I: Mhm

141 IP: wo man halt dann noch die, dann halt ganz kleine Unterschiede

142 I: Mhm

143 IP: auch früher, wo es halt ziemlich, ziemlich eindeutig

144 I: Mhm. Ok und möchtest du jetzt über Jugendzeitschriften, ähm Musik oder neue Medien jetzt als
145 nächsten Punkt reden?

146 IP: Hmm, müssen wir eh beide machen, oder?

147 I: Wir müssen alles, also sollten

148 IP: Also dann ist es mir eigentlich

149 I: #ist es dir egal#

150 IP: #ist mir eigen#lich gleich, was auch besser passt

151 I: Ok. Dann reden wir einmal über die Zeitschriften. Ähm liest du slowenische oder deutschsprachige
152 Jugendzeitschriften? Oder hast du welche gelesen?

153 IP: Eigentlich komme ich nicht dazu, nein. Also jetzt, wo ich in Wien bin, so gut wie gar nicht. Früher, wo
154 ich noch in Klagenfurt Zivildienster war, da war ich auch manchmal im Klub, da liegen halt auch
155 slowenische Broschüren auf

156 I: Mhm

157 IP: und da war ich halt auch als Zivildienster dort und da ist man acht Stunden drinnen

158 I: Mhm

159 IP: und da liest man auch die Sachen, die halt dort liegen, aber jetzt komme ich eigentlich nicht mehr
160 dazu.

161 I: Und welche waren das?

162 IP: #Mladina#

163 I: #Mhm#

164 IP: zum Beispiel, also eigentlich das einzige

165 I: Mhm

166 IP: was so von der Qualität her, hat es mir eigentlich schon, schon gefallen

167 I: Mhm

168 IP: aber jetzt, dass ich ins Internet gehen würde und mir die Artikel durchlesen würde

169 I: Mhm, ja. Und sind dir Kärntner slowenische Jugendzeitschriften bekannt?

IP: Kärntner slowenische Jugendzeitschriften ((Pause)) Es hat einmal die Jugendzeitschrift von, vom Klub der Kärntner, also der Kärntner Schüler gegeben	170 171
I: Mhm	172
IP: also SŠK, nein wie heißt er? KDZ, KDZ heißt der, SŠK ist der Klub und da hat es halt, ich glaube vierteljährlich oder 2 monatlich	173 174
I: Mhm	175
IP: eine Broschüre gegeben, die sie dann halt einfach, weil sich der Vorstand geändert hat	176
I: Mhm	177
IP: und da haben sie dann diese nicht mehr publiziert	178
I: Mhm	179
IP: die was eigentlich ziemlich, also hat den Schülern eigentlich gefallen	180
I: Mhm	181
IP: Also immer Mitschüler oder irgendeine Bekannte einen Artikel geschrieben und solche Sachen	182
I: Mhm	183
IP: und die wurden halt zur freien Verfügung hingestellt und	184
I: Hast du die auch gelesen?	185
IP: Ja, das schon ja.	186
I: Mhm	187
IP: Cajtinghe haben die geheißen	188
I: Mhm und sind dir da irgendwelche, speziellen sprachlichen #Besonderheiten# aufgefallen	189
IP: #Nein, also# die waren in slowenischer Schriftsprache eigentlich	190
I: Mhm, #ok also#	191
IP: #man hat es# nicht absichtlich in irgendeiner Jugendsprache, dass die so geschrieben werden	192
I: Ja	193
IP: da hat man schon auf grammatikalische, grammatikalische Korrektheit	194
I: Mhm	195
IP: geschaut ja	196
I: Ok, und würdest du sagen, dass ähm die deutschsprachigen oder slowenischsprachigen Medien die Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften beeinflussen? Oder Jugendkultur kann man auch	197 198
IP: Mhm	199
I: sagen	200
IP: Naja, also vielleicht gibt es bei Kulturveranstaltungen, gibt es manche Veranstaltungen, die halt gemeinsam organisiert werden	201 202
I: Mhm	203
IP: von jungen Kärntner Slowenen und jungen so einsprachigen Kärntnern	204
I: Mhm	205
IP: Das kommt schon vor, aber dass die sich jetzt gegenseitig irgendwie beeinflussen würde ich fast nicht sagen	206 207
I: Mhm, ok dann habe ich jetzt ähm einen Auszug aus Hip Hop Liedern und da habe ich ein paar Wörter unterstrichen und ich würde dich jetzt bitten, dass du dir die Wörter anschaust, die Unterstrichenen und mir sagst, ob dir die bekannt sind, was sie bedeuten und ob es im Kärntner Slowenischen Alternativen dafür gibt? Ob es dort anders gesagt wird?	208 209 210 211

212 IP: Ja ((Pause)) Ja ich verstehe sie schon ja und es gibt auf jeden Fall für jedes Wort ein slowenisches
 213 Wort, aber für jedes weiß ich jetzt nicht das Richtige
 214 I: Kärntner Slowenische?
 215 IP: Also Kärntner Slowenische nicht also in slowenischer Schriftsprache jetzt
 216 I: Na, aber
 217 IP: in Kärntner slowenischer Sprache
 218 I: Ja
 219 IP: was ich jetzt sagen würde, ich würde andere verwenden
 220 I: Könntest du da vielleicht auf ein paar, ein paar kommentieren?
 221 IP: Mhm, also bejbe würde ich auf keinen Fall verwenden
 222 I: Mhm
 223 IP: würde ich ženske sagen?
 224 I: Ja?
 225 IP: oder neighborhood, da würde ich ((Pause)) pridem v also pridem k nachbarn rekel
 226 I: Mhm
 227 IP: Also wieder auch ein bisschen aus dem Deutschen
 228 I: Ja
 229 IP: se poha, se smeji, a veš, you know
 230 I: Mhm
 231 IP: zum Beispiel, mmh rolam kot dj, ich weiß nicht, was ich da sagen würde, also zaštekka kapira
 232 I: Ja, kapiraš?
 233 IP: Mhm, a kapiraš
 234 I: Ja
 235 IP: ((ful sem meden?)) happy, mm skejтам ja
 236 I: Skejтам?
 237 IP: Ja, das würde ich
 238 I: Skejтам, aber wenn es ähm Skateboard also Skate-
 239 IP: z nekim skejtom skače, ja, also
 240 I: Würdest du sagen #Skejt#
 241 IP: #Skateboard# skateboardam ja würde ich sagen eigentlich
 242 I: oder was anderes?
 243 IP: Nein, Skateboardam ja, aber skejтам so würde ich schon also
 244 I: Mhm
 245 IP: Mhm, flaša würde ich auch gleich verwenden
 246 I: Mhm
 247 IP: Ja, na repeat zum Beispiel würde ich auch nie sagen
 248 I: Ja
 249 IP: Ponovt sagen
 250 I: Ja, ok gut. Und ähm danke und ähm welche Rolle spielt deiner Meinung nach die slowenische
 251 Musikszene in Kärnten?

IP: Die slowenische Musikszene in Kärnten spielt, also Jugendmusikszene spielt eine ganz wichtige Rolle, finde ich. ((räuspert sich)) So es gibt auch immer wieder Gruppen von jungen Kärntner Slowenen, die halt Festivals und Musikkonzerte organisieren	252 253 254
I: Mhm	255
IP: wo immer wieder, eigentlich auch qualitative Kärntner slowenische Bands auftreten, die halt fünf Jahre zusammen spielen	256 257
I: Mhm	258
IP: dann gehen die Leute studieren und dann ein paar Jahre später spielen sie halt wieder zusammen und	259
I: Mhm	260
IP: sind schon also ein wichtiger Bestandteil auch der Kultur in Kärnten, glaube ich	261
I: Aber gibt es auch slowenisch- also aus Slowenien auch einen Einfluss?	262
IP: Ja, also zum Beispiel kann ich jetzt nennen, also kontaktna leča also ein Musikfestival in Klagenfurt, das von jungen Kärntner Slowenen organisiert wird	263 264
I: Mhm	265
IP: da gibt dann auch immer wieder Bands aus Slowenien, die sie halt auch am österreichischen Markt ein bisschen profilieren wollen	266 267
I: Mhm	268
IP: oder sich einfach präsentieren wollen	269
I: Mhm	270
IP: die natürlich auch ein Interesse dann damit teilen, dass sie dort auftreten können.	271
I: Mhm. Ok, und danke. Jetzt zu den neuen Medien äh verwendest du E-Mails, Facebook, und ah verwendest du bei E-Mails, Facebook und Twitter das Slowenische? Und gibt es da irgendwelche sprachlichen Besonderheiten, die du da verwendest?	272 273 274
IP: Mhm, also auf jeden Fall verwende ich in allen genannten Medien die slowenische Sprache auch und meistens auch bei Facebook, wenn man mit einem Freund oder so chattet in slowenischer Sprache, im Dialekt auch	275 276 277
I: Mhm	278
IP: also er schreibt zum Beispiel im Rosentaler Dialekt und ich schreibe im Jauntaler Dialekt	279
I: Mhm	280
IP: Und ja, da kommen ganz interessante Sachen raus, wenn man dort die Wörter, die man eigentlich im Dialekt ganz normal sagen kann, aber schwer tippen kann	281 282
I: Mhm	283
IP: aber ja, also	284
I: Und sonst vielleicht irgendwelche Besonderheiten? Neben dem, den Dialekten? Abkürzungen oder so etwas?	285 286
IP: Ja Abkürzungen verwende ich eigentlich nicht, nein.	287
I: Ok	288
IP: So	289
I: Und ähm wie würdest du sagen, dass andere jugendliche Kärntner Slowenen durch die Medien beeinflusst worden sind? Hast du da vielleicht irgendetwas bemerkt?	290 291
IP: So beeinflusst worden wahrscheinlich manche, aber jetzt kann ich schwer ein Beispiel dazu sagen, aber man kann halt auch einen Nutzen daraus ziehen	292 293
I: Mhm	294
IP: Wenn man sich die Medien anschaut, vor allem, wenn wir schon vorher bei den Konzertveranstaltungen waren	295 296

- 297 I: Mhm
- 298 IP: Man kann innerhalb von ein paar Sekunden 200 Leute sofort erreichen
- 299 I: Mhm
- 300 IP: also von dem her ist da schon ein gewisser Vorteil entstanden, aber wahrscheinlich auf der anderen
- 301 Seite auch ein Nachteil, aber es
- 302 I: Und wenn man an das Sprachliche denkt?
- 303 IP: Ja
- 304 I: Siehst du da vielleicht irgendwelche Vorteile? Nachteile oder?
- 305 IP: Also prinzipiell finde ich es gar nicht schlecht, wenn Menschen auch die Möglichkeit kriegen auch für
- 306 das Internet zu schreiben, und wenn das noch in slowenischer Sprache passiert und im Dialekt, finde ich
- 307 das ziemlich gut
- 308 I: Mhm
- 309 IP: So
- 310 I: Ok, und ähm verwendest du bei SMS das Slowenische? Und gibt es da irgendwas Spezielles beim SMS
- 311 Schreiben im Slowenischen, besonderes?
- 312 IP: Ja also eigentlich das Gleiche wie beim Chatten in Facebook
- 313 I: Mhm
- 314 IP: auch mit Freunden in slowenischer Sprache, Dialektsprache und eigentlich Verwendung von
- 315 Abkürzungen eigentlich nicht nein
- 316 I: Mhm, ok
- 317 IP: Ja
- 318 I: Ja ich glaub wir haben's.
- 319 IP: Ja, super.
- 320 I: Gut, Dankeschön.

10.12. Transkript des dritten Interviews am 16.4.2013

- 1 I: Ok, gibt es deiner Meinung nach eine Kärntner slowenische Jugendsprache? Wenn ja, was sind ihre
- 2 sprachlichen Merkmale?
- 3 IP: Boah, schwere Frage, ich glaube es gibt in gewissen Mikrokosmosen immer eine gewisse
- 4 Jugendsprache, sei es in einer Clique oder in der Klassengemeinschaft oder ähm ja, wie soll ich sagen, in
- 5 anderen Vereinen oder so, ähm ich würde sagen Kärntner slowenische Jugendsprache kann man eh am
- 6 ehesten danach definieren, dass äh, also sowie ich das erlebt habe in meinem Fall, dass mehr oder
- 7 weniger, es gibt quasi ja, das Kärntner Slowenische das halt aus mehreren Dialekten besteht, aber ähm,
- 8 das halt gemischt wird mit zeitgenössischen Wörtern
- 9 I: Mhm
- 10 IP: oder vor allem oft mit äh deutschen Wörtern
- 11 I: Mhm
- 12 IP: und dass man zum Beispiel jetzt äh sagt, keine Ahnung, ähm, man geht nicht äh, also wenn man Rad
- 13 fährt, dann sagt man gremo radlfoarat, also gehen wir Rad
- 14 I: Mhm, mhm
- 15 IP: Aber ts, ich weiß jetzt nicht, ob das wirklich ein, ein, ein Merkmal wäre für eine Jugendsprache
- 16 I: Mhm
- 17 IP: aber, #ja es gibt# gewisse Tendenzen

I: #Ok# Ähm, danke, in der slowenischen Jugendsprache, also in Slowenien gibt es spezielle sprachliche Merkmale, wie z.B. das Übernehmen englischer Wörter	18 19
IP: Mhm	20
I: oder Schimpfwörter, ähm sind solche Merkmale in der Kärntner slowenischen Jugendsprache auch üblich?	21 22
IP: Ja, sicher, ich glaube schon, das ist äh, also zumindest der Einfluss von Film und Fernsehen und Radio und so etwas sehr stark zu hören, äh und auch, wie soll ich sagen das Vermischen von Dialektalwörtern	23 24
I: Mhm	25
IP: oder das Vermischen von deutschen Wörtern, oder eben auch englischen, ich sage mal so, Modewörtern	26 27
I: Kannst du da vielleicht Beispiele nennen?	28
IP: Ja puh, ein Beispiel das mir jetzt einfällt, ist zum Beispiel das Wort scharf	29
I: #scharf#	30
IP: #scharf# im Sinne von etwas Positives	31
I: Mhm	32
IP: es kann eine Person scharf sein, es kann ein Essen #scharf sein#	33
I: #Mhm#	34
IP: es kann aber auch der schöne Tag #so scharf# sein	35
I: Mhm	36
IP: Das ist klar etwas, das irgendwie aus dem Deutschen übernommen worden ist und eher oder ausschließlich in der Jugend zu finden ist	37 38
I: Ok	39
IP: als jetzt, ich sage einmal, bei den älteren Kärntner Slowenen	40
I: Ok, könntest du da, das vielleicht in einem Satz illustrieren?	41
IP: ((lacht)) ich kann es auch in mehreren Sätzen	42
I: Ja ((lacht))	43
IP: Äh, stari ta muska je tako scharf oder äh glej tega tipa on je tako scharf.	44
I: ((lacht))	45
IP: Zum Beispiel ((lacht))	46
I: Ok, dankeschön ((lacht)) Ähm und gibt es deiner Meinung nach ein Nachahmen dieser slowenischen jugendsprachlichen Merkmale und hat die slowenische Jugendsprache ein Prestige unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen?	47 48 49
IP: Ich hab jetzt den ersten, die erste Hälfte nicht wirklich verstanden	50
I: Wird die ähm die slowenische Jugendsprache nachgeahmt	51
IP: von wem?	52
I: Von den Kärntner Slowenen? Also die aus Slowenien, die Jugendsprache.	53
IP: Achso ja, es ist meiner Erfahrung laut so, ich sage es jetzt mal ganz plakativ, dass meistens ein Kärntner Slowene mit Slowenien mehr oder minder außer seiner Sprache genauso viel am Hut hat, wie andere Kärntner, nämlich Zigaretten kaufen, billig Essen und tanken. Ja	54 55 56
I: Mhm	57
IP: So diese, ich sage mal, das, diesen Austausch gibt es jetzt nicht zum Beispiel zwischen Jugendlichen aus dem Rosental und aus dem slowenischen Teil oder aus	58 59
I: Mhm	60

61 IP: Jauntal und dem slowenischen Teil von Kärnten, das ist ein bisschen verloren gegangen in den letzten
 62 100 Jahren, deswegen auch dieses ganze Popkulturelle, was jetzt in Slowenien ist, nicht wirklich äh für
 63 Kärntner slowenische Jugendliche greifbar, weil in Slowenien schaut man Pop TV und in Österreich ATV,
 64 wenn man jetzt #schlechtes Fernsehen schauen will#
 65 I: #((lacht))#
 66 IP: Aber ähm, es gibt halt das nicht, wenn es was gibt, dann meistens, also wenn jetzt da was passiert,
 67 dann meistens über Musik, oder über Bands, ich weiß nicht als ich Teenager war, da waren Siddhartha
 68 zum Beispiel irre populär
 69 I: #Mhm#
 70 IP: #in Kärnten#, weil sie da viele Konzerte gespielt haben, aber es ist auch jetzt nicht irgendwie ein ein,
 71 dieser, dieser Hype ((?)) das Slowenische nicht wirklich nach Slo-, nach Kärnten rüber gegangen, was
 72 aber sein kann ist, wenn zum Beispiel viele Slowenen, die gehen auf das slowenische Gymnasium, wenn
 73 die das zum Beispiel jetzt
 74 I: Mhm
 75 IP: reintragen, das auf jeden Fal
 76 I: Mhm
 77 IP: Aber man hört normal kein RTV Slovenija oder sowas
 78 I: Mh, danke, weil du jetzt schon von Musik gesprochen hast, gehen wir gleich zu dieser Frage. Ich habe
 79 jetzt ähm Auszüge aus Hip Hop Liedern mitgebracht
 80 IP: Mhm
 81 I: und ich würde dich jetzt bitten, dass du dir die ähm unterstrichenen Ausdrücke durchliest und mir sagst
 82 ob du sie verstehst, was sie heißen, und ob es in Kärnten, ob die in Kärnten verwendet werden oder ob es
 83 da alternative Ausdrücke gibt?
 84 IP: ((liest sich die Auszüge durch)) Ja sicher, also bejbe natürlich die, die Mädels, gang, also jetzt, jetzt
 85 sage ich einmal der Freundeskreis
 86 I: Mhm
 87 IP: oder wie man das nennen will, neighborhood das, das Umfeld oder das
 88 I: Mhm, und gibt es da in Kärnten wird das auch so verwendet oder gibt es andere
 89 IP: bejbe vielleicht, aber gang eher ((murmelt vor sich hin)), pohati natürlich
 90 I: Mhm
 91 IP: das ist Gras rauchen, das wird auf jeden Fall verwendet, auch in Kärnten, number one model u eher
 92 nicht, rolam kot DJ wird nicht verwendet
 93 I: Mhm
 94 IP: Zaštekati schon
 95 I: Mhm
 96 IP: Happy, ja happy schon
 97 I: Ja
 98 IP: Happy ja, skejtat ja natürlich Skateboard, flaša ja, bit vol- also ((Pause)) es wird schon verwendet
 99 manche von diesen Wörtern, aber jetzt nicht so, das ist ein Hip Hop Lied
 100 I: Ja
 101 IP: und da ist alles sehr real und #alles sehr street#
 102 I: #Ja sicher#
 103 IP: und ((?)) natürlich versteht man es, aber ich glaube, wenn ein Kärntner Slowene einfach das schreiben
 104 würde, würde er nicht, alles von dem verwenden
 105 I: Mhm

IP: glaube ich mal	106
I: Mhm	107
IP: Glaube ich, aber Verständnisprobleme gibt es keine	108
I: Ja?	109
IP: Ja	110
I: Und alternative Ausdrücke haben wir jetzt gesagt, rolam kot DJ kommt nicht vor, wa-was sagt man statt dessen?	111 112
IP: Pfff, auflegam ((lacht))	113
I: auflegam?	114
IP: Ja, zum Beispiel	115
I: Ok	116
IP: Also so etwas	117
I: Ja	118
IP: so etwas kommt dann auf jeden Fall #vor#	119
I: #Ja?#	120
IP: ähm, ja also jaz auflegam ali pa ähm ja also das, das kommt vom Deutschen und es ist sehr, sehr stark und ich finde es auch nicht irgendwie als Verlust, nämlich dass man jetzt eben das Slowenische an Einfluss verliert, sondern das ist einfach, vor allem bei uns im Grenzgebiet, ist überall ein kultureller Austausch und man glaube ich, in vielen Grenzgebieten, dass man sich einfach Wörter ausleiht oder übernimmt, genauso wie die DeutschKärntner, obwohl sie es nicht wahrhaben wollen, sehr viele Wörter, slowenische Wörter in ihrem Deutsch verwenden	121 122 123 124 125 126
I: Mhm	127
IP: und das tun wir auch, zum Beispiel, vor allem diese Tunwörter, wie auflegat, oder wie das vorherige radl#forat, oder#	128 129
I: #Mhm mhm#	130
IP: Ja einisteigat	131
I: Ja ok	132
IP: oder sonst etwas	133
I: es gibt eine Vielzahl an	134
IP: Jaja eh	135
I: Ok, und welche Meinung spielt äh welche nein, welche Rolle spielt deiner Meinung nach die slowenische Musikszene in Kärnten aus Slowenien	136 137
IP: Eine eher geringe	138
I: Eine eher geringe	139
IP: Also natürlich gibt es Lieder, die, die man kennt	140
I: Mhm	141
IP: Natürlich gibt es Bands, die man kennt	142
I: Mhm	143
IP: aber es ist jetzt eher beschränkt auf, wie schon früher erwähnt, so Phänomene, wie Siddhartha oder so	144
I: Mhm	145
IP: Aber es gibt vereinzelt Leute, die jetzt keine Ahnung, also es gibt Leute, die jeder kennt, wie den Adi-Adi Smolar	146 147
I: Mhm	148

149 IP: aber das auch, weil er in ca. jedem Kulturverein in Südkärnten schon irgendwann gespielt hat ((lacht))
150 und deswegen
151 I: Mhm
152 IP: wenn man von seinen Eltern mit 9 Jahren gezwungen wird
153 I: #((lacht))#
154 IP: #Adi Smolar zu schauen, dann kennt man ihn auch#
155 I: ((lacht))
156 IP: Ähm es sind, eben Kreslin ist bekannt, der Mlakar ist bekannt
157 I: Mhm
158 IP: aber es ist jetzt nichts, was man auf irgendwelchen Parties auflegen würde, oder so etwas
159 I: Ok, aber #so die Hip# Hop Musik
160 IP: #es ist eher#
161 I: slowenische Hip Hop Musik wird das gehört in Kärnten?
162 IP: Also auf meiner Wahrnehmung selten, natürlich wird es gehört, aber nicht wirklich viel
163 I: Mhm
164 IP: Und was aber, was irgendwie lustig ist, was mehr gehört wird, obwohl auf jetzt nicht im Übermaß
165 I: Mhm
166 IP: aber Sachen, wie Bijelo dugme oder
167 I: #Mhm#
168 IP: #Plavi# orkestar, die Sachen sind irgendwie eher, eher bekannter
169 I: Mhm
170 IP: als jetzt, jetzt, ich sage mal, Big Foot Mama oder
171 I: #Mhm#
172 IP: #((?))# oder so etwas
173 I: Mhm, Ok, danke dann, jetzt gehen wir zu den neuen Medien, ähm, verwendest du E-Mails, Facebook
174 und Twitter? Und verwendest du das Slowenische dabei?
175 IP: Ich verwende kein Twitter, ich verwende kein Facebook und Gmx kann ich nur auf Deutsch
176 verwenden, weil Gmx Mailprovider, da gibt es keine slowenische Sprachoption ((lacht))
177 I: Ja, aber auch zum Schreiben, also mit, wenn du mit wem hin und her schreibst
178 IP: Ähm wenn er Slowenisch kann, dann auf jeden Fall auf Slowenisch, es ist jetzt, äh, vor allem wenn
179 ich, es ist quasi für mich, ich will diese Sprache irgendwie wahren und ich will
180 I: Mhm
181 IP: Ich will das auch ähm, dass es nicht irgendwie in Vergessenheit gerät und das hat irgendwie als man,
182 wenn man 14, 15 ist, davor redet man meistens Deutsch am Gymnasium
183 I: Mhm
184 IP: und dann kommt aber irgendwie dieses slowenische Bewusstsein heraus und ich, wenn ich kann,
185 verwende ich natürlich die slowenische Form
186 I: Ähm und unterscheidet sich die, das Slowenisch, das du beim E-Mails Schreiben verwendest jetzt von
187 dem Slowenisch, dass du sprichst?
188 IP: Kommt darauf an mit welcher Person ich schreibe oder mit wem ich rede. Weil das ist, ich bin
189 aufgewachsen in Kärnten, ich bin auch geboren in Kärnten. Vater ist Kärntner Slowene, meine Mama ist
190 aber wiederum aus Slowenien und ich merke, wenn ich jetzt in Slowenien bin, zum-für einen Urlaub oder

so etwas, dann färbt sich auch mein Slowenisch eher auf das ja Slowenische als auf das Kärntnerische	191
und das mit mit Slowenien Slowenen rede ich vielleicht ein bisschen anders, wie mit Kärntner Slowenen	192
I: Mhm mhm, und das ist bei den E-Mails genau so?	193
IP: Ja, meistens schon, vor allem weil, wenn ich jetzt aufschreibe, dann, wenn ich zum Beispiel mit	194
Freunden schreibe, oder wenn es jetzt nicht so förmlich ist, dann benutze ich auch solche Radlfoarereien	195
I: Mhm	196
IP: in meinen Mails	197
I: Mhm	198
IP: weil ich auch weiß, dass die Person das auch versteht	199
I: Ja und ähm verwendest du bei SMS das Slowenische?	200
IP: Dasselbe wie bei E-Mails	201
I: ((murmelt)) ok und dann noch welche Rolle spielen die Kärntner slowenischen Dialekte in der Kärntner	202
slowenischen Jugendsprache?	203
IP: Äh, eigentlich eine große, äh, weil, sofern ich das bemerke, weil es gibt ja quasi die drei großen	204
Dialekte, das Gailtalerische, das Jauntalerische, das Rosentalerische, wobei das Gailtalerische nicht mehr	205
von so vielen Menschen gesprochen wird. Aber es kommen so sehr viel Slangausdrücke aus dem	206
Jauntalerischen	207
I: Mhm	208
IP: die dann auch zum Beispiel die Rosentaler übernehmen.	209
I: Mhm, mhm	210
IP: sowie zakej, dieses Wort oder, oder ja es gibt halt-	211
I: Was heißt das?	212
IP: es ist eigentlich was tolles, also ((štur?)) je zakej das ist eine tolle Sache, sage ich mal jetzt	213
I: Mhm mhm	214
IP: also äh frei übersetzt, äh und das wird auch von, von Rosentalern manchmal übernommen als	215
Hommage	216
I: Mhm	217
IP: oder also irgendwie so mit zwinkerndem Auge gesagt	218
I: Mhm	219
IP: ähm und natürlich ist es auch, wenn jetzt die Jugendlichen vo-aus demselben Tal oder so, in ihrem	220
Dialekt reden haben sie auch gewisse Wörter, die wahrscheinlich von den anderen jetzt nicht so sehr	221
benutzt werden, aber im großen und ganzen versteht man sich doch, aber	222
I: Mhm	223
IP: Wie gesagt es ist halt irgendwie so schon ein Faktor und auch ein Zugehörigkeitsfaktor irgendwie	224
I: Ok gut, hast du noch Zeit, dass du noch kurz auf die Jugendzeitschriften eingehst?	225
IP: Ja, bitte	226
I: Ok, ähm, liest du slowenische oder deutschsprachige Jugendzeitschriften? ((Pause)) Oder hast welche	227
gelesen?	228
IP: Ja gelesen, also, als meine Schwester 11 geworden ist und Bravo gelesen hat, dann habe ich auch	229
Bravo gelesen mit 7, weil das zu Hause war ((lacht)) und	230
I: Ja, auf Slowenisch?	231
IP: Nein, auf Deutsch natürlich.	232
I: auf Deutsch.	233

234 IP: und Slowenische Jugendzeitschriften haben wir in der Schule manchmal bekommen, aber die waren
 235 wirklich, also die Kinderzeitschrift mladi rod aber das waren Kind-
 236 I: Mhm
 237 IP: und dann, es-es kommt nicht wirklich viel Gutes in dem Sinn
 238 I: Mhm
 239 IP: Und irgendwie, jetzt will ich gar nicht arrogant klingen, aber mir haben die Deutschen immer besser
 240 gefallen
 241 I: Mhm
 242 IP: kann aber natürlich daran liegen, dass ich in Österreich sozialisiert bin, worden bin
 243 I: Mhm
 244 IP: mehr oder weniger und dieser ganze slowenische Jugendkulturkonnex mit irgendwo äh fremd war, vor
 245 allem, wenn man das als Kind sieht und nach Slowenien gibt und das, das Land ist wo es flüssiges
 246 Ketchup gibt, dann will man sich von denen auch nicht irgendwie jetzt äh sagen lassen, was cool
 247 I: #Mhm#
 248 IP: #oder nicht# ist, weil es irgendwie eher, ich meine nicht, dass man das geringer schätzt, nur man fühlt
 249 sich dem äh nicht zugehörig, was ich jetzt sehr wohl gelesen habe, waren zum Beispiel bei uns noch der
 250 Punt erschienen ist im, im Studentenklub
 251 I: Mhm
 252 IP: oder eben in Graz die, die Studentenzeitschrift
 253 I: Mhm
 254 IP: Und ja, also, die Mladina lese ich, die heißt Jugend
 255 I: Mhm
 256 IP: aber das ist eigentlich ein journalistisches Magazin, aber ja, das ist halt eher so etwas, was ich eher
 257 gelesen habe
 258 I: Mhm
 259 IP: aber jetzt nicht wirklich ein popkulturelles Magazin
 260 I: Mhm und ähm sind dir Kärntner slowenische Jugendzeitschriften bekannt? Wenn ja, welche?
 261 IP: Naja eben diese Studentenmagazine
 262 I: Mhm
 263 IP: Und es gibt, was gibt es noch? Naja es hat manchmal in der Zeitung, in der Novice
 264 I: Mhm
 265 IP: hat es äh eine Seite für die Jugend gegeben, aber das war eher so beschränkt auf ein paar Zeilen
 266 I: Mhm
 267 IP: aber Kärntner slowenische Jugendzeitschriften Boah,
 268 I: #murmelt#
 269 IP: vielleicht habe ich das verdrängt, ich weiß nicht ((lacht))
 270 I: Ok
 271 IP: Jetzt dann wenn ich raus gehe, werde ich mir denken oh mein Gott
 272 I: Nein es ist eh alles sehr aufschlussreich und ähm sind dir da vielleicht bei den Kärntner slowenischen
 273 Jugendzeitschriften irgendwelche sprachlichen Merkmale aufgefallen?
 274 IP: Manchmal wird so ein, ich sage mal, heimisches oder dialektales Wort reingehaut
 275 I: #Mhm#
 276 IP: #in das# eigentlich Schriftslowenische

I: Mhm	277
IP: Äh und was mir auch, da muss ich jetzt ehrlich sein, äh, dass es manchmal grammatikalisch vielleicht nicht ganz so passt	278 279
I: Mhm	280
IP: aber das ist jetzt niemandem zum, das will ich niemandem anlasten	281
I: Mhm	282
IP: weil ich kenn die Slowenisch nicht, vielleicht ist es auch dort so, aber, manchmal ist es halt	283
I: Mhm	284
IP: wo man sich denkt, ok, das ist ein purer Germanismus	285
I: Mhm	286
IP: oder so etwas, und wenn man jetzt ein Sprachpurist, oder Grammatikpurist ist	287
I: ((lacht))	288
IP: was ich ja nicht bin, deswegen	289
I: #Jaja#	290
IP: #bin ich nicht so#	291
I: Jaja, ich verstehe was du meinst, ja und dann die letzte Frage dann bist du erlöst	292
IP: ((lacht)) so schlimm ist es nicht	293
I: Beeinflussen die deutschsprachigen oder slowenischsprachigen Medien die Kärntner slowenischen Medien oder Jugendkultur?	294 295
IP: Absolut, ja sicher, natürlich, absolut, das ist, ich glaube, vor allem in der Jugend, dass man irgendwie vorgesetzt bekommt, sei es MTV oder sei es äh was Deutsches oder Slowenisches und wenn man es toll findet, sei es jetzt Musik	296 297 298
I: Mhm	299
IP: oder sonst etwas, natürlich übernimmt man das, weil da ist man sehr anfällig für	300
I: Mhm	301
IP: Identitätsreitereien und natürlich wird man irgendwie das von seinen Idolen jetzt irgendwie übernehmen, oder auch, wenn man jetzt in der Zeitung oder ah ja bei der Musik so was sich hört	302 303
I: Mhm	304
IP: natürlich übernimmt man das, glaube ich, und auch die ganzen Slangsachen, was wir gesehen haben mit den englischen Sachen	305 306
I: Mhm	307
IP: beim Hip Hop, da ist es ja komplett übernommen und	308
I: Ja	309
IP: ich glaube jetzt, wenn es jetzt Kärntner slowenischen Hip Hop gibt, den es ja leider Gottes meines Wissens nicht gibt	310 311
I: Mhm	312
IP: dann würde es vielleicht auch ähnlich ablaufen	313
I: Mhm	314
IP: Äh, aber eben, wie früher gesagt schon jetzt eher mit nicht so auf beijb stari ful kul	315
I: ((lacht))	316
IP: aber eher vielleicht mit der deutschen Variante	317
I: Mhm	318

319 IP: oder der Kärntner slowenischen Variante
 320 I: Mhm, ja und würdest du sagen, dass die deutschsprachigen oder slowenischsprachigen Medien
 321 prominenter sind?
 322 IP: in, bei den Kärntner Slowenen
 323 I: Mhm
 324 IP: auf jeden Fall die deutschsprachigen, auf jeden Fall, die slowenischsprachigen Medien kennt man
 325 selten, außer man hat einen Slowenienbezug
 326 I: Mhm
 327 IP: einen direkten sage ich mal, einer verwandtschaftlichen oder, wenn man arbeiten geht oder so etwas
 328 I: Mhm
 329 IP: Äh und die deutsch- unter den Kärntner slowenischen Medien ist es aber das Problem, es gibt leider
 330 Gottes nicht so viele, wir sind dann immer ((?)) äh und da überwiegen die Deutschen auf jeden Fall und
 331 Sachen, wie Big Brother und Millionenschau werden im österreichischen Fernsehen geschaut, nicht im
 332 Slowenischen
 333 I: Ja
 334 IP: So
 335 I: Ja, Ok gut, Dankeschön
 336 IP: Bitte

10.13. Schriftliches Interview vom 11.4.2013

- 1) Gibt es Ihrer Meinung nach eine Kärntner slowenische Jugendsprache? Wenn, ja was sind ihre sprachlichen und inhaltlichen Merkmale?
 Da, mislim da obstaja koroški mladinski jezik. Mislim, da je posebnost tega jezika to, da vsebuje veliko več tujk (iz nemščine in angleščine) kot pa pogovorni jezik starejših.
- 2) Lesen Sie slowenische oder deutschsprachige Jugendzeitschriften, wenn ja welche? Wenn nein, welche kennen Sie nur "vom Hören"?
 Ker sem Slovenka in je slovenščina moj materni jezik berem skoraj da izključno v slovenščini, tudi mladinsko čtivo.
- 3) Welche Kärntner slowenische Jugendzeitschriften sind Ihnen bekannt? Wenn ja, welche haben Sie gelesen?
 Ne poznam nobene koroške revije, ki bi bila namenjena prav posebej mladim.
- 4) Welche sprachlichen Merkmale sind Ihnen in den Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften aufgefallen?
 /
- 5) Beeinflussen die deutschsprachigen oder slowenischsprachigen Medien die Kärntner slowenischen Jugendzeitschriften? Warum?
 /
- 6) Lesen Sie sich folgende Textauszüge aus slowenischen Hip Hop Liedern durch. Sind Ihnen die unterstrichenen Ausdrücke bekannt, verstehen Sie sie? Woher kennen Sie diese Ausdrücke? Was bedeuten

Sie? Gibt es im Kärntner Slowenischen alternative, jugendsprachliche Ausdrücke, die anstelle dieser Ausdrücke verwendet werden?

Kao bejbe me poznajo kao tipi tud' in cel gang kao, ko pridem v neighbourhood, Paz mal zdej, to je nova plata in Ali-en sam svojo bejbo šlata, In odhajam z epicentra tega mesta Lublana kjer se poha vsak dan, you know "marihuana" Sem number 1 model na ta disco show, najboljši DJ kao kar s jih kdaj poznal[,] In ko muvam mikrofón zabavam vsakega otroka in ko rolam kot DJ vsi vejo kdo ga poha, Včasih s sosedomi napišem tekst, včasih kdo ga zašteka in pol sem happy zares (<http://www.maxilyrics.com/ali-en-who-is-the-real-kekec-lyrics-ccb4.html>, 20.2.2013) kdo je ta ki po ulci z nekim skejtom skačel [,] kdo je ta vrečka noter pa neka flaša[,] zdej v Velenju sem glavna droga vsak se že z mano poka[,] z mojimi biti iz najbližjega cd šopa[,] hvala vsem tud tebe ko nabijaš ta bit[,] volume na plus in komad na repeat (http://www.lyrics.si/lyric/6/6_pack_Čukur/Hvala-vsem.html, 20.2.2013)

Brez problema razumem vsa navedena besedila.

7) In der slowenischen Jugendsprache gibt es spezielle sprachliche Merkmale, wie z.B. das Übernehmen englischer Wörter ins Slowenische, oder die übermäßige Verwendung von Schimpfwörtern. Sind solche Merkmale in der Kärntner slowenischen Jugendsprache üblich? Wenn ja, können Sie Beispiele nennen? wodurch?

Mislim, da se tudi v jezik koroške mladine seli trend prekomerne uporabe kletvic. Za razliko od slovenske, koroška mladina ne »poslovenja« angleških besed, ampak jih v obliju uporablja kar v njihovi pravilni obliki.

8) Gibt es Ihrer Meinung nach ein Nachahmen dieser slowenisch-jugendsprachlichen Merkmalen bei den Kärntner slowenischen Jugendlichen? Hat die slowenische Jugendsprache ein Prestige unter den Kärntner slowenischen Jugendlichen? Wenn ja, wie äußert sich das?

Wenn nein, gibt es andere prestigeträchtige Jugendsprachen, die die Kärntnerslowenische Jugendsprache beeinflussen? Welche und wie?

Pet let sem obiskovala Zvezno dvojezično trgovsko akademijo v Celovcu in v tem času tudi bivala v Celovcu. Opazila sem, da koroška mladina poskuša prevzeti nekatere značilnosti pogovornega jezika slovenske mladine. Menim, da je to najbolj očitno pri pogosti uporabi slovenskih kletvic. Zdi se, da koroška mladina smatra jezik slovenske mladine kot nekaj kar je »kul« in zaželeno.

9) Welche Rolle spielen die Kärntner slowenischen Dialekte in der Kärntner slowenischen Jugendsprache?

Koroški dialekti vsekakor igrajo zelo veliko vlogo v jeziku koroške mladine. Za pogovore med sabo večinoma uporabljajo svoj dialekt začinjen z značilnostmi mladinskega jezika. Pravilno slovenščino uporabljajo le ob uradnih priložnostih in pri pogovorih s Slovenci.

10) Welche Rolle spielt die deutsche Sprache in der Kärntner slowenischen Jugendsprache? Kommt es zu Entlehnungen, Code-Switching?

Vpliv nemškega jezika pri pogovornem jeziku koroške mladine je vsekakor opazen. pogosto poslovenjajo nemške besede.

11) Welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach die slowenische Musikszene, wie z.B die slowenische Hip Hop Szene, in Kärnten?

Po mojem mnenju slovenska glasbena scena nima velikega vpliva na Koroškem, še sploh pa ne hip hop scena. Popularne so nekatere najbolj priljubljene rock skupine kot na primer Siddharta in Big Foot Mama.

12) Was für eine Rolle spielen soziale Medien, wie Facebook, Twitter... Hat sich Ihr Sprachgebrauch durch diese Medien verändert, wenn ja wie? Wie beeinflussen soziale Medien Ihrer Meinung nach die Sprache der jugendlichen Kärntner Slowenen? Können Sie Beispiele nennen?

Ne vidim nobenega vpliva socialnih medijev. Res pa je, da sem Koroško zapustila v času, ko se je največji vpliv socialnih medijev šele začel

13) Verwenden Sie in Emails, in Facebook, beim Twittern etc. das Slowenische?

Gibt es spezielle sprachliche Mittel, die Sie in den Internetmedien verwenden, welche sich von dem sonstigen Gebrauch des Slowenischen unterscheiden? Welche?

Pri vseh vrstah komunikacije vedno uporabljam slovenščino.

14) Verwenden Sie in SMS das Slowenische?

ja

15) Gibt es spezielle sprachliche Mittel, die Sie beim Schreiben von SMS verwenden, welche sich von Ihrem sonstigen Gebrauch des Slowenischen unterscheiden? Welche?

ne

10.14. Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Happy Potica, Happy Pek, S. 11
http://www.zelenaslovenija.si/images/stories/eol/EOL_48/happy_potica_copy.jpg (15.6.2013).
- Abb. 2: slowenische Dialektkarte S. 42
vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/File:Map_of_Slovenian_dialects.svg (22.10.2013).

11. Bibliographie

- Androutsopoulos, Jannis. 2001. "Von *fett* zu *fabelhaft*: Jugendsprache in der Sprachbiographie". *OBST - Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie* 62, 55-78.
- Baradaranossadat, Anna-Katharina. 2011. *Jugendsprache im Deutschunterricht: Erscheinungsweisen im Schulalltag und Perspektiven für den Unterricht*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Baurmann, Jürgen (ed.). 1941. *Jugendliche als Akteure: sprachliche und kulturelle Aneignungs- und Ausdrucksformen von Kindern und Jugendlichen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Bertschy, Ida; Cavelti, Stephanie; Grossenbacher, Barbara; Keller, Marlies; Sauer, Esther; Thommen, Andi; Achermann, Brigitte; Sprague, Keith. 2012. "Didaktischer Beitrag 67". *Babylonia* 1/12. http://babylonia.ch/fileadmin/user_upload/documents/2012-1/Baby2012_1didbeitr67.pdf (30.11.2013).
- Bitenc, Maja. 2012. "Slovene, Between Purism and Plurilingualism". In Vila, Xavier F. (ed.). *Survival and Development of Language Communities: Prospects and Challenges*. Salisbury: Short Run Press, 58-80.
- BMUK. 2004a. "Bundesgymnasium für Slowenen: Slowenisch". http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11920/lp_neu_ahs_66.pdf (26.2.2013).
- BMUK. 2004b. "Bundesgymnasium für Slowenen: Wahlpflichtgegenstand Slowenisch". http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11921/lp_neu_ahs_67.pdf (26.2.2013).
- Brinkop, Anna Maria. 2008. "Charakteristika der HipHop-Sprache am Beispiel von Raptexten". Paper, Göttingen, Georg-August Universität.
- Bundeskanzleramt. 2011. 3. *Bericht der Republik Österreich: gemäß Artikel 15 Abs. 1 der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen*. Wien: Bundeskanzleramt.
- Busch, Brigitta; Doleschal, Ursula. 2008. "Mehrsprachigkeit in Kärnten heute". *Wiener Slavistisches Jahrbuch* Band 54, 7-20.
- Crystal, David. 2001. *Language and the Internet*. Cambridge: Cambridge University Press.

Domej, Theodor. 2000. "Das Schulwesen für die Bevölkerung Südkärntens". In Moritsch, Andreas (ed.). *Die Kärntner Slovenen 1900 – 2000: Bilanz des 20. Jahrhunderts*. Klagenfurt: Mohorjeva, 29-66.

"Einigung auf 164 zweisprachige Ortstafeln". <http://ktnv1.orf.at/stories/512287> (10.5.2013).

Feining, Tanja. 1999. "SLOWENISCH ALS ERST-, ZWEIT-, FREMDSPRACHE?: Eine empirische Untersuchung zu Slowenisch an der Sekundarstufe II an zwei Kärntner Schulen". *WLK* 66, 12-31.

Fischer, Gero. 1980. *Das Slowenische in Kärnten*. Wien: Kattinig.

Gjurin, Velemir. 1974. "Interesne govorice sleng, žargon, argo". *Slavistična revija* 22/1, 65–81.

Goffman, Erving. 1955. "On Face-Work". In Lemert, Charles (ed.). *Social Theory: The Multicultural and Classic Readings*. Philadelphia: Westview Press, 338-343.

Gorjanc, Volko. 2005. "Diskurz slovenskih spletnih forumov – dokončen pokop strpnosti?". *SSJLK* 41, 20-29.

Gostiša, Nataša. 2012a. "Svetovni dan telekomunikacij in informacijske družbe 2012". http://www.stat.si/novica_prikazi.aspx?id=4685 (10.5.2013).

Gostiša, Nataša. 2012b. "Elektronske komunikacijske storitve, Slovenija, 3. četrletje 2012 – končni podatki". http://www.stat.si/novica_prikazi.aspx?id=5217 (10.5.2013).

Gradišnik, Janez. 1993. *Slovensko ali angleško?: priročnik za dobro slovenščino*. Celje: Mohorjeva družba.

Grgic, Mariana; Holzmayer, Michael. 2012. "Zwischen Fußball und Facebook: Jugendliche sind vielseitig interessiert. Über die Aktivitäten der Generation 2.0". *DJI Impulse* 3/2012, 18-21.

Haas, Hanns; Stuhlpfarrer, Karl. 1977. *Österreich und seine Slowenen*. Wien: Löcker & Wögenstein.

Hoppe, Almut; Romeikat Katharina; Schütz Susanne. 2003. "Jugendsprache: Anregungen für den Deutschunterricht". In Neuland, Eva (ed.). *Jugendsprachen – Spiegel der Zeit*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 447-461.

Humar, Marjeta. 2010. "Angleščina, anglicizmi in slovenska terminologija". *Sprachpolitik und Sprachkultur in Europa*, 12-20.

- Jud, Ana. 2001. "Mega ni več v offu: Slovar slenga ljubljanskih najstnikov". *Mladina* 18, 7 June 2001, <http://www.mladina.si/97360/mega-ni-vec-v-offu/> (14.10.2012).
- Jurić Pahor, Marija. 2009. "Hidden Identities within National Minority Groups: The Case of Slovenes in Carinthia and in the Province of Trieste". In Promitzer, Christian; Hermanik, Klaus-Jürgen; Staudinger, Eduard. (eds.). *Language and Ethnic Identity between Central Europe and the Balkans*. Wien: LIT Verlag, 35-58.
- Kautny, Oliver; Erwe, Hans-Joachim. 2011. "Gangsta- und Porno-Rap im Spannungsfeld von Jugendkultur und Pädagogik". In Baurmann, Jürgen; Neuland, Eva. (eds.). *Jugendliche als Akteure*. Frankfurt am Main: Lang, 161-176.
- Koren, Maša. 2004. "Hip hop kultura". Diploma thesis, Ljubljana, Fakulteta za družbene vede.
- Korošec, Tomo, 2005. *Jezik in stil oglaševanja*. Ljubljana: Založba FDV.
- Kronsteiner, Otto. 1976. "Die frühmittelalterlichen Sprach- und Besiedlungsverhältnisse Österreichs aus namenkundlicher Sicht". *Önf* 1976/2, 5-24.
- Kwapil, Nadja. 2011. "Kärntner Ortstafelstreit bleibt offen - Gesetzesentwurf spaltet die Ansichten". *Juridicum Journal*. <http://journal.juridicum.at/?c=142&a=2892> (20.6.2013).
- Lesničar, Barbara. 2011. "The CEFR and the ELP in the Slovenian Primary and Secondary Schools. Paper presented at CercleS Seminar: Ten years of the CEFR and the ELP, Groningen, 25-26 Nov., 2011.
http://lcconference.webhosting.rug.nl/fileadmin/user_upload/Barbara_Lesnicar__CEFR_IN__ELP.pdf (26 November 2012).
- Moritsch, Andreas. 2000. *Die Kärntner Slovenen 1900-2000: Bilanz des 20. Jahrhunderts*. Klagenfurt: Mohorjeva.
- Neuland, Eva. 2003a. "Jugendsprachen - Perspektiven für den Unterricht Deutsch als Muttersprache und Deutsch als Fremdsprache". In Neuland, Eva (ed.). *Jugendsprachen – Spiegel der Zeit*. Frankfurt am Main: Lang, 447-461.
- Neuland, Eva (ed.). 2003b. *Jugendsprache – Jugendliteratur – Jugendkultur*. Frankfurt am Main: Lang.
- Neuland, Eva (ed.). 2007. *Jugendsprachen: mehrsprachig – kontrastiv – interkulturell*. Frankfurt am Main: Lang.

Obid, Milan. 2010. "Ethnizität und Minderheitendiskurs am Beispiel der österreichischen Solidaritätsbewegung mit den Kärntner Slowenen in den 1970er Jahren". Diploma thesis, Wien, Insitut für Kultur und Sozialanthropologie.

Parlamentskorrespondenz Nr. 693 vom 06.07.2011. Wien: Parlament.

http://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2011/PK0693/ (20.6.2013).

Poznanovič Jezeršek, Mojca; et. al. 2008a. UČNI načrt. Slovenščina: dvojezična slovensko-madžarska gimnazija : (560 ur). Ljubljana : Ministrstvo za šolstvo in šport : Zavod RS za šolstvo.

Poznanovič Jezeršek, Mojca; et. al. 2008b. UČNI načrt. Slovenščina: gimnazija : splošna, klasična, strokovna gimnazija : obvezni predmet in matura (560 ur). Ljubljana : Ministrstvo za šolstvo in šport : Zavod RS za šolstvo.

Poznanovič Jezeršek, Mojca; et. al. 2008c. UČNI načrt. Slovenščina kot drugi jezik: gimnazija : gimnazija z italijanskim učnim jezikom na narodno mešanem območju Slovenske Istre: (412 ur). Ljubljana : Ministrstvo za šolstvo in šport : Zavod RS za šolstvo.

Priestly, Tom. 1999. "The position of the Slovenes in Austria: Recent developments in political (and other) attitudes". *The Journal of Nationalism and Ethnicity* 27/1, 103-114.

Ramovš, Fran. 1931. *Dialektološka karta slovenskega jezika*. Ljubljana: Universitna tiskarna.

Schmelter, Lars. 2011. "Jugendsprache im Französischunterricht - geht das? Und wenn ja, wie?". In Baurmann, Jürgen; Neuland, Eva. (eds.). *Jugendliche als Akteure*. Frankfurt am Main. Lang, 97-107.

Skubic, Andrej E. "Attitudes towards social speech among different social groups in Slovenia". *Slavistična revija* 19 (2006), 671-684.

Smole, Vera. 2009. "Novo v slovenski in hrvaški narečni frazeologiji". In Hladnik, Miran (ed.). *Četrto slovensko-hrvaško slavistično srečanje*. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofsk fakultete Univerze v Ljubljani, 119-126.

Stanković, Peter. 2006. "Hip hop v Sloveniji: Ali obstaja lokalno specifičen vzorec prevzemanja značilnosti žanra?". *Družboslovne razprave XXII* (2006), 93-122.

STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2012. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/022207.html (10.6.2013).

- Steiner-Hämmerle, Kathrin. 2006. "Für ein zweisprachiges Kärnten: Der Ortstafelstreit". In Anderwald, Karl; Filzmaier, Peter; Hren, Karl (eds.). *Kärntner Jahrbuch für Politik* 2006. Klagenfurt: Kärntner Druckerei, 36-56.
- Stramljič Breznik, Irena. 2007. "Slovenska slengovska frazeologija danes". *Slovenski jezik – Slovene Linguistic Studies* 6, 183–193.
- Stramljič Breznik, Irena. 2008. "Prevzete leksemske prvine in njihova besedotvorna zmožnost v slovenščini". *Slavistična revija* 56 (2), 149–160.
- Šabec, Nada. "Slovene English Netspeak: Linguistic and Socio-cultural Aspects". http://oddelki.ff.uni-mb.si/filozofija/files/Festschrift/Dunjas_festschrift/sabec.pdf (26.11.2012).
- Šabec, Nada. 2011. "The Globalizing Effect of English on the Language of the Slovene Media". In Vukanovic, Marija Brala; Krstanovic, Irena Vodopija (eds.). *The Global and Local Dimensions of English: Exploring Issues of Language and Culture*. Berlin: Dr. W. Hopf, 133-126.
- Urh, Anja. 2010. "JEZIK MLADOSTNIŠKIH SMS-OV". Diploma thesis, Univerza na Primorskem.
- Verband ausgesiedelter Slowenen "Widerstand gegen das NS-Regime". <http://www.slo.at/izseljenci/widerstand.htm> (10.6.2013)
- Volmert, Johannes. 2006. "Jugendsprachliche Stile und Register: Einfluss auf und Stellenwert für mündliche und schriftliche Kommunikation im Unterricht". In Dürscheid, Christa (ed.). *Perspektiven der Jugendsprachforschung*. Frankfurt am Main: Lang.
- Widlok, Beate. 2001. "Deutschsprachiger Hip Hop". <http://www.deutsch-als-fremdsprache.de/infodienst/2001/daf-info2-01.php3#1> (27.4.2013).

12. Abstract

Aktuelle Untersuchungen verdeutlichen die Vorteile des Einsatzes von Jugendsprache im Sprachunterricht. Die besondere, zweisprachige Situation in Kärnten mit den Sprachen Slowenisch und Deutsch wurde hierbei bislang allerdings weder von deutschen noch slowenischen Linguisten erforscht. Aus diesem Grunde untersucht die vorliegende Diplomarbeit die Kärntner slowenische Jugendsprache sowie deren Merkmale und präsentiert die daraus gewonnenen Erkenntnisse. Hierfür wurden qualitative Interviews mit Absolventen des slowenischen Gymnasiums und der zweisprachigen Handelsakademie, die sich beide in Klagenfurt befinden, geführt. Anschließend werden anhand der Interviews Konsequenzen für den Slowenischunterricht an österreichischen Schulen gezogen.

Schlagwörter: Jugendsprache, Kärntner Slowenisch, Sprachunterricht

Recent research has shown that language teaching would benefit from incorporating students' youth language. Although German and Slovenian linguists have already analysed youth language, it has not yet been investigated in the specific case of German and Slovenian bilingualism in Carinthia. Thus, this paper presents insights into the youth language of Carinthian Slovenes and its features by conducting qualitative interviews with graduates of the Slovenian gymnasium and the bilingual secondary commercial college, which are both located in Klagenfurt. Based on the insights of these interviews, conclusions for teaching Slovenian in Austrian schools are being drawn.

keywords: youth language, Carinthian dialects of Slovenian, language teaching

13. Curriculum Vitae

ARBEITSERFAHRUNG

seit Jänner 2013

Englischlehrerin am GRG 17 Parhamergymnasium

März 2012-Juni 2012

Praktikantin an der DeutschAkademie/Wien

August 2010

Englischlehrerin auf dem play&learn Sommercamp in Marburg/Slowenien

August 2005

Praktikantin beim Land Oberösterreich

August 2004

Praktikantin beim Magistrat Linz

AUSBILDUNG

Lehramtsstudium Slowenisch und Englisch an der Uni Wien (seit Oktober 2007)

Erasmus-Aufenthalt in Bangor/UK Jänner 2011-Juni 2011

45. Seminar der slowenischen Sprache und Kultur an der Universität Ljubljana Juli 2009

Wahlfachmodul Deutsch als Fremdsprache an der Uni Wien 2008-2013

BORG Honauerstr. Schwerpunkt Populärmusik in Linz 2003-2007

BRG Körnerschule in Linz 1999-2003

Volksschule Katsdorf 1995-1999

SPRACHLICHE KOMPETENZEN

Deutsch und Slowenisch (Muttersprache), Englisch (fließend)